Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,500.

Abendpost

Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. Chicago, Donnerstag, den 14. Februar 1895. — 5 Uhr-Ausgabe. 7. Jahrgang—Nr. 38

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Die Columbuser Konvention.

Schwere Anschuldigung gegen McBride.

Columbus, O., 14. Febr. Bei der heutigen Fortsetzung der Grubenarbeiter-Konvention wurden sehr sensationelle Enthüllungen gemacht. Sogleich nach der Eröffnung der Verhandlungen erhielt Mark Wild von hier, welcher Distrikts-Organisator der „American Railway Union" war, das Wort. Er sagte, etwa vier Tage nach der Beilegung des Hocking Valley-Bahnstreiks im letzten Sommer sei er mit John McBride (vorigem Präsidenten der Nationalorganisation der Grubenarbeiter und jetzigen Präsidenten des Amerikanischen Gewerkschaftenbundes) zusammengetroffen, und McBride habe ihn dringend ersucht, über die Art der Beilegung dieses Streiks seinen Mund zu halten, und habe ihm ein Päckchen übergeben mit der Bemerkung, dies sei ein Geschenk von einem gewissen Grubenbesitzer für ihn, Wild. Dieses Päckchen habe er, Wild, vorläufig zu sich gesteckt, worauf sie noch einige Minuten mit einander gesprochen und sich dann getrennt hätten. Den Namen des Grubenbesitzers könne er nicht bestimmt angeben, er glaube aber, McBride habe Hrn. Ryan genannt. Zu Hause angekommen, hae er, Wild, das Päckchen geöffnet und gefunden, daß es Geldscheine im Betrage von $600 enthalte. Er habe sich alsbald entschlossen, das Geld zu behalten, es aber zur Unterstützung des Präsidenten Adams zu verwenden, bei dessen Versuch, Beweismaterial gegen McBride betreffs korrupten Verhaltens zu erlangen. Es sei ihm lediglich darum zu thun, einen Verräther, welcher den Streik der „American Railway Union" ausverkauft habe, bloszustellen, und er glaube, Beweise genug zu besitzen. Diese Eröffnungen riefen einen großen Sturm hervor.

Columbus, O., 14. Febr. Nachdem der Delegat Wild seine sensationellen Erklärungen bezüglich McBrides abgegeben hatte, wurde sofort ein Bote zu diesem gesandt, um ihn aufzufordern, vor der Konvention zu erscheinen. McBride kam auch und war furchtbar aufgeregt. Er gab zu, daß die Mittheilungen Wilds im Wesentlichen wahr seien, suchte dieselben aber in seiner Weise zu deuten. Unter Anderm verlas er ein Schreiben von den Grubenarbeitern des Hockingthales, worin gerathen wird, sich nicht der „American Railway Union" in einem andern Streik gegen die Columbus-, Hocking Valley- & Toledo-Bahn anzuschließen, und er setzte dann auseinander, daß er damals die Stelle eines Schiedsrichters eingenommen und in dieser sich nichts vergeben habe. Für das Andere lehnte er die persönliche Verantwortlichkeit ab. Weitere Erklärungen wollte er nur einem zu ernennden Ausschuß geben. Wild trat den Aeußerungen McBrides entgegen.

Nach einer langen Sitzung einigte sich die Konferenz der oppositionellen Grubenarbeiter über eine Adresse an alle Mitglieder des Verbandes, worin sie ihre Gründe für ihren Austritt aus der General-Assembly des Arbeitsritter-Ordens und für die Gründung einer Sonderorganisation angeben. Letztere ist bereits in's Leben getreten.

England ist daran schuld.

Washington, D. C., 14. Febr. Das Inkrafttreten des Zeichen-Kodex für den Schiffsverkehr, zur Verhinderung von Zusammenstößen auf der See, welcher auf der internationalen Marinekonferenz vor fünf Jahren dahier angenommen wurde, war auf den 1. März d. J. festgesetzt, und dieses Datum war auch in einer Proklamation des Präsidenten Cleveland angekündigt worden; aber es mußte auf unbestimmte Zeit verschoben werden, und zwar durch Schuld Großbritanniens, welches in dieser Angelegenheit sich sehr zweideutig benommen hat. Das Staatsdepartement hat von dieser Haltung Englands erst in den letzten Tagen Kenntniß erlangt.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Mississippi von London.
Philadelphia: Southwark von Liverpool.
Baltimore: America von Port Alliance.
Norfolk, Va.: Glamorganshire von New York.
Vancouver, B. C.: Empreß of China von den asiatischen Häfen.
Liverpool: Alicia von New Orleans; Numidian von Portland über Halifax; British Prince von Norfolk, Va.
London: Lydian Monarch von New York.
Boulogne: Amsterdam, von New York nach Rotterdam.
Havre: Carolina von New Orleans.
Genua: Fürst Bismarck von New York.
Bremen: Ems von New York.

Abgegangen:

New York: Rhynland nach Antwerpen; Teutonic nach Liverpool; New York nach Southampton; Circassia nach Glasgow; La Normandie nach Havre.
Southampton: Lahn, von Bremen nach New York.
Havre: Prussia, von Hamburg nach New York.

Der Feuerdämon.

5 Todte und 16 Verletzte.

Lynn, Mass., 13. Febr. Im Munroe Str.-Distrikt brach gestern Abend der verhängnißvollste Brand aus, welchen unsere Stadt seit dem November 1889 erlebt hat. Das Feuer entstand in dem hölzernen Hausgeviert, welches von dem Eisenwaaren-Händler William Henry Hutchinson benutzt wurde. In dem Gebäude waren Farbe, Oel, Firniß, wie auch Pulver und Patronen aufgehäuft, und infolge eines Versehens hinsichtlich der Kastennummer wurde der erste Alarm ziemlich spät gegeben. Die ganze Umgegend hatte schon längst für sehr gefährlich gegolten und enthält eine Menge hölzerner „Menschenfallen". Während eine Anzahl Feuerwehrleute sich auf dem Dach oder auf Leitern befand, erfolgte plötzlich, unmittelbar auf eine Explosion, ein furchtbarer Einsturz. Fünf Mann von der Feuerwehr wurden augenblicklich getödtet, 16 verletzt (darunter 7 wahrscheinlich tödtlich). Außerdem werden zwei Männer vermißt und sind wahrscheinlich gleichfalls umgekommen. Der gesammte finanzielle Schaden beträgt zwischen $90,000 und $100,000.

Kongreß.

Washington, D. C., 14. Febr. Vilas brachte im Senat eine Finanzvorlage im Sinne der jüngsten Botschaft des Präsidenten Cleveland ein. Es gab darüber eine ziemlich animirte Debatte. Sherman brachte ein Substitut für die jüngst vom Finanzausschuß einberichtete Vorlage ein, welche Silberfreiprägung verlangt. Sowohl die Vilas'sche wie die Sherman'sche Vorlagen wurden vorläufig auf den Tisch gelegt.

Im Abgeordnetenhaus brachte Voorhis (Rep.) von New York eine Resolution ein, worin um Auskunft über den vom Präsidenten abgeschlossenen Obligationen-Kontrakt ersucht wird. In der Debatte über diesen Gegenstand, in beiden Häusern, wurde auf eine Kabeldepesche hingewiesen, wonach englische Kapitalisten bereit sind, auf die auszugebenden Schuldscheine eine Prämie von 12 Prozent zu zahlen, und sonach ein Bankiers-Syndikat auf Kosten der Ver. Staaten einen Profit von 8 Prozent machen würde.

Washington, D. C., 14. Febr. Catchings (Dem.) von Missouri berichtete dem Abgeordnetenhaus die Resolution des Geschäftsregeln-Ausschusses hinsichtlich der Erörterung des Beschlußantrages vom Ausschuß für Mittel und Wege betreffs der Ausgabe der Gold-Obligationen ein. Die erstere Resolution wurde mit 152 gegen 28 Stimmen angenommen, worauf der Gold-Obligationen-Beschlußantrag verlesen wurde, und Wilson die Debatte eröffnete.

Die „Chicago-Bill" unterzeichnet!

Washington, D. C., 14. Febr. Wie zu erwarten war, hat Präsident Cleveland die Vorlage betreffs Errichtung eines neuen Postgebäudes in Chicago unterzeichnet. Dieselbe ist also jetzt zum Gesetz geworden, und die Chicagoer Kongreßabgeordneten sind voller Jubel darüber.

Washington, D. C., 14. Febr. Der Abgeordnete Goldzier theilte einem Vertreter der „United Preß" mit, daß nunmehr, da die Chicagoer Bundesgebäude-Vorlage Gesetzeskraft erlangt habe, Voranschläge im Schatzamt gemacht würden betreffs einer Bewilligung, welche hinreiche, für die verschiedenen Bundesbeamten, die bisher im alten Gebäude untergebracht waren, zeitweilige Quartiere zu liefern, sowie mit den Arbeiten für das neue Gebäude zu beginnen. Im Ganzen, sagte er, würden vorläufig etwa $1,000,000 nothwendig sein, und es sei nicht zu bezweifeln, daß der jetzige Kongreß die Bewilligung machen werde.

Ein sozialpolitischer Bericht.

Washington, D. C., 14. Febr. Der Bundeskommissär für Arbeiter-Angelegenheiten, Caroll D. Wright, hat dem Kongreß seinen 8. Spezialbericht übermittelt, welcher von den Wohnungen der arbeitenden Bevölkerung handelt und vieles beachtenswerthe Material, auch in Bezug auf die betreffenden Verhältnisse im Auslande, enthält.

Der Streik noch nicht aus.

Brooklyn, N. Y., 14. Febr. Der Distrikts-Werkmeister Connelly, welcher den Straßenbahn-Streik dahier leitete, hat verkündet, daß die Delegaten der örtlichen Assemblies in einer längeren Sitzung sich einstimmig dafür erklärt hätten, den Streik fortzusetzen. Einer anderen Darstellung zufolge stimmten auch Viele dagegen, aber die Mehrheit war für Weiterführung des Kampfes.

Dynamit-Attentat.

Martins Ferry, O., 14. Feb. Streikende Glasarbeiter der „Buckeye Works", wo es in der letzten Zeit schon allerhand unruhige Auftritte gegeben hat, warfen eine theils mit Dynamit, theils mit Eisenstückchen gefüllte Bombe in die Geschäftsstube der Gesellschaft. Es folgte eine gewaltige Explosion, und jener Theil des Gebäudes wurde zertrümmert. Der Geschäftsführer Humphrey und ein Nicht-Gewerkschaftsarbeiter entgingen mit knapper Noth dem Tode.

„White Bill" niedergestimmt.

Springfield, Ill., 14. Febr. Die White'sche Vorlage, welche Wahnsinn als genügenden Scheidungsgrund erklärt, wurde im Senat der Illinoiser Legislatur mit 79 gegen 45 Stimmen abgelehnt.

Ausland.

Vom Reichstag.

Berlin, 14. Febr. Die jüngste Reichstagsdebatte über den Etat des Innern hat wieder einmal auf das Gebiet der Arbeiterfrage hinübergespielt. Der Posten des Etats, welcher sich auf die Fabrikinspektoren bezieht, gab den Anlaß zu der Debatte. Dr. Hasse (nationalliberal) verlangte, daß im Interesse der Sicherheit der Arbeiter mehr Fabrikinspektoren angestellt werden sollten, und die Sozialdemokraten Singer, Fischer und Wurm kritisirten die oberflächliche Art und Weise, in welcher die Inspektoren ihr verantwortliches Amt ausübten.

Im Mittelpunkte der Debatte stand aber der Kommerzienrath, Ringbrauer und staatssozialistische Arbeiterfreund, Roesicke von der Schultheißbrauerei. Sittlich entrüstet wies er die Angriffe in der konservativen Presse auf ihn, als den angeblichen Unterlegenen im Bierkriege, zurück. Er vertheidigte den Bierfriedensschluß und wußte nicht Lobes genug von organisirten Arbeitern zu erzählen. Mit aller Entschiedenheit opponire er, so erklärte er, dem geplanten Antiboycottgesetz, welches in festgegründete Rechte der Arbeiter eingriffe.

Dieser Arbeiterfreundlichkeit trat der konservative Abgeordnete Dr. v. Frege mit der Behauptung entgegen, daß die Arbeiter sich vor allen Dingen vor den sozialdemokratischen Agitatoren hüten sollten.

Heute kam im Reichstag der Post- und Eisenbahn-Etat an die Reihe.

Die Sozialdemokraten gehen mit großem Eifer an's Werk, die Agitation in die ländliche Bevölkerung zu tragen. Die auf dem letzten Pateitag in Frankfurt a. M. gewählte Agrarierkommission hält im Fraktionszimmer der Partei im Reichstagsgebäude unter dem Vorsitz Liebknechts Sitzungen ab. Schon sind verschiedene Subkomites gewählt worden, welche Süd-, Mittel- und Norddeutschland bearbeiten sollen. Man will auf systematischem Wege, aber mit Berücksichtigung landschaftlicher Eigenthümlichkeiten die Agitation betreiben.

Fürst Ferdinand vertrieben?

Berlin, 14. Febr. Gestern Abend verbreitete sich hier das Gerücht, daß Fürst Ferdinand von Bulgarien aus seinem Lande vertrieben worden und nach Rumänien geflohen sei. Dieses Gerücht ist weder bestätigt, noch auch dementirt worden.

(Später:) Das Gerücht wird jetzt für unbegründet erklärt, obwohl die Sachlage in Bulgarien bedenklich genug ist, daß dergleichen nicht überraschen könnte.

Suchten Zuflucht im Kerker.

Berlin, 14. Febr. Das Gefängniß Moabit ist mit Personen überfüllt, welche sich irgend eine Gesetzesübertretung zu Schulden kommen ließen, nur um bei der starrenden Kälte ein Obdach zu finden!

Neue Soldatenmißhandlung.

Berlin, 14. Febr. Ein besonders eklatanter Fall von Soldatenmißhandlung ist dieser Tage in Cottbus vorgekommen. Sergeant Müller, vom dort garnisonirenden Infanterieregiment v. Alvensleben (6. Brandenburgisches) Nr. 52 trat beim Exerzieren dem Rekruten Otto Michau auf die Zehen. Michau achtete anfangs auf die davongetragene Verletzung nicht. Bald aber stellte sich Blutvergiftung ein, und der Rekrut starb. Sergeant Müller wurde verhaftet.

Abs lebt noch.

Berlin, 14. Febr. Jüngst war aus Hamburg gemeldet worden, daß der weltberühmte deutsch-amerikanische Athlet Karl Abs gestorben sei. Später wurde jedoch die Meldung widerrufen; Abs ist noch am Leben, aber sein Zustand ist sehr bedenklich.

30 Grad unter Null!

Berlin, 14. Febr. Am furchtbarsten machte sich die jüngste Kälte denn doch in Mitteldeutschland fühlbar. In dem schönen Städtchen Apolda sank das Thermometer auf 30 Grad unter Null.

Jener Brief-Entwendungsskandal.

Berlin, 14. Febr. Nicht der konservative Führer v. Manteuffel, sondern der Agrarierführer v. Plötz hatte den, vom Abgeordneten v. d. Gröben-Arenstein an Manteuffel gerichteten Brief verloren, welcher, nach seiner Veröffentlichung in der sozialdemokratischen „Leipz. Volkszeitung", so viel Staub aufgewirbelt hat. Gröben hat infolge dieser unliebsamen Geschichte als Vorsitzender der ostpreußischen Provinzial-Abtheilung des Bundes der Landwirthe abgedankt. Die „Nordd. Allg. Zeitung" sagt in einem Artikel, die Angelegenheit sei als Funddiebstahl aufzufassen, auf welchem Gefängniß bis zu 3 Jahren stehe, und schimpft über die Zeitungen, welche den Brief nachgedruckt und hierdurch den Diebstahl „fruktifizirt" hätten.

Zwei Antisemiten fordern sich.

Berlin, 14. Febr. Der Antisemit Liebermann v. Sonnenberg hat den, etwas anders schattirten Antisemiten Dr. Böckel zum Duell gefordert. Zwischen Beiden besteht schon seit einiger Zeit grimmiger Haß.

Will sich nicht duelliren.

Paris, 14. Febr. Wie gemeldet, hatte infolge eines Streites, welcher anläßlich der kürzlichen Leichenfeier für den Ex-König von Neapel (alias „König Bomba" oder „König Nußknackerio") stattfand, der Graf von Bari den Herzog von Parma, einen Bruder des Verstorbenen, zum Duell gefordert. Der Geforderte hat mittlerweile ein Schreiben an den Grafen gerichtet, worin er sagt, er habe bei jenem Anlaß mehr gesagt, als er wirklich gemeint habe, und angesichts der seit dem Ausbrechen des Zwistes verstrichenen Zeit lehne er es ab, Sekundanten zu ernennen.

Tief eingeschneit!

Kopenhagen, 14. Febr. In Nord-Jütland, Dänemark, liegt der Schnee 18 Fuß hoch. In der Ortschaft Hjorring haben Tunnels durch die Schneemassen gegraben, und die Eingeschneiten aus den Häusern herausgeschaufelt werden müssen.

Wird sich nicht stellen.

Rom, 14. Febr. Angesichts des bevorstehenden Verleumdungsprozesses gegen den früheren Ministerpräsidenten Giolitti, in Verbindung mit den Skandalen der „Banca Romana", hat das Gericht eine Ordre an Giolitti erlassen, sich in Rom einzufinden. Giolitti weilt zur Zeit als Flüchtling in Charlottenburg (Berlin), und man glaubt auch, daß er in Deutschland bleiben werde, da er doch kein für ihn günstiges Verdikt erwarten kann.

Dem Sultan gefällt er.

Konstantinopel, 14. Febr. Der „Sang an Aegir" des Kaisers Wilhelm ist bis hierher und auch an die Ohren des Beherrschers aller Gläubigen gedrungen. Sultan Abdul-Hamid hat sich von den Zöglingen der hiesigen deutschen Schule das Lied vortragen lassen und war entzückt davon. Schüler und Lehrer wurden dann bewirthet und beschenkt.

Japan und China.

London, 14. Febr. Aus Shanghai, China, wird der „Central News" berichtet, daß die japanischen Truppen bereits an einem Punkte 5 englische Meilen südöstlich von Che Foo angelangt sind.

Tien Tsin, China, 14. Febr. Wie man hört, wird bald eine neue chinesische Friedenskommission sich nach Japan begeben, und dieselbe wird aus Niemandem anders bestehen, als dem Vizekönig Li Hung Chang und entweder Prinz Hung oder Sir Robert Hart (Chinesischer General-Zollinspektor.) Dieser Entschluß soll auf den Rath der Gesandten der auswärtigen Mächte gefaßt worden sein. Natürlich wird diese Kommission unbeschränkte Vollmacht erhalten.

(Telegraphische Notizen auf der 5. Seite.)

Lokalbericht.

Die Heizungsfrage in der Süd-Evanston-Schule.

Die Schulbehörde von Evanston hat durch den Kontraktor W. D. Dickson die Heizungsanlagen in der neuen Süd Evanston-Schule untersuchen lassen, um festzustellen, weshalb die Zimmer dort sich bei der großen Kälte nicht wärmen lassen. Wie Herr Dickson nunmehr behauptet, liegt die Schuld an dem Maschinisten in der Schule, der seiner Ansicht nach mit den neuen Heizvorrichtungen nicht umzugehen versteht. Die Heizanlagen selbst sind, wie die Untersuchung ergab, in vollster Ordnung, was Herr Dickson dadurch bewies, daß er durch richtige Handhabung des Apparates innerhalb 5 Minuten die Temperatur um 14 Grade erhöhen konnte, ohne im Kessel mehr Dampf zu erzeugen. Es ist sonach zu erwarten, daß eine Wiederkehr der Zustände, wie sie beispielsweise am 1. Februar herrschten, wo die Schulkinder es in den Zimmern vor Kälte kaum aushalten konnten, verhütet werden wird.

* Heute ist St. Valentines-Tag, an welchem sich gar Mancher das sonderbare Vergnügen macht, die Einnahmen der Post durch den Verkauf von Briefmarken anzuschwellen und seinen „guten Freunden" durch mehr oder minder schöne Karrikaturen Eins auszuwischen.

* Edward Hill, welcher vor einigen Wochen in Folge eines Irrthums aus dem Countygefängniß entkam, wurde gestern Abend wieder in Haft genommen. Man beschuldigt ihn des Diebstahls einer Diamant-Busennadel.

* Eine ergreifende Geschichte über unmenschliche Behandlung seitens ihres Ehegatten erzählt Helen H. Daley in einer im Superiorgericht eingereichten Klageschrift, in welcher sie um Scheidung von ihrem Manne Jeremiah D. Daley, einem Schankwirth an South Water Str., nachsucht.

* Die Clerks der Wahlbehörde stellten heute eine Liste der Vakanzen zusammen, welche in Folge der Einsprache der „Civic Federation" und sonstiger Bürger unter den Wahlrichtern und Clerks entstanden sind. Im Ganzen belaufen sich diese Vakanzen auf etwa 400. Man wird die Namen der beanstandeten Wahlbeamten den Exekutiv-Komites der drei politischen Parteien zuschicken, damit dieselben geeignete Stellvertreter ernennen können.

Er „gleicht" Chicago nicht.

Herr Peter Sibenaler machte heute Morgen zwar verwunderte Augen, als ihm in der Central-Polizeistation $75 ausgezahlt wurden, die er bereits verloren gegeben hatte, erklärte aber dessenungeachtet, daß ihm das sündige Chicago mit all seinen Wundern „gestohlen" bleiben könne und daß ein Fremder in Milwaukee z. B. seines Eigenthums bedeutend sicherer sei, wie hier.

Die Entrüstung des Herrn Sibenaler ist, wenn man seine gestrigen Erlebnisse in Betracht zieht, allerdings gerechtfertigt. Er ist in Menominee, Mich., zu Hause und bekleidet dort das Amt eines Präsidenten des Stadtraths. Nach Chicago war er gekommen, um Einkäufe für sein Möbelgeschäft zu machen, das er dort betreibt.

Herrn Sibenaler sieht man es sofort an, daß ihn die Sorgen des alltäglichen Lebens nicht absonderlich drücken. Er trägt einen werthvollen Pelzrock und sonstige Zeichen von Wohlhabenheit, ganz, wie es einem wohlbestallten Stadtrathsmitglied und prosperirenden Geschäftsmann zukommt. Als er nun gestern sorglos vom Union Bahnhof aus nach der Stadt zu schlenderte, wurde er von einem jungen Manne angesprochen, den er, soweit er sich erinnern konnte, nie in seinem Leben gesehen hatte. Daß dieser junge Mann ihm einen ihm nicht gehörigen Namen gab, genirte den guten Herrn aus Menominee nicht im Geringsten und er hielt es für seine Pflicht, nicht nur seinen richtigen Namen zu nennen, sondern auch über seine Verhältnisse, die Veranlassung zu seiner Reise 2c. den ausführlichsten Aufschluß zu geben. Dies befriedigte den Anderen sichtlich, der sich bald darauf mit einer höflichen Entschuldigung empfahl.

Herr Sibenaler setzte seinen Weg fort und begegnete nicht lange darauf einem anderen jungen Manne, der ihn kannte und sich unendlich freute, ihn hier zu treffen. Er stellte sich als einen Neffen von Herrn Carpenter, des Bankpräsidenten von Menominee vor, erklärte, hier im Kleidergeschäft thätig zu sein und ersuchte Herrn Sibenaler, dem Onkel Carpenter einige Stoffproben für neue Anzüge mitzunehmen. Natürlich erklärte sich jener sofort bereit und die beiden machten sich auf den Weg nach dem Platz, wo die „Stoffproben" abzuholen waren. Unterwegs stärkten sie sich in einer Wirthschaft in der Nachbarschaft von 22. Str. und Indiana Ave. und dann begaben sie sich in eine Restauration.

Hier fand sich nach einigen Minuten ein wie ein Südländer gekleideter Mann ein, der sich außerordentlich freute, den „jungen Carpenter" zu treffen. Nachdem die gegenseitige Vorstellung vorüber war, begannen die beiden alten Bekannten zu wetten, wobei Würfel benutzt wurden. Es dauerte nicht lange, so brauchte „Carpenter" $85, welche von Sibenaler prompt vorgestreckt und von den anderen ebenso prompt verloren wurden. Jetzt wurde dem Alderman aus Menominee die Sache ungemüthlich, umsomehr, als es ihm vorkam, als ob er den Mann aus „dem Süden" am selben Tage schon gesehen hätte. Kurz, er verlangte sein Geld zurück, erhielt aber nur $10 und begab sich dann nach der Polizeistation. Dort hörte man ihm lächelnd zu und die Mienen der Beamten schienen zu sagen: „Ja, ja, — wenn man nach Chicago kommt, so muß man sich auf Derartiges gefaßt machen."

Einige Geheimpolizisten machten sich auf die Suche und gegen Abend hatten sie den Kerl, welcher das Geld Sibenalers im Besitz hatte, in ihrer Gewalt. Sein Name wurde vorläufig verschwiegen, um den zweiten nicht scheu zu machen.

Herr Sibenaler hat Chicago bereits verlassen. Er behauptet, daß dort, wo er an der Spitze der Behörden steht, einem Fremden Derartiges nicht passiren könne, wie es ihm in der Sündenstadt am Michigan See zugestoßen ist.

Cavelle macht sich unsichtbar.

Harold K. Cavelle, der geriebene Gauner, über dessen zahlreiche Heirathsschwindeleien an anderer Stelle d. Bl. ausführlich berichtet wird, hat sich aus dem Staube gemacht und seine Bürgen im Stiche gelassen. Dies stellte sich heute Vormittag heraus, als Cavelles Verhör vor Hilfs-Bundes-Kommissär Pickard seinen Anfang nehmen sollte. Bekanntlich stand Cavelle unter $2000 Bürgschaft, welche seine Anwälte John F. Barrow und Joseph A. Nealy für ihn geleistet hatten. Cavelles wirklicher Name soll Harry Cyrus Kimball sein und seit Jahren beschäftigte er sich mit der Ausführung umfangreicher Schwindeleien.

Im Irrengericht.

Guy T. Olmstead, der frühere Briefträger, welcher bekanntlich in voriger Woche im Sanktum des Postmeisters Hesing so viel Radau machte, daß die Polizei einschreiten mußte, wurde heute im Countygericht für geistesgestört befunden und dessen Ueberführung nach der Irrenanstalt in Jefferson angeordnet. Olmstead leibet an unheilbarem Verfolgungswahn.

Thomas Kennedy, bisher in Nr. 3625 Law Ave. wohnhaft, ist von demselben Leiden befallen und wurde ebenfalls nach Jefferson gesandt.

Frecher Raubanfall.

Herr George L. Wise wird das Opfer dreier Straßenräuber.

Einer frechen Räuberbande fiel heute Morgen, kurz nach Mitternacht, Hr. George L. Wise, ein im Lexington Hotel angestellter Elektriker, zum Opfer. Der Genannte befand sich um die angegebene Zeit gerade auf dem Wege nach seiner Wohnung, Nr. 322 Indiana Ave., als ihm nahe der Ecke der 31. Str. drei verhältnißmäßig junge Kerle entgegentraten und mit vorgehaltenen Revolvern ihn aufforderten, sich gefälligst „untersuchen" zu lassen. Angesichts der erdrückenden Uebermacht blieb Herrn Wise nichts anderes übrig, als der Aufforderung Folge zu leisten, worauf dann ohne Weiteres die Untersuchung von Statten ging. Zunächst nahmen ihm die Kerle seine goldene Uhr und seine Baarschaft ab, und damit nicht zufrieden, mußte Herr Wise auch seinen Ueberzieher ausliefern. Nachdem alles Gewünschte erlangt worden war, liefen die Straßenräuber in westlicher Richtung davon. Wenige Minuten später begegnete der Beraubte, gerade als er in sein Haus treten wollte, den beiden Geheimpolizisten Ames und Tomney von der Cottage Grove Ave.-Station, denen er sein Mißgeschick natürlich sofort mittheilte. Die Polizisten machten sich unverzüglich an die Verfolgung der Räuber. Sie fanden dieselben in der Hochbahn-Station an der 31. Str., wo sie gerade damit beschäftigt waren, eine automatische Maschine aufzubrechen. Die Kerle wurden verhaftet und in der Cottage Grove Ave.-Station hinter Schloß und Riegel gesetzt. Heute Vormittag standen alle Drei unter der Anklage des Raubes vor Richter Bradwell, der sie unter je $2000 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwies. Auf der Polizeistation gaben die Verhafteten ihre Namen als James Connelly, Michael Kelly und James O'Brien an.

Der Barnes-Mordprozeß.

Lieut. Larkin tritt als Zeuge für die Anklage auf.

Die Anklagebehörde im Barnes-Mordprozeß hat sich entgegen ihrer ursprünglich gehegten Absicht entschlossen, die Angeklagten Thomas Donahue und Edward Barbee nicht als Staatszeugen vorzufordern, sodaß die beiden Genannten keine besondere Rücksicht von Seiten des Gerichtshofs zu gewärtigen haben, vielmehr ihr Schicksal ebenso wie die Hauptangeklagten aus den Händen der Geschworenen entgegennehmen müssen. Sowohl Donahue wie Barbee werden von ihren Vertheidigern auf den Zeugenstand geschickt werden und in eigener Sache Zeugniß ablegen.

Die ganze heutige Vormittagssitzung wurde mit dem Verhör des Lieutenants Larkin von der Woodlawn-Station ausgefüllt, welcher von den Bemühungen der Polizei, die Urheber des blutigen Verbrechens zu entdecken, erzählte. Der Zeuge erwähnte zunächst, wie die beiden in der Kiste gefundenen Papierfetzen auf den Thatort, nämlich die „Hiawatha Flats" hinlenkten und die ersten Anhaltspunkte zur Aufdeckung der anfänglich außerordentlich mysteriösen Mordthat abgaben. Als Lieutenant Larkin am Morgen nach dem Auffinden der verstümmelten Leiche in das gedachte Gebäude kam, traf er Jordan dort im Erdgeschoß an. Er fragte ihn, ob irgend Jemand aus dem Hause vermißt werde, worauf dieser entgegnete: „Jawohl, Barnes, der Hausmeister, ist seit mehreren Tagen fort; ich glaube, er ist wahrscheinlich nach seiner Farm in Dakota gereist." Dann gab Lieutenant Larkin eine Beschreibung der Persönlichkeit des in der Kiste todt vorgefundenen Mannes, die, wie Jordan erklärte, genau auf Barnes paßte. Später wurde Jordan nach der Morgue von Rolston, Nr. 5437 Lake Ave., gebracht, wo er die Leiche als die Barnes' identifizirte; er that dies gleich nachdem er den Raum, in welchem der todte Hausmeister lag, betreten hatte und ohne näher an denselben herangetreten zu sein.

Einen weiteren Anhaltspunkt für die Entdeckung der Mörder bildete, wie der Zeuge weiter ausführte, das Verhältniß Jordans zu Annie Mahoney, die mehrfach in den „Hiawatha Flats" gesehen worden war. Sie war es, die unter dem Druck der polizeilichen Untersuchung zuerst ein Geständniß ablegte und den ganzen Hergang des grauenvollen Mordes erzählte. Später legte auch Jordan ein Geständniß ab. Letzterer behauptete allerdings aus Nothwehr gehandelt zu haben.

Die Verhandlung des Prozesses macht Dank der energischen Leitung Richter Freemans rasche Fortschritte. Hilfs-Staatsanwalt Morrison erklärte heute, daß die Anklage wahrscheinlich schon am Nachmittag mit ihrem Belastungsmaterial zu Ende kommen wird.

* John Meinken, der bekannte „große" Direktor der deutschen Militärkapelle, beklagt den Verlust von $60, die ihm gestern Abend durch Taschendiebe abspenstig gemacht worden sind. Ein Berichterstatter meinte heute, daß die Spitzbuben sich wohl einer Leiter bedient haben müßten, sonst ließe es sich schwer erklären, wie sie in das Stockwerk gelangt sind, in dem sich die Taschen des Herrn Meinken befinden.

Der Feuerdämon.

Eine Reihe von Bränden hält die Feuerwehr in Thätigkeit.

Von einem schweren Schadenfeuer wurde heute gegen drei Uhr Morgen das Wohnhaus des Herrn Robert Ryan, Nr. 3916 Western Ave., heimgesucht. Als die Familie des Genannten infolge des verdächtigen Brandgeruchs erwachte, hatte das Feuer bereits solche Dimensionen angenommen, daß schleunigste Rettung ein Gebot der Nothwendigkeit war und Keiner von den Hausbewohnern Zeit hatte, sich lange anzuziehen. Das Erste, was Frau Ryan that, war, daß sie ihr Kind auf den Arm nahm und so schnell als möglich aus dem brennenden Hause eilte. Nachdem sie ihr Kind bei Nachbarsleuten untergebracht hatte, eilte die muthige Frau in's Haus zurück, um ihrem Gatten beim Herausschaffen der werthvollsten Gegenstände behilflich zu sein.

In ihrem Eifer und in der Aufregung kam Frau Ryan mit ihren Kleidern den Flammen zu nahe und letztere fingen Feuer, doch gelang es einem Feuerwehrmann von der Spritzenkompagnie Nr. 65, der das Unglück rechtzeitig bemerkte, die Flammen zu ersticken, ehe die Frau irgendwie schwere Brandwunden erhalten hatte.

Der größte Theil des Hauses brannte jedoch nieder und alles, was die Löschmannschaften thun konnten, war ein Hinübergreifen des Feuers auf die benachbarten Gebäude zu verhüten. Die eigentliche Entstehungsursache des Brandes konnte nicht ermittelt werden, doch steht fest, daß derselbe im zweiten Stockwerk zum Ausbruch kam. Der an den Möbeln und dem Hause selbst angerichtete Schaden dürfte sich auf etwas über $2000 belaufen.

In dem Kosthause der Frau Susie Snell, Nr. 195 56. Str., brach heute Morgen infolge eines schadhaften Rauchfangs Feuer aus. Der Schaden wird auf $500 veranschlagt. Eigenthümer des dreistöckigen, aus Holz gebauten Hauses ist Herr J. W. Trainor.

Schlimme Folgen der Kälte.

Stadt-Ingenieur Artingstall erhielt heute Vormittag von Grundeigenthümern aus der Nachbarschaft der Wentworth Ave. und 55. Str. eine Zuschrift über den mangelhaften Zustand der Wasserleitungsröhren in jener Gegend. Ein Inspektor wurde sofort ausgesandt, welcher in Erfahrung brachte, daß die Wasserlieferungsröhren in Wentworth Ave., von 55. bis 65 Str., gefroren waren und die Bewohner jenes Bezirkes absolut ohne Wasser seien.

Auch aus anderen Stadttheilen laufen tagtäglich Beschwerden über gefrorene und zerplatzte Wasserleitungsröhren beim Stadt-Ingenieur ein. Die größten Uebelstände in dieser Hinsicht werden jedoch aus dem Town Lake und aus Hyde Park gemeldet. Da die Hauptwasserröhren dort nur 1 bis 2 Fuß unter dem Erdboden liegen, so frieren dieselben stets ein, sobald Thauwetter eintritt und der Frost in Folge dessen in den Boden zieht.

In solchen Fällen, wo die Wasserlieferungsröhren und nicht die Hauptröhren gefroren sind, kann die Stadt nichts weiter für die Anwohner thun, als das Wasser abzudrehen, um gefährliche Lecke zu verhindern.

Aus dem nordwestlichen Stadttheile sind ebenfalls ähnliche Klagen eingelaufen, wodurch bestätigt wird, daß die strenge Kälte dort die Wasserlieferung um ein Bedeutendes beeinträchtigt hat.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Klar und gleichbleibende Temperatur. Dasselbe Wetter gilt auch für morgen; der Wind wird aus nordwestlicher Richtung kommen.

Im Allgemeinen hat sich das Wetter wenig verändert. Nur Texas hatte starken Schneefall; in Abilene 7, in San Antonio 4, Palestine 3 und Galveston 1½ Zoll.

In der unteren Seeregion ist die Temperatur unverändert geblieben, namentlich im Ohio Thal, am oberen und unteren Mississippi, in Kansas und im Indianer-Territorium. In Minnesota, Nord-Dakota und den Hochebenen der Rocky Mountains ist es von 1 bis zu 20 Grad Kälte.

In Chicago stellt sich der Thermometerstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 22 Grad über, Mitternacht 2 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 10 Grad und heute Mittag 26 Grad über Null.

Ein Zeitungsmann beraubt.

Theodor J. Haller, der Redakteur der Wochenzeitung „Herald" in Forreston, Ill., welcher der zur Zeit in Chicago tagenden Jahresversammlung der „Illinois Preß Association" beiwohnt, zeigte heute Vormittag auf der Polizeistation an Harrison Str. an, daß er heute in aller Frühe vor einer Schankwirthschaft an Dearborn Str. um seinen Ueberrock und seine Taschenuhr beraubt worden sei. Es wurden sofort mehrere Polizisten zur Untersuchung des Falles ausgesandt.

Das junge Mädchen in Frankreich.

Von Eugen von Jagow.

Abgesehen von Bourgets "Cosmopolis" hat seit langer Zeit kein Buch ein solches Aufsehen erregt wie der Roman "Les Demi-Vierges" von Marcel Prevost. Er hat wenig dichterischen Werth, aber der von ihm behandelte Stoff ist, wie seinerzeit derjenige des Dumas'schen "Demi-Monde", höchst bezeichnend für die Wandlung des französischen und vor Allem des pariserischen Familien- und Gesellschaftslebens. Es ist häufig das Schicksal der in eine andere Sprache verpflanzten Fremdwörter, daß mit ihnen ein ganz anderer Sinn verbunden wird als in ihrer Heimath. Unter Halbwelt verstand Dumas bekanntlich nicht die Welt der Dirnen, sondern — um unserer Diplomatensprache einen höchst modernen Kunstausdruck zu entlehnen —, eine Art von moralischem Pufferstaat zwischen den beiden Welten, wo die makellose, vornehme Dame einerseits, die Dirne andererseits herrschen. Und auch die Bezeichnung demi-vierge wird, falls sie, wie demi-monde oder fin de siècle, zum Unglück in die deutsche Sprache übergehen sollte, dem vorerwähnten Schicksal schwerlich entgehen. Prevost oder die, welche im Salon das Wort zu einem geflügelten machten, verstehen darunter ein junges Mädchen, das sich, den französischen Ueberlieferungen zuwider, wie eine Frau benimmt und mit dieser — ich übersetze Wort für Wort — „mit dem ungebührlichen Vortheil der Frische und des Neuen in Wettbewerb tritt und ihr ihre Hofmacher abspenstig macht". Es ist ungemein lehrreich, zwischen diesen Zeilen Folgendes herauszulesen, was den Thatsachen vollkommen entspricht: bisher gestattete die Gesellschaftsmoral nur der verheiratheten Französin, sich in einer etwas zweideutigen Form den Hof machen zu lassen und Verständniß für Anspielungen aller Art zu bekunden. Und ferner dies: bisher ließ es sich der französische Lebemann nur angelegen sein, den Frauen den Kopf zu verdrehen. Das wird nun anders werden, und Prevost kündigt sogar offen an, daß das Uebel schnell um sich greift.

Die Verallgemeinerung der Frauen-Eifersucht auf die jungen Mädchen in den Pariser Salons — ist das nicht sehr fin de siècle? Bisher kannte man nur den Widerstreit der Blauen und Grünen, der Montecchi und Capuletti oder denjenigen Brunhildes und Kriemhildes, die beide vor dem Standesbeamten erschienen waren, aber diese emanzipationslustige Schilderhebung der Jungfrauen zur Vernichtung eines Frauenvorrechts auf die Ritter vom Süßholz ist jedenfalls viel merkwürdiger und — Hand auf's Männerherz! — auch viel gerechtfertigter; denn eine verheirathete Frau ist doch zur Noth als versorgt zu betrachten. Mithin ist sie der Hecht im Teich, der die jungfräulichen Karpfen bedroht und ihnen die Männer wegschnappt, ist sie das malthusianische Bakterium, das am Wachsthum der französischen Bevölkerung zehrt, während das junge Mädchen, das durch Frauenselbstsucht an der Erfüllung seiner patriotischen Hauptpflicht verhindert wird, alles Recht und alle Sympathien auf seiner Seite hat. Allerdings nicht die demi-vierge, der die Ehe nur Mittel zum Zweck ist und der Aspasia offenbar höher steht als die das Vaterland mit Männern versorgende Cornelia —!

Das französische Theaterstück und selbst der französische Roman kennt fast nur, dem oben Gesagten entsprechend, die Fallstricke, die der Frauenehre gelegt werden. Das „französische Ehebruchsdrama" ist thatsächlich in der Welt so gut bekannt wie etwa Périgordtrüffeln oder Straßburger Gänseleber-Pasteten, es ist ein spezifisch französisches Gewächs, wie Grüneberger Champagner ein spezifisch schlesisches ist. Die geringe Widerstandskraft der verheiratheten Frau in der höheren französischen Gesellschaft erklärt sich aus der ihr gewordenen eigenartigen Erziehung, deren Ergebniß auch die demi-vierge ist. Wodurch unterscheidet sich diese Erziehung von der in Deutschland und andern Ländern üblichen? Ich lasse die meist recht verwahrloste Mädchen-Erziehung in den Arbeiterklassen beiseite, weil sie mich zu weit führen würde, und behalte nur die in den mittlern und vor allem obern Klassen der Gesellschaft im Auge. Die Ueberwachung des jungen Mädchens in einer an den orientalischen Harem oder — an den antiken Vestatempel erinnernden Weise bildet sozusagen den Grundparagraphen der französischen Pädagogik. Es wird dadurch in einer Weise unselbstständig, daß es, sich selbst überlassen, das Opfer des ersten Besten werden würde, wenn ihm unter den obwaltenden Verhältnissen dieses Los nicht erst als Frau beschieden wäre. Eine Ausnahme von dieser im Zeitalter der Emanzipationsbewegung zu gunsten des schönen Geschlechts etwas vorsintfluthlichen Regel bildet nur das Verhältniß des jungen Mädchens zum Vetter, der als engstes Familienglied angesehen wird und einer bisweilen verhängnißvollen Freiheit genießt, während es als ein arger Verstoß gegen die Schicklichkeit angesehen werden würde, wenn sich die Braut mit dem Bräutigam allein auf der Straße sehen ließe. Das junge Mädchen ist in allen seinen natürlichen, seinem Alter entsprechenden Lebensregungen beschränkt, es darf sich auf der Straße nicht umdrehen, noch weniger einem ihm zufällig begegnenden männlichen Bekannten, selbst wenn es, wie es Brauch ist, von einem weiblichen Dienstboten begleitet ist, Rede und Antwort stehen; es darf im Theater das Opernglas nicht auf einen Fremden richten, selbst daheim nicht hell lachen, mit den besten Freundinnen nicht von seinen Familienverhältnissen reden, kurzum man verbildet es, statt es zu bilden, man hält es zu einer ewigen Heuchelei an. Es unterscheidet sich da wesentlich von seinen Schwestern in England, die sich einer, sozusagen, gemäßigt studentischen Selbstständigkeit erfreuen, noch mehr von denen in Amerika, wo die Freiheit oft in Schamlosigkeit ausartet, sie unterscheidet sich auch von den deutschen Schwestern, bei deren Erziehung die richtige Mitte eingehalten wird. Ich sage das wahrlich nicht, um zu schmeicheln, sondern weil es mir vollkommen richtig erscheint. Man kannte in Deutschland bei der Erziehung des jungen Mädchens weder die tyrannische Ueberwachung, die in Frankreich, Spanien und Italien, die bei den romanischen Völkern üblich ist, noch das laisser aller der Engländerinnen oder gar der Amerikanerinnen. Das deutsche junge Mädchen kannte wenigstens ein Stück vom Leben; die Eltern überwachen es zwar auch, aber sie entziehen es nicht den unmittelbaren Eindrücken der Umwelt, in der es aufwächst, sie wissen, daß sie ihre Tochter für die Rolle der Hausfrau und Familienmutter nicht auf rein theoretischer Grundlage vorbereiten können, daß sie dieselbe durch beständige Berührung mit den praktischen Fragen allmählich zur Selbstständigkeit erziehen müssen. Das deutsche Mädchen würde sich zu finden wissen, wenn es urplötzlich in einer wildfremden Stadt erwachte, wie es bisweilen im Märchen geschieht, es hat mehr oder weniger Fühlung mit den Fragen, die auf dem Gebiete der Literatur, der Kunst und bisweilen sogar der Politik allgemeines Interesse erregen, das französische dagegen ist „ein weißes Gänschen". Wohlverstanden spreche ich hier nicht von dem jungen Mädchen der petite bourgeoisie, das nach seiner Verheirathung oft eine bewunderungswürdige Anpassungsfähigkeit bekundet und, zur Wittwe geworden, mit erstaunlicher Vielseitigkeit sowohl dem verwaisten Geschäfte des Gatten, wie der Erziehung der unmündigen Kinder vorsteht. Aber das nach der Mode erzogene junge Mädchen der höheren Bürgerschicht und des Geld- und Geburtsadels ist wahrlich oft ein abschreckendes Muster von Unbeholfenheit, von seelischer und geistiger Nichtigkeit. Die bösartigen „Naiven" (ingénues) des Scribe'schen und Sardou'schen Repertoires, um nicht bis auf Molière zurückzugehen, sind bezeichnend für die vorerwähnte Mädchenklasse; sie sind leider künstlich auf die deutsche Bühne verpflanzt worden. Man wird vielleicht einwenden: „ja, wie kommt es denn, daß die Naiven der deutschen Bühne noch viel naiver sind, als die französischen, sofern das überhaupt noch möglich ist?"

Dies Argument hat in der That etwas für sich. Ich erinnere mich noch mit Schrecken der Zeit, wo das von keinem Nebenbuhler bedrohte Berliner Schauspielhaus jene Gattung pflegte, für die der echte Berliner die schöne Bezeichnung „ete petete" hat; statt eines kräftigen dramatischen Trunks gab es da nur Limonade. Diese kraftlose Nahrung wurde bevorzugt, um den Eltern die Möglichkeit zu gewähren, die Tochter mit in's Theater zu nehmen. Und folglich wird man zu obigem Trugschluß verleitet: „Da ist das deutsche Mädchen doch noch naiver, als das französische, denn das französische Stück ist viel — gewürzter als das deutsche!" In der That! Aber vergessen wir dies eine nicht: man zeigt der französischen Jungfrau nur klassische Werke oder Opern, mithin schadet es nichts, daß die übrigen Stücke, die sie nicht zu sehen bekommt, um so gepfefferter sind. Damit ist der scheinbare Widerspruch zwischen den beiden Thatsachen, daß die französischen Stücke frivoler sind als die unsrigen, und daß doch das französische junge Mädchen der sogenannten guten Gesellschaft viel prüder ist als bei uns, vollkommen beseitigt. Charakteristisch für das Gesagte ist eine Stelle aus Augiers Fourchamboult: „Wie?" bemerkte der Gatte vorwurfsvoll: „Du willst unserer Tochter „Figaros Hochzeit" zeigen —!" — „Nur die Oper!" antwortete die Frau beschwichtigend, und er bemerkt beruhigt: „Na, dann freilich versteht sie nichts!" Das ist höchst charakteristisch für die französische Erziehungsmethode, und nicht minder die von dem listig lächelnden Töchterchen beiseite gesprochenen Worte: „Natürlich! — ich bin ja so dumm —!" Dieses Töchterchen, Blanche genannt, ist gewissermaßen die Vorfrucht der demi-vierge, die zwar nichts weniger als ein erfreuliches Erzeugniß der fortschreitenden Kultur ist, aber wenigstens den Vortheil haben dürfte, der unerträglichen Eintönigkeit der Mädchenfiguren auf der französischen Bühne ein Ende zu machen.

Seit dem 17. Jahrhundert ward die Tochter der Wohlhabenden in den Klöstern erzogen. Die große Revolution beseitigte zwar diese eine Weile, aber sie kamen wieder auf, und der reich gewordene Bürger suchte sich dadurch ein aristokratisches Aussehn zu geben, daß er der aristokratischen Ueberlieferung entsprechend seine Kinder in die Jesuitenschule schickte. Seit einiger Zeit sind diese convents und die nach ihrem Muster errichteten institutions indessen unmodern geworden, und der Grund dafür ist eigenartig genug, um auf Beachtung Anspruch zu haben. Auf die sogenannten institutions, die alle Nachtheile des convent haben, ohne eine gleiche Sicherheit zu gewähren, und die lediglich von einem klugen Geschäftsmann erfunden wurden, um die Klostererziehung zu verjüngen und zeitgemäß erscheinen zu lassen, will ich nicht eingehen. Die Nachtheile eines klösterlichen Pensionats, das die jungen Mädchen auf das Familienleben dadurch vorbereitet, daß es sie davon ausschließt, springen in's Auge. Das Merkwürdige ist, daß es durchaus nicht diese Nachtheile sind, die das Internat in Verruf gebracht haben, sondern der Umstand, daß es immer internationaler wird, daß darin mehr und mehr englische und amerikanische junge Mädchen aufgenommen werden, welche die Rolle der räudigen Schafe spielen und die Milch der frommen französischen Denkungsart vergiften, oder mit anderen Worten, welche das Pensionat zur Hochschule der — demi-vierges machen. Was blieb den armen Müttern da anders übrig, als ihre Töchter daheim selbst zu erziehen, durch eine institutrice unterrichten zu lassen und sie — da dieser einseitige Unterricht nicht mehr genügt — mit opferwilligem Gähnen zu den Vorlesungen, den sogenannten cours oder Kursen, zu begleiten, um dort neben der eifrig Notizen machenden Tochter ein Nachmittagsschläfchen abzuhalten, falls sich der Herr Professor nicht etwa, bisweilen zum großen Aerger der Studenten, dazu bequemt, ein schönrednerischer Damen-Professor zu werden. Die Tochter verstände zur Noth ja wohl auch Ernsteres — aber die Mutter! — und die Mutter wiederum kann die Tochter nicht allein in's Kolleg gehen lassen, weil es gegen die Sitte wäre, und so ist aus diesem fehlerhaften Zirkel nicht herauszukommen. Aber der wäre immerhin noch zu ertragen, zumal für die höheren Töchter und — Mütter! Wenn in der französischen Familie nur immer die guten Sitten zu finden wären, die das Beispiel der ausländischen Jungfrauen in den Pariser Pensionaten verderben soll. Aber leider ist das, wie ich schon hervorgehoben habe, durchaus nicht immer der Fall. Die Tochter vermeidet zwar die Scylla der Pension, aber sie geräth in die Charybdis eines höchst wenig musterhaften Familienlebens, wo Vater und Mutter dem Müßiggang und dem in tausend Romanen geschilderten Genußleben fröhnen und wo der Ehebruch beider zur Höhe einer von der vornehmen Gesellschaft als selbstverständlich erachteten Institution erhoben ist. Auch in dieser Umgebung wird die demi-vierge gezeitigt, sintemalen die Töchter weder blind, noch taub, noch auch stumm sind. Das ist eine aus den Sitten der oberen Gesellschaftsklassen sich ergebende, innere Nothwendigkeit. Aber vorsichtig sagt man von den demi-vierges, sie huldigten dem Flirt, damit es so aussieht, als seien an diesen fin de siècle Zuständen lediglich die Töchter Albions schuld.

Vom Staube.

Der Staub, der in gesundheitlicher Beziehung als gefährlicher Feind des Menschen und auch sonst als sehr lästige Erscheinung überall bekämpft und gemieden wird, spielt bei den meisten Vorgängen in der Atmosphäre eine außerordentlich wichtige Rolle. Der Staub ist es, welcher den Himmel blau erscheinen läßt. Das Licht geht unsichtbar durch alle Gase hindurch, gleichgiltig, von welcher chemischen Zusammensetzung sie sein mögen. Da ist es denn der Staub, welcher das Licht auffängt, es in jeder Richtung zurückwirft und so die Ursache bildet, daß die ganze Atmosphäre blau erscheint, ähnlich, wie er den Sonnenstrahl in einem dunklen Raume sichtbar macht. Ohne Staub würde es also niemals ein blaues Himmelsgewölbe geben, der Himmel würde so dunkel oder noch dunkler sein, als in den schönsten mondlosen Nächten. Unmittelbar auf diesem dunklen Hintergrunde würde die Sonne als glühende Scheibe stehen und ein scharfer Gegensatz auf der erleuchteten Erde herrschen: blendendes Licht, wo die Sonnenstrahlen niederfallen, und tiefe schwarze Schatten, wo dies nicht der Fall ist, denn das zerstreute Tageslicht fällt dann weg. Nur das Licht des Mondes und der Sterne, welche ohne den Staub in der Atmosphäre an dem schwarzen Himmel auch den Tag über sichtbar blieben, würde diesen Gegensatz in leichtem Grade abzuschwächen vermögen.

Wenn nun der Staub den Himmel hell erscheinen läßt, warum ist denn die Farbe des Himmels blau? Warum wirft der Staub von den verschiedenen Bestandtheilen des weißen Sonnenlichts gerade das Blau eher als das Grün, Gelb oder Roth zurück? Nach Dr. Lenard, dessen Forschungen über die Rolle des Staubes Professor Dr. R. Aßmann in seiner bekannten meteorologischen Monatsschrift für Gebildete aller Stände „Das Wetter" (Otto Salle in Braunschweig) wiedergibt, hängt dies mit der Größe der Staubtheilchen zusammen. Nur der feinste mikroskopische Staub sinkt so langsam abwärts, daß er durch die Luftströmungen überallhin verbreitet wird und dann beständig in allen Schichten der Atmosphäre schwebt. Nur diese feinsten Theilchen sind von besonderer Wichtigkeit, denn die größeren fallen bald zu Boden. Dieser feine atmosphärische Staub enthält nun viele Theilchen, welche groß genug sind, um die kurzen blauen Lichtwellen noch zurückwerfen zu können, grüne und gelbe schon weniger, während sie zur Reflektirung der langen rothen Wellen zu klein sind. Demgemäß geht das rothe Licht meist ohne jegliches Hinderniß vorwärts, während das blaue mehr zerstreut wird und so das Auge erreicht. Eine ähnliche Erscheinung, nur in größerem Maßstabe, zeigt sich auf Wasser, auf welchem kleine Holzstückchen stehen zu den Wasserteilen in derselben Beziehung, wie die Staubtheilchen zu den Aetherwellen: Die großen langen Wellen werden durch die Stückchen nicht aufgehalten, sie lassen letztere auf- und niederschwanken, während die feineren Wasserwellen zurückgeworfen werden, als ob die Holzstückchen feste Mauern wären.

Je höher wir in die Atmosphäre hinaufkommen, desto feiner wird der Staub, desto weniger grober Staub, der den Himmel über den großen Städten oft grau erscheinen läßt, findet sich in der Luft. Auf Bergen haben wir den meisten Staub unter uns, schon weil die verdünnte Luft nur die feinsten umherschwebenden Theilchen zu tragen vermag. Daher ist der Himmel auf hohen Bergen klar und tiefblau, nur wenn wir nach den niedrigeren Lagen hinblicken, gegen den Horizont hin, geht die Farbe in's Graue über. Warum hat der Himmel in Italien und in den Tropen ein tieferes Blau, als in Deutschland? Ist der Staub dort feiner? Allerdings, jedoch nicht etwa feiner in der Art. In dem feuchten Klima Deutschlands vermag der Staub sich nicht lange in der Luft zu bewegen, ohne sich mit Wasser zu beladen und dadurch gröber zu werden, während in dem trockenen Klima der wärmeren Länder die Luft weniger mit Wasserdampf gesättigt ist und dieser sich deshalb nicht so leicht als Flüssigkeit auf dem Staube niederschlägt.

Ohne Staub würde es keine Wasserverdichtung in der Luft geben; keinen Nebel, keine Wolken, keinen Regen, keinen Schnee. Die einzige verdichtende Fläche würde die Oberfläche der Erde sein. Dann würden die Bäume und Pflanzen, die Mauern der Häuser zu tropfen beginnen, wenn Abkühlung in der Luft einträte. Im Winter würde Alles mit einer dicken Eiskruste bedeckt sein. All' das Wasser, welches wir für gewöhnlich in Regengüssen oder in Schnee niederfallen sehen, würde auf diesem Wege sichtbar werden; sogleich beim Heraustreten aus der Thür wäre es zu fühlen, daß unsere Kleidung durch und durch naß würde. Regenschirme würden nutzlos sein. Die mit Dampf gesättigte Luft würde in das Innere der Häuser eindringen und ihr Wasser auf alle Gegenstände in denselben niederschlagen. Kurz, man könnte sich schwer einen Begriff davon machen, wie Alles anders sein würde, wenn sich nicht überall in der Luft Staub in so unermeßlichen Mengen befände.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Chinesische Selbsterkenntniß.

Die Einnahme von Wei-Hai-Wei, diesem chinesischen Bollwerk, durch die Japaner wird nicht umhin können, die Friedenssehnsucht in China wesentlich zu verstärken und die leitenden Kreise des Landes von der Nutzlosigkeit ferneren Widerstandes zu überzeugen. Aber nicht blos den Frieden, sondern auch durgreifende Reformen verlangt die chinesische Presse. In einem bemerkenswerthen Artikel, der in einem freimüthigen Appell an den Kaiser gipfelt, schreiben die „Shanghaier Nachrichten":

„Vergleicht man Japan mit unserem Reiche, so nimmt sich Japan zu China aus wie ein Staubkorn zu einem Berge. Eine unserer Provinzen hat so viel Flächeninhalt wie das ganze Land des Mikado. An Größe des Gebiets, an Einwohnerzahl, an Reichthum der Produkte, an Reichthum der Bürger, an Kredit im Auslande, an Größe und Kraft der einzelnen Bewohner sind wir Japan in's Ungemessene voraus. Und dennoch hat es uns bisher zu Wasser und zu Lande gründlich geschlagen. Wie das fast Unmögliche möglich geworden, danach müssen wir uns fragen. Der Grund ist: Unsere Verbohrtheit. Ja, wäre unsere Regierung nicht in dieser schrecklichen Verbohrtheit verharrt, so hätten wir dieses Staubkorn Japan längst schon zermalmt und aus dem Kaiserreich eine Provinz gemacht haben müssen. Ganz im Gegensatz zu uns aber hat Japan seit dreißig Jahren Europa sich zum Muster genommen, und zwar hat es mit einer Eile die westlichen Institutionen nachgeahmt, die vielfach zum Spott Veranlassung gegeben hat. Daß es diesen Spott ruhig mit in den Kauf nehmen konnte, das zeigt sich heute!

Die bedeutendsten Fortschritte im Nachahmen jedoch hat Japan in den letzten zehn Jahren gemacht. Warum? Um unser Reich zu stürzen! Japan ist ein armes Land. Und dennoch hat es dem Auslande große Summen für Rüstungen hingegeben, und trotzdem haben sich im Staatsschatze 40 Millionen Yen befunden, wie unsere Kaufleute in Yokohama, Kobe und Nangasaki wußten. Nur unsere Staatsmänner wußten vom hellen Tage nichts. Japan besitzt nur 35 Kriegsschiffe. Seine Flotte hatte demnach noch nicht einmal die Stärke unseres Nordgeschwaders, und dennoch hat es kein Schiff verloren, indeß wir den Verlust von zwei Kriegsdampfern und eines Transportdampfers im koreanischen Meer und von sieben Schiffen an der Yalumündung zu beklagen haben. Seit dem Friedensschluß mit Frankreich besteht das kaiserliche Gebot, daß Waffen und Munition nur mit behördlicher Genehmigung vom Auslande eingeführt werden dürfen. Es ließe sich dagegen nichts einwenden, wenn unsere eigenen neuen Fabriken schnell und genügend hätten arbeiten können. Wie wenig sie dies gekonnt, hat sich ja gezeigt. Wie anders in allen Stücken Japan, das in Berlin sogar beständig eine Militärkommission von mindestens zehn Offizieren unterhält.

Und so wünschen wir angesichts der augenblicklichen Noth von unserem Kaiser die Erfüllung folgender Punkte: 1. Abschaffung der Erblichkeit von Aemtern; 2. Heer- und Unterrichtswesen und was sonst der Westen Besseres bietet, nach europäischem Muster einzurichten; 3. Es muß aufhören, daß ein guter Aufsatz oder ein Gedicht als Befähigungsnachweis gilt, ein Staatsamt zu bekleiden; 4. Dem Talent allein sollen die Staatsstellungen gehören; 5. Der Kaiser soll nicht in seinem Palaste sitzen, sondern herauskommen und Umschau im Volke halten; 6. Der Kaiser soll keine Haremspolitik treiben; daher 7. Vertreibung aller Weiber vom Hofe bis auf die zwei oder drei Nebenweiber der Kaiserin; 8. Strenges Gericht über alle Offiziere, die sich der Feigheit schuldig gemacht. Man lege ihnen ohne Gnade den Kopf zu Füßen. — Verhallen die Forderungen, dann wird Japan unser ganzes Land erobern.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,000.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 555 Wells Str.
Andrew D. igger, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
C. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hauke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
C. Jobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 282 O. North Ave.
F. C. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard.
C. F. Claß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre, und Larrabee u. Division Str.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhard, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
C. F. Waseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. E. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
C. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
F. C. Kurz, Apotheker, 235 Rush Str.
C. C. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
Lincoln Pharmacy, Apotheke, Lincoln und Fullerton Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geispitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
A. Martens & Co., Apotheker, 239 N. State Str., und Osgood und Centre Str.
C. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str.
A. G. Lunning, Apotheker, Larrabee und Blackhawk Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Dayton und Clay Straße.
Henry Schaller, Apotheker, 224 Lincoln Ave.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
V. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
C. V. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Raiziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
C. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Kelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Rasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Av.
J. S. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Eisner, Apotheker, 1061-1063 Milwaukee Ave.
R. Josenhans, Apotheker, Ashland u. North Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North u. Western Aves.
C. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
Holzinger & Co., Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. V. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Krembs & Co., Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Georges, 1107 W. Chicago Ave.
Pels & Co., Halsted und Harrison Str.
L. F. Melich, 748 W. Chicago Ave.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
Torsten Lind, Apotheker, 1223 N. Western Ave.
L. Schwartz, Apotheker, 660 N. Western Ave.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
W. R. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
H. W. Gifford, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted Str.
C. C. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Kiesling, 6400 S. May Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. A. Handtmann, 564 S. Halsted Str.
C. Zurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 36. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Jno Valentin, 3085 Bonfield Ave.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 861 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
A. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Perlau, Apotheker, Roscoe und Sheffield Ave.
M. J. Gerdes, Clark und Belmont Ave.
J. . Abt, Apotheker, 722 Lincoln Ave.
A. Gorges, Belmont und Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 955 Lincoln Ave.
C. W. Mills & Co., Apotheker, Lincoln und School Str.
Mrs. Donnersbach, 754 Southport Ave.

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre Möbeln, Teppiche, Oefen und Haus-Ausstattungswaaren von Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str. Deutsche Firma. $5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

Brauereien.

Telephon: Main 4383. PABST BREWING COMPANY'S Flaschenbier für Familien-Gebrauch. Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str. H. PABST, Manager.

McAVOY BREWING COMPANY, Teleph. 8257. 2349 South Park Ave. Reine Malz-Biere. Austin J. Doyle, Präsident. Adam Ortseifen, Vice-Präsident. H. I. Bellamy, Sekretär und Schatzmeister.

WACKER & BIRK BREWING & MALTING CO. Office: 171 N. Desplaines Str., Ecke Indiana Str. Brauerei: No. 171—181 N. Desplaines Str. Malzhaus: No. 186—192 N. Jefferson Str. Elevator: No. 16—22 W. Indiana Str.

Buyer's Guide and Business Directory. NOTE—Those occupying spaces herein are as reference only. We recommend them as RELIABLE FIRMS to deal with.

E. B. Moore & Co. Wood Carpets, Parquet Floors. — Aug. Schwarz, Dye House. — Vierling, McDowell & Co., Iron Works. — American Radiators. — Derby Cycle Co. — Gates Iron Works. — American Boiler Company. — How to Speculate Successfully. — S. D. Kimbark, Iron and Hardware. — Fowler's Scientific Opticians. — C. E. Loss & Co., Railway Builders. — Malcolm & Waterbury. — S. Karpen & Bros., Upholstered Furniture. — Chase Bros. Piano Co. — Wilson & Jackson, General Contractors. — Butler Brothers. — Wear & Scott, Furniture. — The Borton Cure. — McArthur Bros. Company, Contractors. — Griswold & Palmer & Co., Cloaks. — Philip Henrici, Fancy Bakery. — The Louis K. Comstock Co. — World's Fair Souvenir Tickets. — Hardware. — Edwin Hunt's Sons. — Dunlap Smith & Co., Real Estate and Mortgages, Loans. — Lewis M. Loss, Contractor. — Metropolitan Dental Ass'n. — Sprague, Warner & Co. — Chicago Title & Trust Company. — The Equitable Produce & Stock Exchange. — Hart, Schaffner & Marx. — Kingsford's Silver Gloss and Pure Starch for the Laundry. — Interior Decorating. — Electric Lustre Starch. — Stevens, Leading Photographer. — Weber & Pfeifer, Dyers and Cleaners. — If you Speculate. — Rubber Paint Co. — J. S. Paterson, General Contractor. — American Desk & Seating Co. — Clifton House. — Paints, Wadsworth-Howland Co. — Chicago Bridge & Iron Co. — A. H. Andrews & Co., Desks, Folding Beds, Metal Chairs. — Abe Klee & Son, Horses. — Louis Goodman, Shirts, Pants and Overalls. — W. Morava, Steel Frame Buildings. — Michener Bros. & Co. — Uniforms, Regalias. — Kimball & Cobb Stone Co. — Dale & Sempill Drug Co. — Moore and Evans Diamonds. — Hiero B. Herr & Co., General Contractors. — John Spry Lumber Co. — Central Electric Co. — Wm. Sooy Smith, Civil Engineer. — The Harrison. — A. Lipman, Pawn Broker. — Howe Scales. — Thomas & Hayes. — Charles Glanz, Seal Skins. — Opium Habit Cured. — Wood Bros. — J. G. Giaver & Co., Engineers and General Contractors. — Chas. Emmerich & Co., Feathers and Pillows. — Woven Wire.

Kohlen. Bunge Bros., 616 W. Lake Str.

Kohlen! Kohlen! Indiana Lump $2.75. Indiana Egg $2.60. Indiana Chestnut $2.50. Sendet Aufträge an E. Puttkammer, Zimmer 305 und 306, Schiller Building, 103 E. Randolph Str. Alle Aufträge werden C. O. D. ausgeführt.

Bett-Federn. Chas. Emmerich & Co., 175—181 S. Canal Str., Ecke Jackson Str.

Reparaturen an Schieferdächern. Wm. Herr, 810 W. 15. Str.

Geo. Kuehl, 154 Randolph St.

Oskar Schmidt, 237 N. Clark Str. Photograph.

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt, sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Nervöser Kopfschmerz. Uebelkeit. Alpdrücken. Appetitlosigkeit. Hitze. Blähungen. Kurzathmigkeit. Gelbsucht. Reizbarkeit. Kolik. Allgemeine Seitenstechen. Schwäche. Verdrossenheit. Heißer, wirbelnder Kopf. Unverdaulichkeit. Dumpfer Kopfschmerz. Erbrechen. Schwindel. Belegte Zunge. Kraftlosigkeit. Leberstarre. Herzdrücken. Leibschmerzen. Nervosität. Hämorrhoiden. Schwäche. Müdigkeit. Blässe. Verdorbener Magen. Gastrischer Kopfschmerz. Sodbrennen. Kalte Hände u. Füße. Schlechter Geschmack im Munde. Ueberfüllter Magen. Niedergedrücktheit. Krämpfe. Herzklopfen. Rückenschmerzen. Blutarmuth. Schlaflosigkeit. Ermattung.

Jede Familie sollte St. Bernard Kräuter-Pillen vorräthig haben

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel, nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für $1.00; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von

P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

Ein Kampf um's Leben.

Schüttelfrost, eine geringe Kompression der Lungen, ein fieberisches Gefühl, und dem Leidenden wird erklärt, daß er sich eine

Leichte Erkältung

zugezogen habe, und hier beginnt der Kampf um's Leben. Wenn vernachlässigt, hat die Erkältung zur Folge

Husten.

Die Lungen werden angegriffen und der Kranke stirbt an Auszehrung. Es gibt nur eine sichere Methode, dieses traurige Resultat zu verhüten, und diese besteht darin, die Krankheit in ihrem Anfangsstadium zu kuriren durch den Gebrauch von

HALE'S HONEY OF HOREHOUND AND TAR.

Es ist dies das älteste und einzig vollkommen zuverlässige Präventiv-Mittel bei allen Anfangs-Symptomen der gefürchteten Krankheit der Auszehrung.

Zu haben bei allen Apothekern.

Manneskraft wieder hergestellt.

Geschlechtskrankheiten geheilt.



Deutsches Heil-Institut, No. 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Vollkommene Manneskraft und wie man dieselbe erhalten und wieder erlangen kann.



Ein außerordentliches Buch nur für Herren.

Dr. Hans Treskow, 822 Broadway, New York.

Keine Hoffnung mehr.

Brüche.



Brüche geheilt!

Improved Electric Truss Co., 822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

Wichtig für Männer! Schmitz's Geheim-Mittel

E. A. SCHMITZ, 2600 State Str., Ecke 26. Str.

Lokalbericht.

Zeugen der Anklage.

Wichtige Aussagen derselben in dem Barnes'schen Mordprozeß.

Das wichtigste Zeugniß, welches die Verhandlung des Barnes'schen Mordprozesses bis jetzt zu Tage gefördert hat, ist unstreitig das des Coronersarztes, Dr. Lewis J. Mitchell, der, wie gestern schon berichtet, die Postmortem-Untersuchung an der Leiche des Ermordeten vorgenommen hatte. Nicht weniger als 49 Wunden wies den Angaben des Zeugen zufolge der Körper des todten Hausmeisters auf, darunter fünf am Kopfe, und die Verletzungen müssen entweder mit einer Axt, einem Beil oder einem ähnlichen Instrument beigebracht worden sein. Die anschauliche Schilderung von dem grauenhaften Zustand der Leiche rief einen Schauder des Entsetzens bei den Zuhörern hervor. Wie Dr. Mitchell weiter ausführte, war nicht blos der Schädel, sondern fast jeder Knochen im Körper gebrochen und das Rückgrat war an zwei Stellen wie zerschnitten. Keine von den Wunden am Kopfe sei jedoch gefährlich genug gewesen, um sofortigen Tod zur Folge zu haben. Auf diese letztere Bemerkung des Sachverständigen legte die Vertheidigung um so mehr Gewicht, als derselbe hinzufügte, daß diese Wunden von einem stumpfen Instrument herrühren, während es in der Anklageschrift heißt, daß dieselben mit einem scharfen Instrument beigebracht wurden. Dr. Mitchell entdeckte auch zwei Hautwunden im Gesicht von Barnes, welchen Befund die Vertheidigung als besonders günstig für die Angeklagten erachtet, da hierdurch die Angabe Jordans, vor der Ermordung habe ein Kampf stattgefunden und er habe aus Nothwehr gehandelt, bestätigt wird.

Sehr werthvoll für die Anklage waren ferner die Aussagen der Frau Alfred E. Dore und der Expreßmänner L. E. Layton und Philip Dawson.

Erstere wohnt in den „Hiawatha Flats" und sah, wie Jordan im Verein mit Jersey am Abend des 6. Dezember die große Kiste aus dem Erdgeschoß herauszubringen sich bemühten. Nach ihrer Angabe war das ungefähr um 9 Uhr Abends. Die Zeugin konnte die Thätigkeit der Angeklagten genau beobachten, da dieselben eine Lampe vor die zum Erdgeschoß führende Treppe gestellt hatten. Ob Annie Mahoney mit dabei war, vermochte Frau Dore nicht anzugeben, jedenfalls hat sie dieselbe nicht gesehen. Dann trat der genannte Expreßmann auf den Zeugenstand. Er sagte, daß Jordan am 6. Dezember zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags zu ihm gekommen sei und ihn ersucht habe, eine Kiste drei oder vier Meilen auf's Land hinaus zu fahren. Jordan versprach um 7 Uhr Abends wiederzukommen, aber er kam nicht.

Philipp Dawson sagte aus, daß er um 11.30 Uhr an demselben Abend von Jordan und Annie Mahoney, die in seinem Hause Nr. 86 35. Str. vorsprachen, herausgeklingelt worden sei. Die Beiden verlangten von ihm, er sollte ihnen sein Fuhrwerk zur Verfügung stellen, da sie eine Kiste oder einen Koffer fortschaffen wollten. Sie boten ihm gute Bezahlung, aber Dawson erklärte, daß er seinen Wagen nicht ohne Kutscher hergeben würde. Wie der Zeuge weiter erklärte, hätte er seinen Kutscher, Namens Pringle, aufgefordert, mitzufahren. Als dieser aber hörte, worum es sich handelte, erklärte er: „Ich würde den Auftrag nicht für $100 übernehmen."

Ausgezeichnete Tag- und Abend-Schule. Bryant & Stratton Business College, 315 Wabash Ave.

Wichtige Entscheidung.

Richter Donnelly hat jetzt seine vor längerer Zeit abgegebene Entscheidung in Bezug auf das Enteignungsverfahren betreffs des Abzugskanalbaues an 83. Str. endgiltig bestätigt. Bekanntlich lautet die Entscheidung zu Ungunsten der Stadt. Der Richter macht geltend, daß die Ordinanz, welche die Besteuerung anordnete, ungiltig ist. Nach dem am 1. Juli 1893 in Kraft getretenen Staatsgesetze solle die erste Abzahlung des Steuerbetrages in einem Bruchtheil desselben bestehen und der Rest in 7 oder mehr gleiche Theile zerlegt werden. Dieses Gesetz sei verletzt worden, indem der Rest nach Zahlung einer 20prozentigen Rate in nur 4 gleiche Theile zerlegt wurde. Die Stadt hat Berufung gegen diese Entscheidung eingelegt.

Werthvolle Büchersendung.

Auf dem untergegangenen Dampfer „Elbe" befanden sich auch zwei für die hiesige öffentliche Bibliothek bestimmte Kisten mit Büchern, welche, bei großen Verlagsfirmen in Leipzig angekauft, über Bremen nach Amerika gehen sollten. Herr Hild, der Leiter unserer Bibliothek, hat an die Frachtfirma N. Luchting & Co. in Bremen gestern ein Schreiben gerichtet, worin er die Transporteure ersuchte, ihm ein Duplikat des Frachtbriefs zu übersenden, damit auf diese Weise genau festgestellt werden kann, welche Bücher verloren gegangen sind. Herr Hild vermuthet, daß sich eine Anzahl sehr werthvoller deutscher Werke, darunter einzelne schwer ersetzbare, in der Sendung befanden.

Organisation für Erziehungszwecke.

Gegen 20 israelitische Bürger von der Nordseite haben eine Agitation für Gründung einer jüdischen Religionsschule (Talmud Thora) begonnen und beabsichtigen, zu diesem Zwecke am nächsten Sonntag, Nachmittags um 2 Uhr, in dem Gebäude Nr. 158 Lincoln-, Ecke der Garfield Ave., eine Versammlung abzuhalten. Alle, die sich für obigen Zweck interessiren, sind ersucht, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Ein geriebener Heirathsschwindler.

Frau Ida L. Smith aus Toledo, Ohio, erzählt dem Bundeskommissär ihre Leidensgeschichte.

Es scheint sich immer mehr herauszustellen, daß die Bundes-Geheimpolizei in der Person des kürzlich hier in Chicago verhafteten Heirathsschwindlers Harald K. Cavelle einen der geriebensten Gauner des Landes erwischt hat. Cavelle hatte es hauptsächlich auf junge reiche Wittwen abgesehen, mit denen er sich auf dem „nicht mehr ungewöhnlichen Wege" der Heirathsanzeigen, oder durch Zirkulare, die durch die Post versandt wurden, in Verbindung setzte. War die Bekanntschaft einmal angeknüpft, so wurde es dem gewandten Manne zumeist sehr leicht gemacht, die heirathslustigen Damen ins Garn zu locken und gehörig zu rupfen. Zu den Opfern dieses Schwindlers gehört unter Anderen eine 35jährige Wittwe, Namens Ida L. Smith aus Toledo, O., die gestern in Chicago eintraf und sofort dem Hilfs-Bundeskommissär Pickard ihre Aufwartung machte. Die Erzählung ihrer Bekanntschaft mit Cavelle ist interessant genug, um hier einen Auszug folgen zu lassen:

„Am 4. November v. J. antwortete ich auf eine Annonce, die im „Cincinnati Inquirer" erschien und wie folgt lautete: „Ein amerikanischer Wittwer, 42 Jahre alt, keine Familie, keine Kinder, der weder trinkt noch Tabak gebraucht, wünscht mit einer christlichen Dame zu korrespondiren, die ein eigenes Heim vorzieht. Zweck: Verheirathung. Adresse: Box 1284, New Orleans." Ich wohne in Toledo und war damals die Eigenthümerin eines Putzwaarengeschäftes, in dem 40 junge Mädchen angestellt waren. Auf meinen Brief erhielt ich eine ausführliche Antwort, die auf feinem blauem Papier geschrieben und mit einem silbernen Monogramm versehen war. Cavelle theilte mir mit, daß er drei Meilen von New Orleans eine Plantage von 3000 Ackern besitze, mit prächtigen Parkanlagen, Wasserfällen, klaren Teichen und schattigen Laubgängen. Er stände ganz allein und wünsche eine Gefährtin, um mit ihr ein leichtes, sorgenfreies Leben zu führen. Das Resultat unserer Korrespondenz war, daß wir am Samstag, den 29. Dezember, in Cincinnati zusammentrafen. Cavelle gefiel mir so gut, daß ich auch nicht den leisesten Argwohn schöpfte. Zwei Tage später kam er mit allen Anzeichen einer großen Gemüthsbewegung in mein Hotel und erzählte mir, daß er am Abend vorher von Straßenräubern angefallen und um sein gesammtes Baargeld, sowie seine sämmtlichen Diamanten beraubt worden sei. Um sein Eigenthum zurückzuerlangen, habe er sich bereits mit einer Detektiv-Agentur in Verbindung gesetzt, die jedoch eine Anzahlung von $200 verlangte. Ich hatte das Geld nicht bei mir, fuhr aber unverzüglich nach Toledo, von wo ich ihm $150 und später noch einmal $25 sandte. Etwa eine Woche darauf besuchte mich Cavelle in Toledo, und ich veranstaltete ihm zu Ehren ein Festessen, zu dem ich meine Freundinnen einlud. Bei dieser Gelegenheit stellte ich Cavelle als einen Plantagenbesitzer aus New Orleans vor und machte zu gleicher Zeit unsere Verlobung bekannt. Auf seine Veranlassung verkaufte ich später mein Geschäft. Cavelle blieb noch einige Zeit in Toledo und ging darauf nach Cincinnati. Dort traf ich noch einmal mit ihm zusammen und wurde auch einigen seiner Freunde aus New Orleans vorgestellt. Er selbst reiste bald darauf nach Indianapolis und von dort nach Chicago. Aus dieser Stadt erhielt ich mehrere Briefe, in denen mir Cavelle klagte, daß er sich in augenblicklicher Geldverlegenheit befinde. Ich schickte ihm mehrmals kleinere Summen. Alles in Allem habe ich ihm $290 gegeben. Sein letzter Brief war vom 29. Januar aus Chicago datirt, und seit jener Zeit hörte ich nichts mehr von ihm. Ich hatte in der Zwischenzeit alle Vorbereitungen getroffen, um nach New Orleans überzusiedeln. Als jede weitere Nachricht von meinem Verlobten ausblieb, reiste ich nach Cincinnati und wandte mich an die betreffende Detektiv-Agentur, mit der Cavelle angeblich in Verbindung gestanden hatte. Erst jetzt machte ich die traurige Entdeckung, daß ich einem raffinirten Betrüger in die Hände gefallen war. Herr Grannan, der Vorsteher der Agentur, versprach mir seinen Beistand, ebenso der Postinspektor Salmon aus Cincinnati."

So weit die Aussage der heirathslustigen Wittwe! Die beiden zuletzt genannten Herren sind inzwischen gleichfalls in Chicago angekommen.

Daß der Schwindler noch andere Opfer gefunden hat, geht aus einem gestern Morgen hier eingetroffenen und an Cavelle adressirten Brief hervor, der in Dayton, Ohio, auf die Post gegeben war. In diesem Schreiben theilt eine gewisse „Mary" dem Empfänger mit, daß sie ihm in den nächsten Tagen eine Summe von $150 schicken werde. Gleichzeitig spricht die Schreiberin ihr tiefstes Bedauern darüber aus, daß sie bisher nicht in der Lage gewesen sei, ihrem Freunde in seiner Krankheit beizustehen.

Der hiesige Bundeskommissär hat den Angeklagten vorläufig unter eine Bürgschaft von $2000 gestellt.

Von der Geschworenenbank in's Gefängniß.

Isaak Doff, ein Geschworener in dem Wahlfrevler-Prozeß, wurde gestern durch Richter Ewing seines Amtes entbunden und nach dem Countygefängniß gesandt. Er hat nachgewiesenermaßen gewisse Fragen falsch beantwortet, und der Richter ist der Meinung, daß eine Art Verschwörung im Gange war, um dem „Major" Sampson ein freisprechendes Urtheil zu erwirken. Eine Untersuchung der Angelegenheit ist angeordnet worden.

Feste und Vergnügungen.

Chicago Baiernverein.

Die umfassendsten Vorbereitungen werden für den sechsten großen Kostümball getroffen, den der Chicago Baiernverein am nächsten Samstag, 16. Febr., in Müllers Halle, Ecke North Ave. und Sedgwick Str., abzuhalten gedenkt. Mit diesem Maskenballe wird die Feier des Stiftungsfestes verbunden sein. Auf dem reichhaltigen Programm stehen die närrischsten Ueberraschungen und Schwänke verzeichnet, so daß es Gaudium in Hülle und Fülle geben wird. Besondere Erwähnung verdient eine großartige Aufführung von lebenden Bildern aus der bairischen Geschichte und dem deutsch-französischen Kriege 1870—71. Außerdem soll eine Kirchweih-Szene mit Schuhplattl-Tanz aus dem Hochland zur Darstellung kommen. Daß Prinz Karneval sich mit einem großen Hofstaate von Herolden, Harlekins, Hanswursten und großen und kleinen Narren zu dieser Feier einfinden wird, versteht sich von selbst. Eintrittskarten sind im Vorverkauf für 25 Cents pro Person beim Arrangementskomite, Nr. 244 Clybourn Ave., sowie bei allen Vereinsmitgliedern zu haben, des Abends an der Kasse für 50 Cents.

Senefelder Liederkranz.

Unter den zahlreichen Maskenfesten, die in diesem Winter, wie alljährlich, auf der Nordseite veranstaltet werden, wird unzweifelhaft der große Karneval der Senefelder einen hervorragenden Platz einnehmen. Das Fest soll am nächsten Samstage, den 16. Februar, in der Nordseite Turnhalle abgehalten werden. Auch diesmal sind großartige Vorbereitungen getroffen worden, so daß sich der alte Ruf des Vereins von Neuem befestigen wird. Aus dem reichhaltigen Programm mögen nur die folgenden Nummern besonders erwähnt werden: Eine brillante Bühnenaufführung, betitelt „Die Entführung auf Helgoland", sodann lebende Bilder („Die Musik" und „Die Schmetterlinge"); die Coxey-Armee; der Zucker-Trust; der Sang an Aegir; die Doktoren der Neuzeit und der Doktor der alten Zeit, und endlich eine Reihe von Pantomimen, welche sicherlich eine unversiegbare Quelle der Heiterkeit sein werden. Daß die vom Senefelder Liederkranz veranstalteten Festlichkeiten stets einen durchaus gediegenen Anstrich haben, ist wohlbekannt. Man kann daher schon jetzt eine außerordentlich rege Betheiligung in Aussicht stellen. Eintrittskarten zu 50 Cents pro Person sind von den Mitgliedern oder an der Kasse zu haben.

Chicago Turngemeinde.

Der große Reform-Preis-Maskenball der Chicago Turngemeinde, welcher am Samstag Abend, den 23. Februar, stattfinden wird, verspricht ein ebenso gelungenes Faschingsfest zu werden, wie das vorjährige, da alle Sektionen der Gemeinde ihre Mitwirkung zugesagt haben und mit Lust und Liebe den Vorbereitungen obliegen. Die Reformen auf den verschiedenen Gebieten werden in Form von lebenden Bildern zur Darstellung gebracht werden. Nichtmitglieder können nur durch Einführung durch Turner Zutritt erhalten. Die näheren Einzelheiten werden später bekannt gemacht werden.

Sozialer Turnverein.

In die Reihe der Vereine, welche am Samstage, den 23. Februar, dem Narrenprinzen ihre Huldigungen darbringen werden, stellt sich auch der Soziale Turnverein, welcher für diesen Tag einen großen Maskenball vorbereitet hat. Das Fest soll in der Vereinshalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Straße, abgehalten werden. Wie in früheren Jahren, so wird sicherlich auch diese von dem strebsamen Verein veranstaltete Festlichkeit einen durchschlagenden Erfolg erzielen. Das interessante Festprogramm bietet eine reiche Fülle von allerlei urkomischen Gruppendarstellungen und großartigen Bühnenaufführungen, die nicht verfehlen werden, auf die Besucher eine höchst belustigende Wirkung auszuüben. Der Besuch dieses Maskenballes kann darum aus vollem Herzen empfohlen werden.

Frauen-Verein Lassalle.

Der obengenannte Verein wird am kommenden Samstage, den 16. Febr., in der Ashland-Halle, Ecke Division Straße und Ashland Ave., seinen ersten großen Preis-Maskenball abhalten. Das Arrangements-Komite ist schon seit Wochen unermüdlich thätig gewesen, um den Festgästen einen wirklich genußreichen Abend zu verschaffen. Große Summen sind nicht allein für prachtvolle Kostüme und werthvolle Preise, sondern auch für die Dekoration der Halle ausgeworfen worden. Es kann deshalb keinem Zweifel unterliegen, daß man dem Prinzen Carneval einen höchst würdigen Empfang bereiten wird. Ausgelassene Faschingsluch und echte deutsche Gemüthlichkeit werden die Beherrscher des Abends sein. Wer sich also einmal recht von Herzen amüsiren will, der versäume es nicht, diesem Feste beizuwohnen. Für den Eintritt zur Halle sind 25 Cents pro Person zu entrichten.

Schiller-Männerchor.

Eines der großartigsten Ereignisse der diesjährigen Karnevals-Saison wird ohne Zweifel der Maskenball werden, den der Schiller-Männerchor am kommenden Sonnabend in der neuen Columbia-Turnhalle, Nr. 6142—6144 S. Halsted Str., abhält. Der genannte Verein ist dafür bekannt, daß er auf dem Gebiet der edlen Sangeskunst vollkommen zuhause ist, aber am Sonnabend wird er von seinem unverwüstlichen, originellen Humor Zeugniß ablegen. In welcher Weise eigentlich Sr. närrischen Hoheit, dem Prinzen Karneval, gehuldigt werden soll, ist vorläufig noch Geheimniß des Komites, das seit Wochen mit der Einstudirung des Programms beschäftigt ist. So viel steht indeß fest, daß ganz Englewood über die Findigkeit dieses Komites staunen wird.

Man versehe sich für diese Gelegenheit bei Zeiten mit Billets, denn erstens wird nur eine beschränkte Anzahl verkauft und zweitens kosten sie an der Kasse das Doppelte des jetzigen Preises, nämlich 50 Cents.

Chicago Food Produce Council.

In der Vorwärts Turnhalle findet heute Abend ein großer Preis-Maskenball, arrangirt von dem „Chicago Food Produce Council" statt. Eine ganze Menge origineller Ueberraschungen für das Publikum sind von dem Komite vorbereitet worden und es steht außer Frage, daß die Besucher sich ganz vortrefflich amüsiren werden. Preise im Gesammtwerth von $200 gelangen an die besten Gruppen und Einzelmasken zur Vertheilung.

Das feurige Element.

Ein Hund verursacht einen bedeutenden Brand.

Die Reihe von zweistöckigen Holzgebäuden, welche sich von Nr. 4129 aus bis Nr. 4135 S. Halsted Str. erstrecken und das Eigenthum von John Schuening sind, wurde gestern Abend durch Feuer arg beschädigt. Auf die verschiedenen Miether vertheilt sich der Verlust wie folgt: Isaac Flaxmann, Kleiderhändler, Nr. 4129—4131, $1500; James Samberry, Restaurant, Nr. 4133, $400; Charles Scheßler, Schankwirthschaft, Nr. 4135, $600. Das Feuer entstand in der obengenannten Kleiderhandlung aus irgend einer unbekannten Ursache.

Emil Dremmers Lieblingshündchen warf gestern Abend die Lampe um, und die Folge davon war, daß Dremmers zweistöckiges Wohnhaus, Nr. 241 Spring Str., nebst dessen Inhalt gänzlich eingeäschert wurde. Der Gesammtschaden beziffert sich auf etwa $3500. Das Feuer theilte sich auch dem nächsten Hause, Nr. 243, mit, welches F. Lartagne gehört. Der hier angerichtete Schaden wird auf etwa $1,100 veranschlagt, welcher vollauf durch Versicherung gedeckt ist.

(Eingesandt.)

Geehrter Herr Redakteur!

Als Geschäftsmann habe ich häufig Gelegenheit, die Mißstände dieser Welt beurtheilen zu können und bewundere, daß so wenige den von Ihnen bereitwilligst zur Verfügung gestellten Raum benutzen, um ihrer Meinung öffentlich Ausdruck zu geben. So sehe ich mich denn wieder mal genöthigt, Ihre Güte in Anspruch zu nehmen. Veranlassung bietet mir der gestrige Artikel „Reaktionäres Gefasel". Ich muß mich den Ausführungen des Korporationsanwaltes vollständig anschließen. Der hat als solcher nicht allein das Recht, sondern die Pflicht, Handel und Gewerbe so zu regeln, daß nicht die Gesammtheit zu Gunsten Einzelner leidet.

Der Staat ist gegründet, um den Schwachen gegen die Uebergriffe des Starken zu schützen. Dies ist die Grundidee der Staatenbildung für das Gesammtwohl seiner Mitglieder. Wenn nun in dem Artikel gesagt wird, daß unsere Väter wohl einen Irrthum begangen haben, wenn sie Freizügigkeit, Gewerbefreiheit zc. geschaffen haben, wo sonst die Zunft dafür sorgte, daß der Schuster bei seinem Leisten bleiben mußte, so behaupte ich, daß der Schuster oder Schneider, sowie jeder Handwerker auch jetzt noch bei seinem Leisten bleiben muß, wenn er sein Verhältniß nicht verschlechtern will.

Ich erinnere mich noch sehr genau an die Zeit, da die sogenannten Fortschrittler in die Posaune bliesen: „Gewerbefreiheit und Freizügigkeit müssen wir haben, damit ist uns geholfen." Die Arbeiter glaubten, diese Herren müssen doch besser wissen, was uns frommt, und bliesen ebenfalls denselben Ruf in's Horn, um nachher einzusehen, daß sie sich selbst geschädigt hatten und die Kastanien für das Kapital aus dem Feuer geholt. Der Schuster konnte nachher doch kein Schneider sein, aber der Kapitalist, der nichts gelernt, konnte sofort Schuster und Schneider in einer Person werden. Der Kapitalist erdrückte den Handwerker, dem es vermöge seiner Kenntnisse und ein paar hundert Thaler vergönnt war, der Zukunft für sein Alter ruhig entgegen zu sehen. Ich will nun nicht gerade dem alten Zopf das Wort reden, bin aber der Ansicht, daß das Wort Freiheit, welches immer bei Allem in die Wagschale geworfen wird, von sehr dehnbarem Begriff ist, bei dessen größter Ausdehnung ein Unterschied zwischen Mein und Dein aufhört. Hier hat ja nun freilich der Staat einen Riegel vorgeschoben, denn da hört die Freiheit auf. Jeder, der aus Noth oder Eigennutz sich an dem Eigenthum Anderer vergreift, ist ein Verbrecher. Was ist nun aber Derjenige, welchem es durch sein Kapital gelingt, seinen Nachbar mit Absicht geschäftlich auf die Todtenliste zu setzen, indem er es sich ein paar tausend Thaler kosten läßt, seine Waaren einmal ohne Profit verkauft und so den Nachbar um sein Erworbenes bringt? Meiner Ansicht nach ist diese Handlungsweise ebenso gemeinschädlich, wie die des gemeinen Diebes. Man nennt das natürlich „Segen der freien Konkurrenz", weil der Staat eben da noch keinen Riegel vorgeschoben hat. Nun sollte der Staat einmal anfangen, diese Freiheit zu beschneiden. Dann erst haben wir gesunde Freiheit. Wirklich frei ist nur der Vogel in der Luft und die wilden Thiere. Diese haben die Freiheit, sich unter einander aufzufressen. Weil der Mensch aber auf einer höheren Stufe steht, so muß er seine persönliche Freiheit zu Gunsten der Gesammtheit beschränken. Dies zu regeln ist Pflicht des Staates und der Zweck, zu welchem er gegründet wurde. Achtungsvoll

A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.

Das einzige Geschäft dieser Art in den Vereinigten Staaten



$4 CUSTOM-HOSEN $4

APOLLO CUSTOM-HOSEN-FABRIKANTEN, SOLMS MARCUS & SON. 161 FIFTH AVE., CHICAGO.

Zu vermiethen — im — Abendpost-Gebäude

203 Fifth Avenue, zwischen Adams und Monroe Str.,

Zwei ungetheilte Stockwerke

70x22, mit Dampfheizung und Fahrstuhl, sehr geeignet für Musterlager oder leichte Fabrikation. Die Anlage für elektrische Betriebskraft, billiger als Dampfkraft, ist im Gebäude. Miethe ebenso billig wie auf der West- oder Nordseite. Nähere Auskunft ertheilt in der Office der Abendpost.

Gegründet 1847.

C. B. RICHARD & CO., 62 CLARK STR. (Sherman House),

General-Passage-Agenten.

Schiffsbillette von und nach Europa, in Kajüte und Zwischendeck zu billigsten Preisen.

Wechsel- und Post-Auszahlungen. Kollektionen von Erbschaften. Oeffentliches Notariat und Rechtsbureau.

Offen Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

WASHBURN CROSBY'S superlatives Mehl.





Achtet darauf, daß Ihr die obige Marke mit gelbem Zentrum erhaltet. Hergestellt in den berühmten Washburn Mühlen, Minneapolis.

Kapazität 13,000 Faß per Tag.

Beste in der Welt! Beste in der Welt! Beste in der Welt!

Fragen Sie Ihren Grocer darnach.

Finanzielles.

Geld zu verleihen. Summen von 200 Dollars und aufwärts, auf Grundeigenthum und für Bauzwecke.

Adolph Pike & Co., 93 5th Ave., Zimmer 4 und 5, (im Staatszeitungs-Gebäude). Unsere allbekannte reelle Geschäftsart sichert Ihnen günstige Bedingungen.

Mortgages zu verkaufen.

Bank-Geschäft von Wasmansdorff & Heinemann, 145—147 Ost Randolph Str.

Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.

GELD zu verleihen auf Grundeigenthum. Mortgages auf Grundeigenthum stets zu verkaufen.

Vollmachten ausgestellt. — Erbschaften eingezogen. Passagescheine von und nach Europa zc. Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags.

ROHDE, STAAB & FLEISCHER, 79 Dearborn Str., Unity Gebäude, Zimmer 331—336.

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum in beliebigen Summen. Erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.

E. G. Pauling, 149 La Salle Str., Zimmer 15 und 17. Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

GELD zu verleihen in beliebigen Summen auf Chicago Grundeigenthum.

E. S. DREYER & CO., Nord-Ost-Ecke Dearborn und Washington Str.

ADOLPH LOEB, 152 LA SALLE STR., verleiht Geld auf Grundeigenthum. Sicherheiten zu verkaufen.

LOEB & GATZERT, 125 La Salle Str. Erste Hypotheken in kleinen und großen Beträgen stets an Hand. Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.

Schutzverein der Hausbesitzer gegen schlecht zahlende Miether, 371 Larrabee Str.

Geld ohne Kommission. M. SPITZER, Architekt.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	1.35 N	[illegible]
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	11.35 N	[illegible]
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	[illegible]
Springfield & Decatur	9.00 N	[illegible]
New Orleans Postzug	3.00 V	[illegible]
Cairo, St. Louis Tagzug	8.30 V	[illegible]
Bloomington Passagierzug	1.35 V	[illegible]
Chicago & New Orleans Expreß	8.00 N	[illegible]
Kankakee & Gilman	4.20 N	[illegible]
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.20 N	[illegible]
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	[illegible]
Rockford Passagierzug	3.00 N	[illegible]
Rockford & Freeport	4.45 N	[illegible]
Dubuque & Rockford Expreß		[illegible]

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn.

Baltimore & Ohio.

Chicago & Erie-Eisenbahn.



Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

MONON ROUTE

Abendpost.

...nt täglich, ausgenommen Sonntags.

...geber: THE ABENDPOST COMPANY.

...post“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
...lephon No. 1498 und 4046.

...e Nummer.........................1 Cent
...n Sonntagsbeilage.....................2 Cents
...nsere Träger frei in's Haus geliefert
...ntlich.......................................6 Cents
... im Voraus bezahlt, in den Ver.
...en, portofrei.......................$3.00
... nach dem Auslande, portofrei........$5.00

...ehescheidung als Industrie.

...r neue Staat Süd-Dakota ist ...nur durch seinen harten Weizen ...mt, sondern auch durch seine ...idungsgesetze. Letztere sind so lo... daß jedes Ehepaar, welches aus ir...einem Grunde nicht weiter zusam...ben will, in jenem Staate geschie...werden kann. Da sich aber viele ...nd Ehepaare in allen Landesthei...iesen Vortheil zunutze machten, so ...nd vor einigen Jahren ein rich... Skandal. Besonders die Prediger ...en so sehr gegen die Scheidungs... in Sioux Falls, daß die Legis... von Süd-Dakota sich gezwungen ...der öffentlichen Meinung wenig... ein kleines Zugeständniß zu ma... Sie verfügte also, daß Niemand ...Scheidungsklage solle anhängig ...n dürfen, der nicht mindestens ... Monate in dem Staate ansäßig ...en sei.

...urch diese Bestimmung wurde die ...scheidung für auswärtige Leute zu ...n Luxusartikel. Die Reichen konn...a allerdings sechs Monate in ei...einen Gasthofe wohnen, um als ...eberechtigte auftreten zu können, ...dem edlen Zweck zuliebe ließen sich ... auch die Langeweile gefallen, ... die weniger bemittelten Schei...slustigen mußten sich — nach ...ahoma wenden. Deshalb ging das ...häft der Advokaten und Gasthofbe... Süd-Dakotas in den letzten ...Jahren merklich zurück. Ihre Kla... rührten den Staatssenat, und die... beschloß vor einigen Tagen mit ...drittel-Mehrheit, das schädliche ...z zu mildern. Es soll jetzt dahin ...n, daß das Dekret der Schei... nur Denjenigen gewährt werden ... die schon sechs Monate im Staa... gewohnt haben. Somit soll Jeder...n unmittelbar nach seiner Ankunft ...Süd-Dakota die Scheidungsklage ...eichen können, und der Richter soll ... sechs Monate zu warten haben, ehe ...as Gesuch bewilligt. In der Zwi...zeit könnte der Kläger selbstver...dlich auf Reisen gehen, denn eine ...e unterbricht ja nicht die Wohn...berechtigung.

Das Abgeordnetenhaus wird dem ...chlusse des Senates wahrscheinlich ...reten, denn die Zeiten sind schlecht, ... Weizen bringt nicht viel ein und ...einheimische Industrie muß ge...t werden. Es ist indessen leicht ...lich, daß die Gerichte in anderen ...aaten dem Beispiele folgen, welches ...er Tage das Illinoiser Appella...sgericht gegeben hat, indem es eine ...Süd-Dakota erwirkte Scheidung ...ungiltig erklärte. Vielleicht ...det sich dann der gekränkte Staat ... Abhilfe an den Kongreß.

...Wieder die Schwurgerichte.

Daß die Schwurgerichte ein sehr ...tiger Theil der Rechtsprechung sein ...nten, insofern sie namentlich der ...knöcherung oder Versteinerung der...en entgegen zu wirken vermögen, ...gar nicht zu bestreiten. Die Rechts...chauungen des Volkes verändern ... mit der Zeit, und diesen Aenderun... sollte selbstverständlich auch in der ...chtspflege Rechnung getragen wer.... Was die alten Römer, die An...achsen oder die Unterthanen eines ...oluten Königs für richtig und ver...nftig gehalten haben, erscheint dem ...tigen Geschlechte sehr oft als ver...nftwidrig, grausam und ungerecht. ...lehrte Richter mögen aber leicht in ... Fehler verfallen, den alten Auto...iten mehr Gewicht beizulegen, als ... Rechtsbegriffen ihrer eigenen Zeit. ...eshalb haben die Rechtsgelehrten ...oft von jeher zugestanden, daß die ...nzuziehung von Laien wünschens...rth ist. Gerade den Juristen ist es ... verdanken, daß die Schwurgerichte ... England aus sich über alle Kul...länder verbreitet haben.

Wenn aber die Laienrichter wirklich ... Anforderungen entsprechen sollen, ...lche an sie gestellt werden müssen, so ...rfen sie offenbar nicht aus der Gosse ...gelesen werden. Vielmehr müssen ... durchweg unantastbare Ehrenmän... ... von einiger Bildung und Lebens...fahrung sein, d. h. würdige Vertre... ... der verschiedenen Stände oder ...lksschichten. Wie die Auswahl der ...schworenen hierzulande betrieben ...rd, können die Schwurgerichte un...glich als werthvoller Theil der Ge...chtsmaschine betrachtet werden. Un... den Geschworenen, welche über den ...Major“ Sampson und die anderen ...itglieder der Marketstraßen-Bande ...urtheilen sollten, wurde erst gestern ...rch Zufall ein 22jähriger „Bar Kee...“ entdeckt, der sich durch Meineid eingeschmuggelt hatte und ver...tlich den angeklagten Verbrechern ...fen wollte! Die Geschworenen in ... Zivilprozessen sind nachweislich ...m großen Theile arbeitsscheue Sub...te, die in den Korridoren der Ge...chtshöfe umherliegen und auf einen ...ob“ warten. Solche Menschen sind ...nn die alleinigen Richter über die ...hatsachen, und ihre „Wahrsprüche“ ...nnen nur auf Formfehler hin umge...en werden! Daraus erklärt es sich ... Genüge, daß gerade die gewissen...ftesten Richter so häufig neue Pro...e bewilligen. Sie würden dem ...chte in's Gesicht schlagen, wenn sie ...nicht thäten.

Jede Einrichtung, die sich aus einer ...ohlthat in eine Plage verwandelt hat, muß verbessert oder abgeschafft werden. Es wird sich aus dem oben angeführten Grunde nicht empfehlen, die Betheiligung der Laien an der Rechtspflege ganz zu beseitigen, aber es ist entschieden nothwendig geworden, das Schwurgerichtswesen von Grund aus umzugestalten. Jetzt ist es ein abgestorbener Ast, der von Ungeziefer wimmelt und dem Baum nur zum Schaden gereicht.

Schädlicher Schutz.

Da die Gelehrten, Künstler, Fabrikanten, Kaufleute und Farmer nicht immer wissen, was ihnen zum Vortheile gereicht, so ist es nicht zu verwundern, daß auch die Arbeiter mitunter Forderungen stellen und durchsetzen, die vor der Vernunft und Erfahrung nicht Stand halten. So veranlaßten die New Yorker Arbeiterverbände vor einigen Jahren die Staatslegislatur, ein Gesetz zu erlassen, welches vorschreibt, daß „alle Steine jeder Art, die bei Staats- oder Gemeindewerken zur Verwendung kommen, auf dem Platze selbst, auf dem solche Werke aufgeführt werden, bearbeitet, behauen oder geformt werden müssen, oder innerhalb der Grenzen des Staates oder der betreffenden Gemeinde.“ Durch diese Maßregel sollten die einheimische Steinhauer geschützt werden, in Wahrheit hat sie aber genau die entgegengesetzte Wirkung.

Als z. B. die Avenue A in der Stadt New York neu gepflastert werden sollte, stellte es sich heraus, daß durch das angeführte Gesetz die angeschlagenen Kosten um $200,000 erhöht werden würden, und in Folge dessen unterblieb die Arbeit. Die Kommissäre, welche die unterirdische Eisenbahn bauen sollen, versichern, daß sie statt der Steine Ziegel werden gebrauchen müssen, wenn das Gesetz nicht widerrufen wird. Einige Steinhauerarbeiten können in New York überhaupt nicht vorgenommen werden, weil es an den nöthigen Einrichtungen fehlt, und die Architekten sind deshalb gezwungen, andere Materialien an die Stelle der Steine zu setzen. Somit erhalten die New Yorker Steinhauer weniger Beschäftigung, als früher,—was ihnen übrigens jeder Volkswirth hätte voraussagen können.

Daß die Arbeiter in solche Irrthümer verfallen, ist, wie gesagt, begreiflich und verzeihlich. Denn namentlich durch die Schutzzoll-Gesetze ist hierzulande die Vorstellung von der wohlthätigen Staatseinmischung lebendig erhalten worden. Im günstigsten Falle kann aber der „väterliche“ Staat eine einzelne Klasse nur auf Kosten der Gesammtheit bevorzugen. Wenn beispielsweise durch ein Gesetz die Kosten der öffentlichen Bauten und Verbesserungen künstlich erhöht werden, so müssen für die Mehrkosten alle Steuerzahler aufkommen, also auch die Arbeiter.

Wäre es überhaupt möglich, die wirthschaftliche Entwickelung dauernd durch Gesetze zu „regeln“ so würde zum Mindesten eine übermenschliche Weisheit und Voraussicht dazu gehören, diese Gesetze zum Wohle der Gesammtheit zu gestalten. Thatsächlich sind sie stets im Interesse einer einzelnen Klasse gemacht worden, und zwar natürlich derjenigen, welche, wie Bismarck sich ausdrückte, die Klinke der Gesetzgebung in der Hand hatte. Die Zunftordnung mag einigen Meistern genützt haben, obwohl auch das bestritten werden kann, doch hinderte sie viele Tausende, selbstständig zu werden und ihre Fähigkeiten vollständig zu verwerthen. In der demokratischen Republik vollends, in der beständig wechselnde Mehrheiten regieren, kann der jeweilig herrschenden Sippe unmöglich das Recht zugestanden werden, in die Bewegungs-, Handels- und Gewerbefreiheit des Einzelnen einzugreifen. Sobald gegen diesen Grundsatz gefrevelt wird, gelangen wir zum Polizeistaat, zu Prohibitionsgesetzen und zu einer unerträglichen Tyrannei.

Es kommt noch dazu, daß sehr viele sogenannte Gesellschaftsübel nur eingebildete Krankheiten sind. Selbst die Eisenbahnen wurden seinerzeit mit Unkenrufen begrüßt, und die ersten Spinnmaschinen wurden zerstört, weil man glaubte, daß sie den Spinnern das Brot fortnehmen würden. Gegenwärtig sind aber im Verkehrsgeschäft und in den Gewebeindustrien, auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, mindestens zehnmal so viele Arbeiter angestellt, wie vor hundert Jahren. Wenn daher über die „Verdrängung“ des denkenden Menschen durch die todte Maschine geklagt wird, so widerspricht diese Klage ziffernmäßig nachzuweisenden Thatsachen. Ebenso verhält es sich mit der Behauptung, daß die Reichen immer reicher und die Armen immer ärmer werden, denn thatsächlich sinkt der Zinsfuß beständig, während die Löhne gestiegen sind und überdies bedeutend größere Kaufkraft besitzen, als in der guten alten Zeit.

Zur Widerlegung der meisten Anklagen gegen den „Kapitalismus“ genügt ein Vergleich der Zustände in den wirthschaftlich zurückgebliebenen mit denen der wirthschaftlich fortgeschrittenen Länder. Wer von dem „väterlichen“ Rußland nach den „kapitalistischen“ Ver. Staaten hinüberblickt, wird schwerlich noch behaupten können, daß der „Individualismus“ die Massen in's Elend treibt.

Die „Arbeit“.

Trotzdem man häufig die scherzhafte Aeußerung hört: „Wenn ich den Kerl, der die Arbeit erfunden hat, erwischen könnte, an dem wollte ich mein Müthchen kühlen!“ so kann doch kein Zweifel darüber bestehen, daß dieselben Menschen nach „Arbeit“, das heißt nach Beschäftigung schreien würden, wie der Hirsch nach Wasser, wenn ihnen auf eine längere Zeitdauer die so geschmähte „Arbeit“ genommen werden würde. Sie würden das auch dann noch thun, wenn sie für ein Obdach und für die tägliche Nahrung nicht zu sorgen hätten; der immerwährende Feiertag würde ihnen zur Qual werden. Nichts ist so schwer zu ertragen, als das erzwungene Nichtsthun. Die Freiheitsentziehung wird dadurch erst zur schweren Strafe, daß durch sie die Gelegenheit, zusagende Beschäftigung zu finden, wegfällt. Die Einzelhaft wird erst dann zur Qual, wenn sie im Nichtsthun verbüßt werden muß.

Das lehrt so recht die Erfahrung, die man hinsichtlich der Einzelhaft in den Staatsgefängnissen von Pennsylvania und Massachusetts machte. Die Verbrecher sind der großen Mehrzahl nach zumeist Leute, welche „die Arbeit nicht erfunden haben“ und deren Arbeitsscheu sie dem Verbrechen — Diebstahl, Einbruch u.s.w. — in die Arme und schließlich in die Zelle des Zuchthauses trieb. Der Aufenthalt in einer solchen Zelle bietet an sich nichts Hartes: Die Zellen sind geräumig — 6 zu 14, andere 8 zu 16 Fuß — hell und gut ventilirt, dabei sind sie mit einem Vorhof von gleicher Größe verbunden, in den die Sonne freundlich über die abgrenzenden Umfassungsmauern fällt, und in denen sich die Gefangenen zu gewissen Stunden des Tages ergehen können. Auch die den Gefangenen gelieferte Nahrung ist reichlich, schmackhaft und gesund, und es ist eine bekannte Thatsache, daß die Sträflinge in den Staatsgefängnissen Pennsylvanias sich sehr wohl fühlen — solange sie Arbeit haben! Nicht die Einzelhaft ist es, die den Gefangenen schrecklich dünkt, sondern das erzwungene Nichtsthun.

Aus Mangel an Raum läßt sich die Bestimmung, die Sträflinge sämmtlich in Einzelhaft zu halten, nicht immer durchführen, und vielfach werden zwei und drei Gefangene in den größeren Zellen zusammengesperrt; ja, man hat auch häufig durch Durchbrechen der Wände zwei Zellen mit einander verbunden und in dieser Doppelzelle dann vier Sträflinge untergebracht. Diese Leute führen nun genau solch' ein Leben, wie es manchem arbeitsscheuen Menschen wohl als wünschenswerth vorschweben mag. Sie haben keine Pflichten, keine Nahrungssorgen und keine Arbeit, denn die Gefängnißleitung hat es sich zur Aufgabe gemacht, bei Vertheilung der Arbeit zuerst die in Einzelhaft Befindlichen zu berücksichtigen. Während diese emsig an ihren Webstühlen, bei der Korbflechterei, Schuhmacherei oder beim Zigarrenmachen beschäftigt sind, können jene Tag für Tag dem „süßen“ Nichtsthun fröhnen, plaudern nach Herzenslust und schlafen so viel sie wollen. Trotzdem beneiden sie durch die Bank jene, die Tag für Tag und Woche für Woche Niemanden sehen als den Wärter und „arbeiten“ müssen. Wenn sich der Gefängnißdirektor einmal bei ihnen sehen läßt, so ist ihre stürmische Bitte: Gebt uns Arbeit! Sie wollen gern die Einzelhaft ertragen, wenn sie nur Arbeit bekommen, und es wird von den zu längerer Haftdauer Verurtheilten geradezu als Vergünstigung angesehen, wenn sie in eine Einzelzelle kommen und regelmäßig Arbeit erhalten.

Diese Erfahrung sollte man sich zu Nutze machen. Unzweifelhaft haben sehr viele Verbrecher, die zum ersten Male zu einer längeren Gefängnißstrafe verurtheilt werden, keine Ahnung von der Wohlthätigkeit geregelter Arbeit, und ebenso wahr ist es, daß es in den meisten Gefängnissen an Arbeit mangelt. Warum macht man es nun nicht zur Regel, jeden Sträfling nach seiner Einlieferung eine Zeit lang in Einzelhaft ohne Arbeit zu halten, damit er die Qualen des erzwungenen Nichtsthuns kennen lernt? Wenn er dann später Arbeit bekommt, wird er sie zu schätzen wissen und die ursprüngliche Arbeitsscheu, die ihn vielleicht in's Zuchthaus führte, wird sich in das entgegengesetzte Gefühl verwandeln, das wahrscheinlich auch noch nach seiner Entlassung anhalten wird.

Man macht jetzt den Fehler, daß man in Arbeitshäusern und Gefängnissen Tagediebe und Verbrecher, denen regelmäßige Arbeit fremd ist, gleich vom ersten Tage an zu solcher anhält. Da diese ihnen ungewohnt ist, fällt sie ihnen naturgemäß schwer, und sie gehen ungern an die Arbeit. Dadurch wird sie ihnen nur noch verhaßter, als sie zuvor schon war, während sie in Wahrheit doch eine große Wohlthat ist. Als solche werden sie dieselbe erkennen, wenn sie erst eine kurze Einzelhaft im Nichtsthun verbracht haben. Wie es jetzt ist, arbeitet man geradezu daraufhin, den Verbrechern die Arbeit als Strafe hinzustellen, und das ist das Verkehrteste, das man sich denken kann.

Ein großer Entwässerungsplan.

Ein gewaltiger Entwässerungsplan soll demnächst in Californien zur Durchführung kommen. Man beabsichtigt die sämmtlichen weitausgedehnten Niederungen des Sacramento-Thales nördlich von den Montezuma-Bergen für die Kultur zu gewinnen und hat der Legislatur von Californien eine Bill eingereicht, welche die Ausgabe von Schuldscheinen zum Betrage von $9,000,000 für diesen Zweck gestatten soll; der ganze Distrikt soll für die Bonds haftbar sein. Eine mächtige Lobby, an deren Spitze ein Bundes-Senator stehen soll, sucht die Annahme der Bill durchzudrücken.

Man muß nach Holland, dem klassischen Lande der Kanäle und Deiche, gehen, um ein derartiges Unternehmen von ähnlichem Umfange zu finden. Auf der Westseite des Oberlaufes des Sacramento-Flusses soll ein Kanal zur Aufnahme der in der Regenzeit von den Bergen kommenden Wassermassen geschaffen werden, und ein ähnlicher Kanal auf der Ostseite des Flusses soll bei Hochwasser das enge Flußbett entlasten und so einen Austritt verhüten. Vom Zusammenfluß des Feather-Flusses mit dem Sacramento aus soll ein großer Kanal — von 4000 bis 4500 Fuß weit — die überschüssigen Wassermassen nach Rio Viata und von da nach Suisun Bai und dem Ozean geleiten. Mehr als 1,000,000 Acker Land im Sacramento-Thale, die jetzt beständig unter Wasser stehen, sollen durch diese Kanäle entwässert werden und man hofft dadurch — die Ansicht des Staatskommissärs für öffentliche Arbeiten wird zur Bestätigung angeführt — den Besteuerungswerth des Sacramento-Thales um $50,000,000 zu erhöhen. Die Kanäle sollen nicht ausgegraben werden, sondern man will sie schaffen durch die Herstellung ungemein starker Deiche, zwischen denen die Wassermassen hingeleitet werden sollen. Diese Deiche werden sich auf Hunderte von Meilen erstrecken.

Das Avancement in der Bundesarmee.

Der Kongreß hat bekanntlich für General Schofield den Rang eines Generallieutenants wieder in's Leben gerufen und Präsident Cleveland hat die Ernennung Schofields bereits dem Senat unterbreitet.

Die durch General Schofields Rangerhöhung entstandene Vakanz wird, so läßt sich ein New Yorker Blatt aus Washington schreiben, zweifellos durch Ernennung des Brigadegenerals Ruger zum Generalmajor besetzt werden und dann wird der Tanz unter den Obersten losgehen um die Nachfolgerschaft Rugers als Brigadegeneral, denn jeder der 40 Obersten aller Waffengattungen erhofft und beansprucht diese Rangerhöhung. Eine genaue Untersuchung würde erweisen, daß mindestens die Hälfte aller jetzt im Dienste stehenden Obersten physisch untauglich ist für ihre gegenwärtigen Posten, wie viel mehr also für einen höheren; aber dergleichen ist unter dem jetzigen System kein Hinderniß für die Beförderung eines höheren Offiziers. Sollte von diesen Offizieren aktiver Dienst gefordert werden, so würde sich herausstellen, daß die Hälfte der Regimentskommandeure nicht im Stande ist, eine Stunde im Sattel zuzubringen, geschweige denn die Strapazen einer Kampagne auszuhalten, aber da in Friedenszeiten Generäle und Stabsoffiziere weiter nichts zu thun haben, als Berichte zu unterzeichnen und Ordres zu erlassen oder bei Musterungen, Paraden und anderen kleinen Zeremonien zuzuschauen, so werden an ihre physische Leistungsfähigkeit keine großen Anforderungen gestellt.

Bis herauf zum Hauptmannsrang hängen Beförderungen von dem Ausfall eines physischen und geistigen Examens ab, welches von einer dazu eingesetzten Kommission abgehalten wird. Sollten weitere Prüfungen vorgenommen werden, ehe die Beförderung zu den höheren Chargen stattfindet, so dürfte die Ruhestandsliste in den nächsten Jahren einen nicht unbeträchtlichen Zuwachs erhalten. Indeß steht das nicht in Aussicht, denn der Versuch, eine bezügliche Neuerung einzuführen, müßte sofort den bittersten Antagonismus wachrufen. Kein Offizier würde dazu helfen, einen anderen wegen physischer Gebrechen von der Beförderung auszuschließen, denn später könnte er ja selbst einmal in den nämlichen Fall kommen, und da möchte er doch nicht gern an sich Gleiches mit Gleichem vergolten haben. Hier wie anderswo wäscht eine Hand die andere. Ueberhaupt könnte eine so radikale Aenderung nur durch ein Kongreßgesetz fertig gebracht werden, und da gibt es schon genug einflußreiche Offiziere, die sich an die Rockschöße der Kongreßmitglieder hängen, um eine solche höchst unpassende Revolution in der Armee zu hintertreiben.

Heute kommt bei Beförderungen für höhere Stellen in Armee und Marine nicht das in Betracht, was die Betreffenden in dem höheren Posten leisten könnten, sondern was sie in der Vergangenheit geleistet haben, gleichgiltig, ob sie im Stande sind, in Zukunft überhaupt noch etwas zu leisten oder nicht. Belohnung für geleisteten Dienst ist nun gewiß ein anerkennenswerthes Motiv für eine Beförderung, aber dies sollte nicht ausschließlich maßgebend sein. Zu Brigadiers und Regimentskommandeuren sollten auch in Friedenszeiten nur Offiziere ausgewählt werden, die im Kriegsfalle im Stande sein würden, die bezüglichen Kommandos zu übernehmen. Sollte morgen Krieg ausbrechen (was ja glücklicherweise nicht zu befürchten ist), so müßte mindestens die Hälfte der jetzt im aktiven Dienst befindlichen Generäle und Stabsoffiziere als physisch untauglich ihrer Kommandos enthoben werden.

Unter bestehenden Umständen wird Präsident Cleveland übrigens wohl der hergebrachten Sitte folgen und einen der rangältesten Obersten der Infanterie, Kavallerie oder Artillerie mit dem Brigadiersstern beglücken. Es sind dies Oberst Shafter, 1. Infanterie, Oberst Wade, 5. Kavallerie, und Oberst Closson, 4. Artillerie. Oberst Closson wird im nächsten Jahre die Altersgrenze erreicht haben und in den Ruhestand treten, Oberst Shafter in 1899; Oberst Wade ist der jüngste und kräftigste der drei, aber sowohl in der Infanterie wie in der Artillerie sind ein halbes Dutzend Obersten, welche ihm im Dienstalter voranstehen. Uebrigens hat Präsident Cleveland im April wieder die Ernennung eines Brigadiers zu vollziehen, da alsdann General McCook in den Ruhestand tritt.

Geschäftliche Mißerfolge.

Bradstreets Handelsagentur veröffentlicht einen Ausweis über die geschäftlichen Mißerfolge, alias Bankerotte, des Jahres 1894 im Vergleich mit denen des Panikjahres 1893, dem der „Milw. Herold“ folgende interessante Daten entnimmt.

In dem Bericht wird ein Unterschied gezogen zwischen dem eigentlichen Bankerott und solchen Fällen, in welchen es den Unternehmern nicht gelungen ist, einen Erfolg zu erzielen (failed to succeed), die einfach ihr Geschäft schließen mußten, ohne daß dadurch Kreditoren zu leiden hatten. Diese Art der „Failures“ ist die bei Weitem zahlreichere. Im Durchschnitt werden jährlich 142,000 Namen aus den Listen der Geschäftstreibenden gelöscht; darunter sind, wie im Laufe von dreizehn Jahren beobachtet worden ist, durchschnittlich 96,000, die „keinen Erfolg gehabt“ haben, während die Zahl der eigentlichen Bankerotteure sich auf nur 9256 jährlich beläuft. Die erstere Klasse macht etwa elf Prozent der Zahl aller Geschäftstreibenden aus, die letztere nur 1 Prozent.

Von den 11,000 bis 13,000 Bankerotten, welche im Laufe der letzten fünf Jahre jährlich berichtet wurden, ließen sich 91 bis 93 Prozent mit ziemlicher Sicherheit voraussagen. Mangel an genügendem Kapital und an Kredit bedingten den Mißerfolg von vornherein. Im Jahre 1893 stellte sich das Verhältniß anders; in diesem machten derartige Bankerotte nur 70 Prozent aus, der Prozentsatz derjenigen aber, die zuvor guten Kredit genossen hatten und doch fallirten, stieg auf 27 Prozent.

Im Jahre 1894 fallirten 209 Geschäfte mit Verbindlichkeiten zum Betrage von $100,000 bis $500,000; im Jahre 1893 waren es deren 468. Mit Verbindlichkeiten über $500,000 fallirten im Jahre 1894 nur 23, während des Panikjahres dagegen 83. Von den 23 Firmen, welche im Jahre 1894 fallirten, hatten 9 Verbindlichkeiten von einer Million und darüber, im voraufgegangenen Jahre waren es deren 46. Im Jahre 1893 betrug die Zahl der Firmen, welche über ein Kapital von $5000 oder weniger verfügten, etwas mehr als 85 Prozent, in den voraufgegangenen fünf Jahren durchschnittlich 90 Prozent.

Die Ursachen der Bankerotte sind zweierlei Art, selbstverschuldete und zufällige. Zu den ersteren gehören: Unfähigkeit, mangelnde Erfahrung, ungenügendes Kapital, unvorsichtige Kreditbewilligung, ferner: Vernachlässigung des Geschäftes, sei dies Folge von Spekulationen außerhalb des Bereiches desselben oder persönlicher Gewohnheiten, zum dritten: betrügerische Verwendung des Eigenthums. Unverschuldet sind Bankerotte in Folge von Heimsuchung durch Feuersbrunst, Mißernte, kommerzielle Krisen, durch andere Bankerotte (von anscheinend zahlungsfähigen Schuldnern), sowie von außerordentlichen oder ungehörigem Mitbewerb. Mangel an genügendem Kapital ist die Hauptursache; dies war im Jahre 1894 in 4385 Bankerotten der Fall, in 5194 im Jahre zuvor, in 3343 im Jahre 1892, in 4869 im Jahre 1891. Die kommerzielle Krisis verursachte im Jahre 1893 22 Prozent, im Jahre 1894 nahezu 26 Prozent. In dritter Reihe steht die Unfähigkeit, an welcher im Jahre 1894 etwa 14 Prozent zu Grunde gingen, in drei voraufgegangenen Jahren etwa 16. Betrügerische Bankerotte waren im Jahre 1894 1022 zu verzeichnen, 1142 im Jahre zuvor, 1063 in 1892, 875 in 1891. Bankerotte in Folge von Spekulation außerhalb des Geschäfts haben im Jahre 1894 gegen früher abgenommen, sie betrugen nur 0.8 Prozent gegen 1.2, 1.9 und 2.7 Prozent in den vorhergehenden Jahren. Dagegen ist der Prozentsatz der durch ungehörigen Mitbewerb verursachten Bankerotte im letzten Jahre gestiegen, von 1.2 in 1893 auf 2.1. Vernachläßigung des Geschäfts war in geringerem Maße die Ursache, wie dies wohl nach den harten Lehren des Panikjahres zu erwarten stand.

Im Vergleiche zum Jahre 1893 zeigen die Bankerotte des letzten Jahres in den Mittelstaaten eine bemerkenswerthe Abnahme in der Zahl der Individuen, Firmen oder Korporationen, darauf folgen die südlichen, dann die westlichen und nordwestlichen Staaten und danach die von der Pazifikküste, die Neu-Englandstaaten wie auch die Territorien weisen eine mäßige Zunahme auf.

Konnte nicht gehen.

"Ich war mit Schmerzen im Rücken und in den Hüften geplagt. Meine Augen waren so geschwollen, dass ich manchmal zwei oder drei Tage nicht sehen konnte. Zuweilen konnte ich gar nicht gehen. Der Rheumatismus hatte sich meiner so bemächtigt, dass ich niemals wieder gesund zu werden dachte. Endlich entschloss ich mich, Hood's Sarsaparilla zu versuchen. Die erste Flasche half meinem Appetit auf, und ehe die zweite zu Ende war, hatte sich mein Rücken bedeutend gebessert, und die Schmerzen in den Hüften waren verschwunden. Ich habe jetzt über fünf Flaschen genommen und bin so gesund und so frei von Rheumatismus, als wenn ich nie daran gelitten hätte.

Mrs. Marion A. Burns
West Gardner, Mass.

Hood's Sarsaparilla Heilt

MRS. M. A. BURNS, West Gardner, Mass.

HOOD'S PILLEN heilen alle Leberleiden, Blähungen, Gelbsucht, Unverdaulichkeit, gastrisches Kopfweh. 25c. 3

Nordseite Turnhalle
Sonntag, 17. Febr., Nachm. 3 Uhr,
Benefiz-Konzert
für den Direktor der Sonntag-Nachmittag-Konzerte,
Herrn ADOLPH ROSENBECKER.
Solisten: Herr William H. Sherwood, Piano, Herr Adolph Rosenbecker, Violine.
Eintritt 50 Cents.
bofrfa Die Chicago Turngemeinde.



... Föster ...
groter Masken-Ball,
veranstaltet von de plattdütsche Gild
Fritz Reuter No. 4,
am Sünnabend, den 16. Feb. '95,
Schoenhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave.
Anfang Klock 8. bbofr
Tickets 25c; an der Kasse 50c @ Person.

„Abendpost“, tägliche Auflage 39,000.

THE HUB.
HENRY C. LEVI.
Nordwest-Ecke State und Jackson Str.

Morgen, Bargain-Freitag,

Unterbreiten wir wiederum eine kleine aber sehr gewählte Liste von ungewöhnlich anziehenden Bargains für die Beachtung kluger Beurtheiler von Preisen und Werthen.

Im..

Männer-Kleider-Dept.

offerirt der Hub am Bargain-Freitag

100 blauschwarze extra schwere Shetland-Ulsters, in allen Größen, durchaus werth und während der ganzen Saison für $10.00 verkauft, Bargain-Freitag für...... **$5.25**

200 durchaus reinwollene Männer-Anzüge, in einfach und doppelknöpfigen Sack-Facons, sind positiv und ohne Zweifel $10 das Stück werth, werden am Bargain-Freitag verkauft für...... **$5.00**

Mehrere Hundert Paar extra schwere ganzwollene Männerhosen, gut und stark, garantirt nicht zu trennen, gut $2 werth, Bargain-Freitag für...... **$1.15**

Das Hut-Dept.

offerirt am Bargain-Freitag

den Rest unserer Knaben- und Kinder-Winterkappen, importirte Chenille und schottische Tam O'Shanters und Toques, die reguläre $1 und $1.50-Sorte, Bargain-Freitag...... **39c**

Eiderdaun Turbans, Tam O'Shanters u. Toques für Kinder, während der ganzen Saison für 50c und 75c verkauft, Bargain-Freitag für...... **15c**

Schottische Kameelhaar- und Tuch-Turbans für Knaben, positiv 50c, 75c und $1-Qualitäten, Bargain-Freitag, Auswahl...... **25c**

Plüsch, Brighton und Windsor-Kappen für Männer, der reguläre Preis war $1.25 u. $1.50, Bargain-Freitag Auswahl...... **75c**

Das Schuh-Dept.

offerirt Bargain-Freitag

700 Paar gewendete 3 Point Damen-Slippers, in Handschuh- und Dongola-Glace, die immer für $1.25 verkauft wurden, Bargain-Freitag...... **79c**

300 Paar Knaben-Knöpfschuhe, Größe 2½ bis 5½, aus gutem Kalbleder gemacht, mit Eichen gegerbten Sohlen, gut $1.75 und $2.00 werth, Bargain-Freitag für...... **$1.10**

Damen-Filzschuhe mit ledernen Sohlen, Kid foxed, Schnür- und Kongreß-Facons, ebenfalls Damen-Schnürschuhe, ganz aus Filz, die früher für $2 verkauft wurden, Auswahl von beiden Partien, Barg.-Freit. **$1.23**

Wir haben noch 200 oder 300 Paare der regulären $3, $4 und $5 Damen-Schuhe übrig, aber nur in engen Größen und nur in Nummern 2, 2½, 3 und 3½. Falls Ihnen diese Größen passen, haben Sie die Auswahl von der Partie am Bargain-Freit. für **$1.00**

In Knaben-Kleidung

offerirt der Hub Bargain-Freitag

Rester und Ueberbleibsel von 2 und 3 Stück Anzügen für Kinder, Größen bis zu 14 Jahren, welche für $2, $2.50, $3 und $3.50 verkauft werden, um zu räumen, Bargain-Freitag, Auswahl...... **$1.19**

Lange Hosen-Anzüge für große Knaben, ebenso Rester und Ueberbleibsel, ein, zwei und drei Anzüge von einer Sorte, regulär für $3.50 und $4 verkauft, Bargain-Freitag, Auswahl. **$1.65**

Cape Ueberzieher für Kinder, angebrochene Größen von Partien, die früher zu $3, $3.50 und $4 verkauft wurden, Auswahl Bargain-Freitag...... **$1.65**

Ueberzieher und Ulsters für Knaben, Alter nur 16 bis 19 Jahre, warm und gut gemacht, Werthe bis zu $4, Bargain-Freitag, Auswahl. **$1.85**

Kniehosen für Kinder, eine Qualität, die gewöhnlich für 25c, 40c und 50c verkauft wird-werden am Bargain-Freitag verkauft zu dem phänomenalen Preise von nur...... **17c**

Einzelne lange Hosen für Knaben, ausgezeichnet gemacht, wirkliche Werthe $1.25, $1.50 und $1.75, Bargain-Freitag Auswahl von 250 Paar zu...... **75c**

Alle Rester und Ueberbleibsel in unseren Cheviot und Worsted Westen für Knaben, meistens große Nummern, wirklicher Werth $1.00 und $1.50, Bargain-Freitag, Auswahl...... **50c**

Rester und Ueberbleibsel in Tennis und gebügelten Hemd-Waists für Kinder, einige davon leicht beschmutzt, aber sonst 75c, $1.00 und $1.50 werth, Bargain-Freitag, Auswahl...... **17c**

In Ausstattungs-Waaren

offerirt der Hub am Bargain-Freitag

Merikanische Buttermilch-Seife, die richtige 10c-Sorte, Bargain-Freitag das Stück...... **4c**

Dogskin-Handschuhe für Knaben, immer für 75c verkauft, Bargain-Freitag Auswahl von 100 Paaren zu **19c**

Dogskin Straßen-Handschuhe für Männer, die Sorte, welche Jeder zu $1 und $1.25 verkauft, Bargain-Freitag **49c**

Importirte Web Hosenträger, mit Seidenschnur-Enden und Unterhosenhalter, reguläre 50c und 75c Qualitäten, Bargain-Freitag...... **21c**

Sämmtliche Rester und Ueberbleibsel von unserem feinsten Winter-Unterzeug, Qualitäten, die reg. bis zu $3 das Stück verkauft wurden, werden am Bargain-Freitag geräumt zu...... **79c**

Todes-Anzeige.

Gestorben: Den 12. Februar 1895, Joachim Martin Leusch, im Alter von 53 Jahren, 8 Monaten und 4 Tagen. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 15. Februar, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 861 N. Leavitt Str., aus nach dem Ev. Luth. Kirchhof, nahe Graceland. Der Verstorbene war Mitglied von Court Washington Nr. 20, I. O. F., und Friedens-Loge Nr. 725, K. and L. of H. Die trauernden Hinterbliebenen:
Christina Leusch, Gattin.
Friedericka Louisa, Mutter.
August und Fritz, Brüder.
Friedericka Schultz, Maria Drengberg und Dorothea Legner, Schwestern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte August Kammer im Alter von 70 Jahren, 11 Monaten, 25 Tagen am Mittwoch, den 13. Februar nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Samstag, den 16. Februar, um 11 Uhr Morgens vom Trauerhause, Nr. 799 W. 20. Str., nach der lutherischen Mathäus-Kirche, Hoyne Ave. und 21. Str., und von da nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen
Johanna Kammer, geb. Knorn, Gattin.
August Kammer, Ernst Kammer, Carl Kammer, Söhne.
Caroline Bussau, Dorothea Prinz, Rosa Bauer, Christine Mullberry, Maria Schellzin, Töchter.
Henry Prinz, Henry Bussau, Carl Bauer, Wm. Mullberry, Fritz Schellzin, Schwiegersöhne.
Carl Knorn, Schwager. dofr
Cecilie Knorn, Schwägerin, nebst Enkeln

Todes-Anzeige.

Court Washington Nr. 20. I. O. F.

Den Beamten und Brüdern obiger Court zur Nachricht, daß Br. Martin Leusch am Dienstag, den 12. Februar, gestorben ist und sind die Beamten ersucht, Freitag, den 15. Februar, Nachmittags punkt 12½ Uhr, in der Logen-Halle zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.
Anton F. Gebl, O. F.
Louis Noelting, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter Rosa im Alter von 7 Jahren und 10 Monaten nach kurzer, schwerer Krankheit am 13. Februar, um 9 Uhr, gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 810 Henry Str., am Sonntag Nachmittag 1 Uhr, mit Kutschen nach Waldheim.
Theodor und Frieda Weinau, Eltern,
Wilhelm und Anna Laß, Großeltern.

Gestorben: Friedericke Hensel, geliebte Gattin und Mutter, im Alter von 74 Jahren. Beerdigung findet statt Freitag, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 1235 Wolfram Str., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Gestorben: Therese Schubert, Gemahlin von Gottfried Schubert, im Alter von 64 Jahren. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 17. Februar, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, Nr. 469 N. Paulina Str., nach Graceland. mdfr

Jährlicher Preis-Maskenball
— des —
Turn-Vereins „Lincoln“
am Samstag, den 16. Februar 1895,
— in der —
LINCOLN TURNHALLE, Diversey & Sheffield Av.
Tickets 50c @ Person. 9,14,16fe

Erster grosser
Preis-Masken-Ball
—arrangirt vom—
Frauen-Verein La Salle,
—in der—
ASHLAND HALLE,
Ashland Ave. und Division Str.
Samstag Abend, den 16. Februar 1895.
Tickets......25c die Person. bdo

Maltheser-Tropfen
von P. GEIS verkauft an W. HEIN. Nur allein zu haben bei W. HEIN, 3030 Lock Str., nahe Archer Ave., Chicago, Ill. 29ja,bdsalm

SENNEFELDER-LIEDERKRANZ.
Großer
Masken-Ball,
abgehalten am Samstag, den 16. Februar,
in der Nordseite Turnhalle.
Tickets @ Person 50c fbofr
bei den Mitgliedern und an der Kasse zu haben.

Deutsches Rechtsbureau,
gesetzlich inkorporirt,
das einzige s. A. in Amerika,
—besorgt—
Erbschafts- u. Nachlaßregulirungen hier und in allen Welttheilen.
Vollmachten, Cessionen, Quittungen, Verzichturkunden 2c.
Schadenersatzklagen, Untersuchung von Abstrakts.
Konsularische
Beglaubigungen irgend eines Konsulates.
hier und auswärts.
Arthur Boenert, Notar.
Albert May, Anwalt.
92 LA SALLE STR.,
in der Office von
A. BOENERT & CO.

LITTLES GROVE (früher Walshs Grove)
ist der schönste u. angenehmste Platz um Picnics abzuhalt. Der Grove enthält 5 Acker mit Bäumen bewachsenes Land am North Branch River, gerade westlich von Bowmansville. Neue Stallungen, Tanzboden, Tische, Bänke und sonstige Bequemlichkeiten sind errichtet worden. Leicht zu erreichen per Lincoln Ave.-Cable und elektrische Bahn nach Bowmansville und dann 2 Block westlich. Ist geschützt vor allen Lake-Stürmen. Besichtigt diesen Platz ehe Ihr Eure Entscheidung trifft. Verwalter ist dort anzutreffen. Näheres bei
HARRY LITTLE, 12fbdslm
771 Clifton Ave., nahe Belmont, Lake View, Chicago.

LINCOLN PARK FLORA,
Julius Martini, Inhaber.
Früher: Albert Fuchs.
459 Ost Division Str., nahe Clark.
Größte Auswahl in Schnittblumen, sowie tropischen und blühenden Pflanzen.
Speziell: Geschmackvoll ausgeführte Arrangements für Beerdigungen, Hochzeiten 2c. 8oklj
Billige Preise. Reelle Bedienung.

GLEASON & SCHAFF,
275 Wabash Ave., verkaufen die berühmten
Eldredge B. Nähmaschinen
zu folgenden reduzirten Preisen:

Mit 3 Schubladen........	$22.50
Mit 5 Schubladen........	$25.00
Mit 7 Schubladen........	$27.50
Kabinet........	$35.00

Sendet für Preislisten. 8nlj

Umgezogen
Dr. A. C. BROELL.
Office und Wohnung befindet sich jetzt
131 Fremont Str.,
nahe Center Str. 16jalm
Telephon: North 387.

Frank J. Hinkamp's "WALHALLA"
Sued-Ost-Ecke CLARK & RANDOLPH Str., Basement.
Bester Business-Lunch in der Stadt, 15 Cents.
Importirte Weine und Biere. bbl,14aug,lj

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Eine Feuersbrunst in dem vierstöckigen Block von Denig & Ferson zu Columbus, O., verursachte einen Schaden von etwa $100,000.

— Zu Rochester, N. Y., starb John H. Gordon, Erfinder der nach ihm benannten Erntemaschine, im Alter von 55 Jahren.

— Der Senat der Illinoiser Staatslegislatur nahm u. A. eine Vorlage an, welche zu einer Erhöhung der Chicagoer öffentlichen Bibliotheksteuer ermächtigt.

— In der Stadt Mexiko soll im nächsten Jahre eine große Kunst- und Industrieausstellung stattfinden, und man hofft auch auf rege Betheiligung des Auslandes.

— Richter Noble in Cleveland, O., hat ein Staatsgesetz, welches eine besondere Lizens für den Verkauf von Waaren verlangt, die von Sträflingen in anderen Staaten hergestellt worden sind, für verfassungswidrig erklärt.

— Im Abgeordnetenhaus der Staatslegislatur von Washington reichte der Abgeordnete Taylor ebenfalls eine Denkschrift an den Kongreß ein, worin verlangt wird, daß Satolli, der päpstliche Ablegat, aus den Ver. Staaten ausgewiesen werde.

— In Indianapolis starb Adolf Seidensticker, einer der angesehensten deutschen Bürger daselbst, welcher lange Jahre Eigenthümer des „Täglichen Telegraph" und Präsident der dortigen deutschen Versicherungsgesellschaft war.

— Das Abgeordnetenhaus der Staatslegislatur von Süd-Dakota verwarf eine Resolution zugunsten eines Verfassungs-Zusatzes, wonach den Frauen das Stimmrecht verliehen werden soll. Der Senat hatte diese Resolution einstimmig angenommen. Es wird im Abgeordnetenhaus Wiedererwägung beantragt werden.

— Fünfzig halbverhungerte Landleute in Kearney, Nebr., erbrachen einen Bahnwagen, in welchem sich Lebensmittel befanden, die zur Vertheilung an die Hundernden abgesandt waren, aber skandalös lange auf der Eisenbahn liegen blieben. Sie wurden jedoch gezwungen, ihre Beute wieder aufzugeben. Es wird viel über das Verhalten der Bahnkorporationen in dieser Angelegenheit geklagt.

— Die Rettung der Bemannung der französischen Barke „Jean Baptiste" (14 Personen) durch den in New York angekommenen Liverpooler Dampfer „Umbria" hatte auch zur Folge, daß sich zwei Brüder Namens Julian Thomas und Jose Thomas, die einander seit 14 Jahren nicht mehr gesehen hatten und einander für todt hielten, glücklich wiederfanden. Das Wiedersehen war ein sehr rührendes.

— In Ypsilanti, Mich., wurde Samuel Graham, Kapitän einer Feuerwehrkompagnie, unter der Anklage verhaftet, im Verein mit anderen Feuerwehrleuten eine ganze Anzahl Brände in den letzten anderthalb Jahren angelegt zu haben. Ein schon vorher verhafteter Feuerwehrmann hat sehr belastende Aussagen gegen Graham gemacht. Jene vielen geheimnißvollen Brände hörten erst auf, als vor zwei Wochen die Feuerwehr neu organisirt, und das System, die Löschmannschaft für geleistete Arbeit nach der Stunde zu bezahlen, abgeschafft und durch ein Monatsgehalts-System ersetzt wurde.

— Der vielgenannte Karl A. Hoffmann, von Grand Island, Nebr., einer der geretteten Passagiere der „Elbe", hat eine, von dem ebenfalls geretteten Passagier Eugen Schlegel unterzeichnete und beschworene Aussage im Besitz, wonach ein uniformirter Offizier der „Elbe" den Knaben Hoffmanns aus dem Rettungsboote, in welches ihn sein Vater bereits gebracht hatte, herausriß und auf das Verdeck des Dampfers setzte (nicht in ein anderes Rettungsboot), wo der Knabe dann umgekommen sei. Dieser Offizier soll A. Neussel, einer der 15 Ueberlebenden von der Mannschaft, gewesen sein. Hoffmann will daheim Alles, was er über die Katastrophe und über das Benehmen der Offiziere und Matrosen direkt oder von Schicksalsgenossen weiß, seinem Anwalt vorlegen und behält sich vor, dann weitere Schritte zu thun.

Ausland.

— Papst Leo ist wieder etwas unwohl, und die Aerzte haben ihm verboten, längere Empfänge abzuhalten.

— In Moskau, Rußland, wurde wieder eine große Anzahl Studenten wegen Betheiligung an einer Bewegung gegen die Polizei verhaftet.

— Die Agrarier gründen jetzt im preußischen Herrscherhause einen besonderen Verband, ähnlich wie er im Reichstag besteht.

— Mit dem Krieg der Franzosen in Madagaskar scheint es sehr langsam zu gehen. Weder die Franzosen, noch die Hovas haben ihre Stellungen wesentlich verändert.

— Es heißt, daß der deutsche Bundesrath die vom Reichstag angenommene Vorlage, wonach die Ausnahms-Machtbefugnisse des Statthalters von Elsaß-Lothringen aufgehoben werden, nicht bestätigen werde. Etwas Anderes war allerdings kaum zu erwarten.

— Die letzte Nummer der in Berlin erscheinenden, von Maximilian Harden herausgegebenen „Zukunft" enthält einen aufsehenerregenden Artikel gegen die Umsturzvorlage. Verfasser dieses Artikels ist Professor Paulsen, von der philosophischen Fakultät der Berliner Universität.

— In Berlin wurden „Leists Leistungen", ein Lied, welches der Komiker des Apollo-Theaters allabendlich zum großen Ergötzen des Publikums sang, und worin er die Thaten oder Unthaten des früheren Kanzlers von Kamerun sehr drastisch schilderte, von der Polizei verboten.

— Das Londoner „Chronicle" bringt den Wortlaut eines offenen Schreibens der russischen Volkspartei an den Zaren Nikolaus. Es wird darin gegen die kürzliche Rede des Zaren protestirt, worin derselbe erklärt hatte, er werde die selbstherrliche persönliche Regierung auch fernerhin aufrecht erhalten: „Mit dieser Rede," heißt es weiter, „haben Sie selber Ihre Popularität vernichtet und sich jenen ganzen Theil der russischen Gesellschaft, welcher in friedlicher Weise vorwärts strebt, entfremdet. Sie sind bezüglich der Bestrebungen der Provinziallandtage (Semstwos) irregeführt worden und haben dem Volke den Fehdehandschuh hingeworfen."

Lokalbericht.

Lokal-Politisches.

Frank S. Peabody, der Vorsitzer des demokratischen County-Zentralkomites, hat das Subkomite, welches die einleitenden Schritte zur Sicherung guter Nominationen für die bei dieser Frühjahrswahl zu besetzenden Aemter treffen soll, aus folgenden Herren zusammengesetzt:

1. Ward, A. C. Musselwhite; 2. Ward, Alexander McNeill; 3. Ward, T. F. Keeley; 4. Ward, Harry Hart; 5. Ward, M. E. Austin; 6. Ward, Henry Stuckart; 7. Ward, Dr. M. L. Regent; 8. Ward, John J. Curran; 9. Ward, D. T. McMahon; 10. Ward, Charles J. Vopicka; 11. Ward, John A. King; 12. Ward, Rivers McNeill; 13. Ward, John Clancy; 14. Ward, P. O. Stensland; 15. Ward, Henry W. Baragawanath; 16. Ward, Viktor Bardonski; 17. Ward, J. J. Corbett; 18. Ward, M. C. Conlon; 19. Ward, M. J. Corboy; 20. Ward, Henry Ebertshäuser; 21. Ward, Chas. Wacker; 22. Ward, Michael Shields; 23. Ward, John Erickson; 24. Ward, William M. Devine; 25. Ward, Frank E. Brookman; 26. Ward, B. F. Weber; 27. Ward, W. F. Cooling; 28. Ward, Thomas Kelly; 29. Ward, Edward Tilden; 30. Ward, W. O. Budd; 31. Ward, J. G. Everest; 32. Ward, James Wood; 33. Ward, A. R. Beck; 34. Ward, Theodor Oehne.

Die Populisten des Südtowns haben folgenden Wahlzettel in's Feld gestellt: Assessor, Wm. Hogan, 4. Ward; Kollektor, Geo. L. Pfeiffer, 6. Ward; Supervisor, James Calligan, 5. Ward, und Clerk, P. J. O'Reilly, 6. Ward.

In der 25. Ward haben die Populisten den Professor C. M. Hallberg, den Redakteur des „Western Druggist", zum Aldermans-Kandidaten aufgestellt.

Verwaltung der Südparks.

In der gestrigen Sitzung der Südpark-Behörde gelangte der Monatsbericht des General-Superintendenten zur Verlesung. Aus diesem Bericht geht hervor, daß über 10,000 Kubikyard guter Düngboden von der Kontraktorenfirma Brownell & Co. für die verschiedenen Parks der Südseite angeschafft wurden, das neue Maschinengebäude für die elektrische Beleuchtung des Südpark-Systems nahezu fertiggestellt ist, aber der strengen Kälte und des hohen Schnees wegen alle weiteren Verbesserungsarbeiten in der Midway Plaisance und im Jackson Park vorläufig eingestellt werden mußten.

Die Architektenfirma Burnham & Co. wurde mit der Anfertigung eines Planes für eine über dem nördlichen Einflußkanal im Jackson Park zu erbauende Brücke beauftragt.

Rechnungen zum Gesammtbetrage von $25,200 wurden zur Zahlung angewiesen und ein vom Präsidenten Donnersberger abgeschlossener Kontrakt zur Lieferung von 150,000 Karbons zum Preise von $7.40 pro 1000 gutgeheißen.

Leset das Sonntagsblatt der „Abendpost".

Etwas aus Honolulu.

Auf einer Geschäftstour durch die Ver. Staaten ist Frau Bernhard Friemann aus Honolulu gestern auch in Chicago eingetroffen. Die genannte Dame ist in Amerika geboren, aber seit längerer Zeit in Honolulu ansässig, woselbst sie ein großes Kurzwaaren-Geschäft betreibt. Interessant ist, was Frau Friemann über die augenblicklichen Zustände in ihrer Heirath zu sagen hat. „Als ich vor zwei Wochen von Honolulu abreiste, herrschte dort der Belagerungszustand und das Geschäftsleben lag sehr darnieder," bemerkte sie. „Es unterliegt jedoch keinem Zweifel, daß die Republik Bestand haben wird. Ich glaube, daß die Ex-Königin Liliuokalani zur Deportation nach einer der Südsee-Inseln verurtheilt und in liberaler Weise pensionirt werden wird, so daß sie den Rest ihrer Tage angenehm verleben kann." Weiter hob Frau Friemann mit besonderem Stolze hervor, daß die amerikanische Kolonie in Honolulu sehr stark und einflußreich ist und daß die amerikanischen Frauen in der dortigen Gesellschaft eine tonangebende Rolle spielen.

Verunglückt.

Als der in dem Hause Nr. 3049 Archer Ave. wohnhafte Henry Pfeffer gestern Nachmittag mit seinem Gespann die Halsted Str. entlang fuhr, scheute plötzlich sein Pferd und rannte in wilder Flucht davon. An der 36. Str. kollidirte der Wagen mit einem Laternenpfahl, wobei Pfeffer mit solcher Gewalt auf das Straßenpflaster geschleudert wurde, daß er besinnungslos und blutüberströmt liegen blieb. Der Unglückliche hatte einen Schädelbruch und schwere innerliche Verletzungen davongetragen. Sein Zustand gibt zu den ernstesten Befürchtungen Veranlassung.

Der Schulrath.

Errichtung neuer Schulgebäude.

Der städtische Schulrath nahm in seiner gestrigen Sitzung den Bericht des Schulfond-Komites entgegen und beschloß, in der am nächsten Mittwoch stattfindenden Spezialsitzung den genauen Pachtwerth des Schulgrundeigenthums festzusetzen. Diesem Bericht ist eine Liste von zum Schulfond gehörigen Baustellen beigelegt, für deren fernere Verpachtung das Komite einen höheren Miethspreis empfiehlt. Hiernach soll der Pachtwerth für diesen Grundbesitz im Vergleich zum Jahre 1885 um $558,401.84 gesteigert werden.

Das Komite für Gebäude und Grundstücke berichtete, daß man nach Angeboten für die Errichtung der folgenden Neubauten ausgeschrieben habe: Schulhaus mit 20 Zimmern an der Ecke von Noble Ave. und Bluecher Str., Maximalpreis $75,000; Schulhaus an Townsend und Locust Str., Maximalpreis $75,000; Schulhaus mit 16 Zimmern an Hope Ave.; Schulhaus auf dem Grundstücke der Humbold-Schule mit 18 Zimmern; Anbau an die Lake View Hochschule, bestehend in drei Stockwerken.

Geistig-gemüthliche Versammlung der Chicago Turngemeinde.

Den ersten Theil der gestrigen geistig-gemüthlichen Versammlung der Chicago Turngemeinde füllte ein englischer Vortrag des Prof. M. M. Mangasarian über „Ethical Movement in America" aus. Redner erklärte das Wesen der ethischen Bewegung, indem er nachwies, wie dieselbe als eine Lehre über Moral und das Leben der Menschen, im Gegensatz zu allen anderen Glaubenslehren, keine dogmatischen Grundregeln aufstellt, sondern es jedem einzelnen Individuum überläßt, nach der Wahrheit zu streben und dieselbe zu verkünden. Gerechtigkeit, Wahrheit und Rechtschaffenheit seien die Stützen, auf die allein die ethische Bewegung aufgebaut ist. Als eine neue Lehre — vor etwa 20 Jahren vom Prof. Felix Adler in New York in's Leben gerufen — biete dieselbe viel Originelles, und zählt zu ihren Anhängern Angehörige aller Klassen, Rassen und Glaubensbekenntnisse. Unter ihrem Schutz können alle vereint wirken. Die Ausbreitung der Bewegung schreitet auch daher erfreulich weiter, indem sich neben verschiedenen „ethischen Gesellschaften" in den Ver. Staaten auch in Europa — wie z. B. in London, Paris, Berlin ꝛc. — solche gebildet haben und Gutes schaffen. Als eine spezifisch amerikanische Religionslehre — obzwar es, wie Redner bemerkte, hierzulande deren leider nur zu viele gibt — die die freimüthigste Auslegung gestattet und wünscht, sei dieselbe bestimmt, die Lehre des freiesten und intelligentesten Volkes der Welt — der Amerikaner — zu werden.

Diesem Vortrag schloß sich der gemüthliche Theil des Abends an, indem die Gesangssektion verschiedene Nummern mit gewohnter Präzision zu Gehör brachte, Frl. Birkenstein und Hr. E. Staub je einige Lieder sangen, und Turner Böttcher mit mehreren gelungenen Kouplетvorträgen die Anwesenden ergötzte.

Des Diebstahls beschuldigt.

Gegen den in Diensten der „Underwriters Association" stehenden Joseph Lambert ist die Beschuldigung des Diebstahls erhoben worden und gestern Nachmittag erfolgte seine Verhaftung. In der Wohnung von H. Schubert, Nr. 2321 Calumet Ave., brach am 23. v. M. Feuer aus und Lambert, der von Seiten der an dem Feuer interessirten Versicherungsgesellschaften zum Wächter des Eigenthums angestellt worden war, soll sich eine goldene Uhr, ein Kästchen mit Schmucksachen und einige Kleidungsstücke zu Gemüthe geführt haben. Ein Pfandleiher an der W. Madison Str. identifizirte Lambert mit Bestimmtheit als denjenigen, der die Uhr bei ihm versetzte, während Letzterer diese Beschuldigung entschieden bestreitet. Der Fall wird jedenfalls noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".



Es wirkt in zweierlei Weise.

„Es ist merkwürdig, wie sich seit Ihrer Reise Ihr Aussehen gebessert hat."

„Mehr als meine Reise hat mir der Gebrauch der Karlsbader Wässer geholfen. Seit ich sie gebrauchte, habe ich an Gewicht und Kraft zugenommen. Viele Leute gebrauchen das Karlsbader Wasser, um ihr Gewicht zu reduziren, weil es alles ungesunde Gewebe und das überflüssige Fett beseitigt; gleichzeitig bewirkt es aber den Ansatz von festem und solidem Muskelfleisch, dessen Vorhandensein ein Zeichen vollkommener Gesundheit ist. Auch ich nehme früh Morgens ein Glas Karlsbader Wasser. Sollten Sie je an chronischem Magenkatarrh, Biliosität, Gicht oder Rheumatismus leiden, so rathe ich Ihnen zu dessen Gebrauch. Jede Apotheke führt es. Die ächten Produkte von Karlsbad haben die Signatur der „Eisner & Mendelson Co., Alleinige Agenten, New York", auf jeder Flasche.



138, 140, 142, 144 STATE STR.

Ziehen um nach der Nordwest-Ecke von State und Monroe Straße.

Erbarmungsloses Zerschneiden der Preise, um den Ausverkauf dieses ganzen Waarenlagers zu ermöglichen vor dem Umzug....



Keine Postbestellungen ausgeführt.

Gebügelte Damen-Waists.



Gemacht wie Abbildung, sowie 25 andere Facons, beste Qualität Percale, Cambric, Penang, Chambra, etc. Einige haben pointed Yoke Rücken, andere Square Yoke Rücken, andere Yoke Rücken und Front, einige haben lange, andere kurze Manschetten, einige haben umgelegte, andere Stehkragen, wieder andere die neuen hohen umlegbaren Kragen. Es sind sämmtlich neue Waaren und sind für das Frühjahr 1895 angefertigt; keines ist weniger als 75c werth, manche dagegen $1, $1.25 und $1.50. — Der Umzugspreis für alle ist.... **49c**

Schleierstoffe. Seide Tuxedo-Schleierstoffe, einfach und getupft. **5c** Werth 15c und 20c Yd.

Kleider-Besatzstoffe. Seidene Gimp-Ornamente, in guten gangbaren Farben. **1c** das Stück. Werth 10c bis 18c.

Spitzen. Orientalische Demi-Flouncings, 10 Zoll breit. **19c Yd.** Regulärer Preis 35c Yd.

Stickereien. Cambric-Edgings, Irish Point-Effekte, 8 Zoll breit, Yd., **10c** Werth 18c Yd.

Rester von **Spitzen und Stickereien** am Freitag zu **halbem Preise.**

KORSETS, Verkauf am Hauptflur. **Von 19c zu $1.00.** Gespart an allen Korsets bei diesem Verkauf. Morgen und so lange bis verkauft, werden sämmtliche Corsets, die wir nicht weiter zu führen beabsichtigen, zu irgend einem Preise verkauft, um schnell damit zu räumen. R & G Korsets, W. C. C. Korsets, American Lady Korsets, Warner's Korsets, Kabo Korsets, W. B. Korsets, Sonnette Korsets, zu Umzugspreisen—ein großer Tisch voll von allen Sorten Long Waist, schwarzen und Drab Korsets. Auswahl.... **48c**

8-Quart doppelblech gestempelte **Milchpfannen,** Werth 15c, morgen **3c**

Theekessel mit flachem Boden, für 7 oder 8 Range, werth 29c, morgen **12c** das Stück.

4-Haken Rockrechen **3c**

6-Haken Rockrechen **5c**

500 Groß **Wäsche-Klammern,** 5 Dutzend für **2c**

Waschstoffe.

5000 Yards Rester von Indigo-blauen Shirting, Kaliko, Dreß Prints und echtfarbigen Kalikos, Umzugs-Preis, die Yard.... **1½c**

100 Stücke schwere und breite Shaker-Flanelle, regulärer Preis 10c, Umzugs-Verkaufs-Preis, die Yard.... **2½c**

100 Stücke fancy geblümter beste Qualität Kleider-Satin, regulärer Preis 15c, Umzugs-Verkaufs-Preis, die Yard.... **5c**

Räumung—Caspers metallene **Weather-Strips.** Die besten Weather-Strips, die gemacht werden, werth 2½c Fuß. Der Fuß.... **1c**

Blankets.

150 Paar rothe reinwollene Sanitär Bett-Blankets, regulärer Preis $5, Umzugs-Verkaufs-Preis, das Paar.... **$1.98**

300 Paar blaugraue Armee-Blankets in 5, 6, 7, 8 pfündig, gemacht um für $7 und $12 das Paar verkauft zu werden, Umzugs-Verkaufs-Preis, das Paar.... **$2.98**

(Simpsons) Eiderdaun **Flanell** in rosa, blau, lohfarbig und Shrimp, werth 20c Yd., Umzugs-Preis **7½c**

Rester von echtschwarzem **Henrietta Satine** Bestes amerikanisches und französisches, wth. bis 40c, Umzugs-Preis **6½c Yd.**

Sheetings.

42-zöll. gebleichter Kissenüberzug, regul. Preis 12½c, Umzugs-Preis, die Yard.... **5c**

46-zöll. Standard gebleichter Kissenüberzug, regulärer Preis 14c, Umzugs-Preis die Yard.... **7½c**

10-4 (2½ Yds.) Standard gebleichter Kissenüberzug, regulärer Preis 25c, Umzugs-Verkaufs-Preis.... **12½c**

4-4 volle Yard breites schweres gebleichtes Muslin, regulärer Preis 8c, Umzugs-Verkaufs-Preis, die Yard.... **3c**

Satin-Damast, farbiges Zentrum **Dresser-Scarfs,** 2 Yds. lang, werth 39c, Umzugs-Preis **13c** das Stück.

4-4 eine volle Yard breites schweres ungebleichtes **Muslin** Regulärer Preis 8c, Umzugs-Preis **3c Yd.**

Schuhe und Schuhe

Je es Paar Schuhe in unserem Departement muß verkauft werden. Umzugs-Preise werden es thun.

Mädchen- und Kinder Spring Heel Schnürschuhe, schön garnirt, hübsche Extension-Sohlen, werth $1.50, Umzugs-Preis.... **98c**

Handgewendete Spring Heel-Schuhe für Kinder, biegsame Sohlen, Square Toe Tip, werth $1, Umzugs-Preis.... **69c**

Unsere $1.50 Jünglings-Schuhe sind unübertrefflich für.... **98c**

$2.50 Dongola Knöpfschuhe für Damen, ausgezeichnete Waaren, Umzugs-Preis.... **$1.48**

$1.50 Damen-Sandalen mit einem Riemen, Patentleder-Vamps, Umzugs-Preis, **95c**

Die Gelegenheit einer Lebenszeit — $5 Schuhe für $1.00. Ungefähr 300 Paar feine handgewendete Schuhe, kleine Nummern für.... **$1.00**

Damen-Jackets. Feine Bibers, 40zöll., zur Hälfte mit Seide gefüttert, elegante halb mit Seide gefütterte Chinchillas, Kerseys, Coverts, u. s. w., waren bis $18.00; angebrochene Größen, Umzugs-Preis.... **$5.00**

Shawls. Einfache Plaid und umdrehbare doppelte, wollene Shawls, waren bis $4.50, Umzugs-Preis **$1.49**

Plüsch Capes, Seidegefüttert, Full Sweep, Marder-Kante, Front und Kragen, waren $12.50, Umzugspreis **$4.98**

Kleider-Canvas, 15c Qualität, die Yard **7c**

Einfache Silesia, 20c Qualität, **5c**

Umzugs-Verkauf von **Muslin-Unterzeug**



Umzugs-Preis **39c** für **Damen Gowns** gemacht mit vier Reihe Torchon-Spitzen-Einsatz, Bishop-Aermeln. Gekauft um für 75c verkauft zu werden.

Umzugs-Preis... **15c** für Frauen-Beinkleider gemacht mit breitem Saum und Falten Büschel. Gekauft um für 25c verkauft zu werden.

Umzugs-Verkauf von **Baby-Sachen.**

Lange Kleider für Babies, mit hübschem Yoke of Tucks und Stickerei—gekauft um für 40c verkauft zu werden. Umzugs-Preis.... **19c**

Feine Kaschmere-Hemden für Babies, schön gearbeitet—gekauft um für 75c verkauft zu werden. Umzugs-Preis.... **39c**

Band. 5000 Bund No. 1 reinseidenes Picot Kante-Band, alle Farben, der Bund von fünf Yards.... **5c**

Wollene Mittens. Unser ganzes Lager von reinwollenen ..Mittens.. für Damen u. Kinder. Wth. bis 25c. Umzugs-Preis **11c**

Kinderstrümpfe. Feine geribbte, ganz nahtlose, echt schwarze Strümpfe für Kinder. Alle Größen, 6 bis 9. Regulärer Preis 25c. Umzugs-Preis **9c**

Damenstrümpfe. Voll regulär gemachte, echt schwarze **Strümpfe für Damen** Doppelte Fersen und Zehen. Regulärer Preis 25c. Umzugs-Preis **14c**

Männerstrümpfe. Importirte englische, voll regulär gemachte **Merino-Strümpfe.** Regulärer Preis 50c. Umzugs-Preis **13c**

500 feinste reinwollene lange und kurze Kersey-, Biber-, Cheviot- u. s. w. **JACKETS,** einige halb mit Seide gefüttert, andere ganz mit Seide gefüttert, werth bis $35. Umzugs-Preis.... **$2.50**

Leinwand.

50 Dutzend hohlgesäumte Atlas-Damast Doilies — regulärer Preis 10c, Umzugs-Verkaufs-Preis, jedes.... **2c**

25 Stücke 56-zöll. Double faced extraschweres Tisch-Padding — regulärer Preis 45c die Yard, Umzugs-Verkaufs-Preis.... **19c**

Rester von Handtuchstoffen und Fabrikanten-Enden, einschließlich Geschirr- und Glas-Handtuchstoffen und Gesicht-Handtuchzeug, in Huck, Oatmeal, karrirt und gestreift, getöperte und glatte schottische, irische und deutsche Waaren — einige 20c die Yard und herunter bis die Yard.... **2c**

$2.00, $1.75, $1.50 und $1.25 Satin Damast u. Gras gebleichte deutsches, schottisches u. irisches Tisch-Leinen. Alles geht bei diesem Verkauf die Yard für.... **69c**

Unsere sämmtlichen Reste in gebleichtem, ungebleichtem und türkischrothem Tafel Damast Leinen, einschließlich einer neuen Partie von Fabrikanten-Enden in feinem Satin Damast und grasgebleichtem Tafelleinen bis zu $2.00 Yard und herunter bis.... **19c**

200 Dutzend ¾ Größe ganz grasgebleichte Satin Damast Tisch-Servietten, werth $1.85, Umzugs-Verkaufs-Preis, das Dutzend.... **95c**

Tea Gowns und Wrappers. Etwas ganz Besonderes sind die eleganten Cashmere Tea Gowns, in allen Farben, ganz gefüttert, voller, weiter Rock, Watteau Rücken, ruffled Front und Rücken, der Preis war $4.50, der Umzugs-Preis ist **$2.50**

Die besten **Standard Kaliko Wrappers,** in indigo-blauem, silbergrauem, rothem und dunklem Grund, geblümt—bis zur Taille gefüttert, weiter Rock, Watteau Rücken, volle lose Front, werth $1.25, Umzugs-Preis.... **59c**

Kleiderstoffe.

Wir wollen nur vier oder fünf Notirungen anführen, um zu zeigen, was während dieser Woche im Kleiderstoff-Dept. zu haben ist — ½ des wirklichen Werthes gilt für den ganzen Vorrath.

Ganzwollene Armenian Suitings—die neuen Crepe Effecte—zu 65c verkauft. Umzugspreis.... **25c**

Franz. Suitings—zweifarbig und schillernde Effecte—wurden für $1.25 verkauft. Umzugspreis.... **39c**

Ganzwollenes und 54 Zoll breites Habit Tuch, Ladiestuch, gepreßter Flanell und Sturm-Serge, zu $1.50 und $1.25 verkauft. Verkaufspreis **49c**

Schwarze Stoffe. Ganzwollene 40 Zoll breite französische Henrietta und Serges—zu $1.00 verkauft. Umzugspreis.... **49c**

Seidenstoffe. Taffeta Seide, Haarstreifen, mit kleinen Tupfen, Surah Satin, klein geblümt, und einfarbige schwarze Satin Rhadames, verkauft für $1.00. Umzugs-Preis.... **49c**

Steingut—morgen.

500 Dutzend extra Qualität banded Tischgläser, welche gewöhnlich für 5c verkauft wurden, morgen, das Stück.... **2c**

Unsere regulären 10c Salz- und Pfeffer-Streubüchsen, in sortirten Farben, fancy Facons ꝛc., morgen, das Stück.... **3c**

Tafel-Services—Speziell. Ein open Stock Tafel-Service Muster, um es schnell zu räumen, zu weniger als Kostenpreis eines einfach weißen—Individual Shakers, 4c das Stück; Halbgallonen Wasserkrüge, 15c; Theetöpfe 19c; Suppenteller 4c; Kuchenteller 10c u. s. w.; Tafel-Services.... **$4.75**

Grocery-Dept. Vierter Flur.

Swifts oder Armours feines gesalzenes Schweinefleisch, Pfd. **5½c**

8 Pfd.-Eimer Fancy Frühstück-Makrelen, der Eimer.... **98c**

Fancy große französ. Prunes, das Pfd.... **9c**

Feinste Austern-, Soda- oder Butter-Crackers, das Pfund.... **3c**

Frank Bros. Jersey Familien-Seife, 10 Stangen für.... **37c**

Beste Parlor-Streichhölzer, 200s 1 Dutz. Schachteln, das Packe.... **12c**

Favorite Brand kondensirte Milch, 14-Unz.-Büchsen, die Büchse.... **7c**

17 Pfd.-Eimer sortirte Frucht-Jellies, der Eimer.... **36c**

Fancy französische Erbsen, die Büchse.... **12½c**

Armour & Co.'s Fancy Eastlake Dairy Butterine, das Pfd.... **11c**

B. & B. Tomatoes, volle 3 Pfd.-Büchsen, die Büchse.... **8c**

Fancy gebrochener Mocha- und Java-Kaffee, das Pfd.... **13c**

Feinster Muster-Thee, das Pfd.... **19c**

McMeechens Pint Cruets echter Ahorn-Syrup, per Cruet.... **23c**

Fancy Oven Baked Rolled Oats, 10 Pfd. für.... **23c**

White City Minnesota Patentmehl (feines besser), das Brl.... **$3.49**

Swifts oder Armours Fancy Cal. Schinken, das Pfund.... **5½c**

Knaben-Kleider. 500 Kombinations-Knaben-Anzüge, Alter 4 bis 14 Jahre, aus gutem Wollstoff gearbeitet, bestehend aus 2 Paar Hosen, Rock und dazu passender Mütze. Regulärer Preis $5. **$2.45**

Knaben-Kleider. 350 Knaben-Ueberzieher, in schottischen Cheviots, Plaids u. Beavers. Alle nach neuester Mode gearbeitet, doppelknöpfig und mit Wolle gefüttert. In dieser Partie sind Röcke werth $5. Umzugs-Preis **$1.95**

Männer-Unterzeug. Unser ganzer Vorrath von ganzwollenen Fließ gefütterten Männer-Hemden und Unterhosen, werth bis zu $1.50. Umzugs-Preis **50c**

Damen-Strümpfe. Echt schwarze 40-Gauge Damen-Strümpfe. Regulärer Preis 19c. Umzugs-Preis **3c**

Männer-Hemden. Fancy Busenhemden für Männer, mit weißem Rumpf, regulärer Preis $1.00. Umzugs-Preis.... **35c**

Große weißseidene **Taschentücher** für Männer, werth 50c, für **25c**

Toiletten-Seife. Buttermilch- u. Glycerine-Toiletteseife. Stück **5c** Eine Schachtel für jeden Käufer.

Taschentücher 2000 etwas zerdrückte Taschentücher für Damen und Herren, Leinen und Seide, werth 25c. Umzugs-Preis **12½c**

Stahlschnallen Großes Assortement kleiner Cut Stahl-Schnallen zu 25c, 19c und **10c** am Notion-Counter.

Parfüm. Französisches Taschentuch-Parfüm, alle Sorten, per Unze.... **15c** Flasche frei.

Liebigs **BEEF, IRON AND WINE,** regulärer Preis 50c, Umzugs-Preis, Flasche **25c**

4 Spulen **Clark's Zwirn,** schwarz und weiß, für **5c**

Werth $1.00. **SYRINGES.** 2 Quart beste Gummi-Fountain-Syringes, mit besten Rubber Fittings. Umzugs-Preis **49c**

Waschbare Perlmutter-Knöpfe. Alle Größen waschbare Perlmutterknöpfe, werth 25c das Dutzend. Umzugs-Preis, Dutzend **10c**

Glace-Handschuhe. 300 Dutzend feinste Qualität französische Glace-Handschuhe für Damen, Knöpf- und Schnür-Facon oder Mousquetaire, werth bis zu $1.50. Umzugspreis.... **45c**

500 Yards 40-zöllige **Ecru Scrim,** werth 10c, **3c**

300 Paar Nottingham **Spitzen-Gardinen,** in Brüssel und schottisch Guipure Effekte—Andere verlangen $5 per Paar. Umzugspreis **$1.98**

5000 Yards **Silkaline** extra weit, alle neuesten Frühlings-Muster, echte Farben, niemals für weniger als 18c verkauft—Umzugspreis **6c**

2000 Opaque Tuch **Fenster-Rouleaux** (kein Papier) mit Federroller, vollständig fertig zum Aufhängen, werth 35c—Umzugspreis **9c**

Muschel-Seitenkämme, Umzugspreis per Paar.... **5c**

Muschel-Haarnadeln in fancy Mustern. Umzugspreis.... **10c**

Massiv goldene **Band-Ringe** für Babies, Umzugspreis **5c**

Rogers silberplattirte 12-Dwt. **Tischmesser oder Gabeln,** wirklicher Preis 40c. Umzugspreis **18c**

Die neueste Mode, Silber- und Goldplattirte **Heart Pins,** werth bis zu 25c—Umzugspreis **5c**

Extra silberplattirte **Buttermesser, Zucker-, Shell- u. Theelöffel,** werth bis zu 25c, Umzugspreis **5c**

10c Qualität schwerer **Shaker Flanell,** Umzugspreis per Yard.... **2½c**

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—Lillian Russell.
Columbia—1492.
Empire—Vaudeville.
Grand Opera House—Richard Mansfield.
Haymarket—Oliver Twist.
Hooley's—The Foundling.
Lincoln Park-Theater—Limited Mail.
McVickers—Shore Acres.
Schiller—Friends.
Circus—Roumulous.

Die armen Japaner!

Jetzt wird es den Japanern aber bald schlecht gehen! — Das Anrücken chinesischer Truppen mohamedanischen Glaubens wurde kürzlich signalisirt, von denen es bekanntlich hieß, daß sie entschlossen seien, den Tod ihres bei Ping-Yang gefallenen Generals Sfa-Ho-ki zu rächen. Diese Meldung hat nun eine sehr interessante Ergänzung erfahren, von der merkwürdiger Weise bisher nichts bekannt geworden, und die hiermit nach einem Artikel der „Pekinger Zeitung" wiedergegeben sei. Danach hat sich die Wittwe des Generals, um die Rache seines Todes nicht allein dem stärkeren Geschlecht zu überlassen, an die Spitze von 3000 Frauen gestellt, und so wird Japan demnächst seine Waffen auch gegen ein Amazonenkorps zu richten haben. Hierzu schreibt nun die „Pekinger Zeitung": Es wäre betrübend, weil unweiblich, wenn nur das Gefühl der Rache Frau Sfa-Ho-ki und ihrer Truppe das Schwert in die Hand gedrückt hätte. Vielmehr hat dies das weibliche Gefühl der Liebe und Dankbarkeit gethan, der Liebe zum Vaterlande und der Dankbarkeit für den Kaiser. Unser Herrscher, der den Lebenden nicht mehr auszuzeichnen vermochte, hat den Gefallenen noch im Tode mit den höchsten Ehren, die China zu vergeben hat, bedacht und die Familie vor jeder Sorge für die Zukunft geschützt. Deshalb hat Frau Sfa-Ho-ki 3000 kräftige und muthige Frauen zum Kampfe gesammelt, die durch fleißige Uebung im Waffenhandwerk sich gründlich ausgebildet haben. Daran können wir auch sehen, daß wir trotz aller bisherigen schweren Niederlagen nicht zu verzweifeln brauchen, denn die Begeisterung beginnt so stark unser Volk zu erfassen, daß selbst die Frauen nicht mehr unthätig bleiben wollen. Für die Japaner stehen weibliche Soldaten noch in furchtbarem Andenken! Mögen sie auch diesmal zittern. Der Wittwe des Generals aber wünschen wir, daß der Name einst neben den Heldinnen der Geschichte glänzen möge." — Die Anspielung der chinesischen Zeitung auf frühere Kämpfe mit Amazonen bezieht sich auf die Thatsache, daß bei der Empörung des Saigo im Jahre 1876 die Gattin des Rebellen ein Frauenkorps gebildet hatte, die, ganz soldatisch ausgebildet, den kaiserlichen Truppen mehrfach Niederlagen beibrachten. Daß aber auch Mohamedanerinnen, wie Mancher bezweifeln möchte, die Stille des Harems verlassen und sich in Reih und Glied stellen, davon wissen die Russen bei ihren Kämpfen zur Unterjochung des Kaukasus ein Lied zu singen.

— Schweizer Landesausstellung 1896. Aus Zürich wird berichtet: Eine Hauptanziehungskraft der Landesausstellung in Genf wird ein „Schweizer Dorf" bilden, vorausgesetzt, daß die nicht unbeträchtlichen Kosten — man spricht von 300,000 Franken — genehmigt werden. Das Dorf soll aus 22 Häusern bestehen, für jeden Kanton eins und zwar im Style des betreffenden Kantons. Das Innere der Häuser dient zur Vorführung der Hausindustrie, wie sie die Spezialität jedes Kantones bildet. Man wird da die Appenzeller Stickerin, den Uhrmacher von Neuenburg und Genf, die Züricher Seidenweberei, die Holzschnitzerei aus dem Berner Oberland, kurz Alles bewundern können, was der häusliche Fleiß des Schweizers hervorbringt. Das Interessanteste dabei ist, daß jede Industrie im Betrieb wird vorgeführt werden, so daß die Entstehung jedes Produktes deutlich erkennbar wird. Die schöne Idee wird hoffentlich zur Durchführung gelangen und nicht an dem leidigen Geldpunkte scheitern.

Lokalbericht.

Verhaftung mit Hindernissen.

Der Geheimpolizist McCaffery verursachte gestern beinahe einen Aufruhr an der N. Clark Str., als er Michael Kennedy, einen bekannten Taschendieb, zu verhaften bemüht war. McCaffrey hatte Kennedy bereits eine Strecke weit verfolgt, als er ihn an der Ecke von N. Clark und Michigan Str. einholte und in Haft zu nehmen versuchte. Kennedy leistete heftigen Widerstand, aber als er sah, daß McCaffrey ihm überlegen war, schrie er um Hilfe. Ein Konstabler und mehrere andere Bürger eilten herbei und faßten McCaffrey beim Kragen. Ehe derselbe Zeit hatte, sich als Geheimpolizist zu erkennen zu geben, war es Kennedy gelungen, sich loszureißen. Er lief fort, wurde aber von McCaffrey verfolgt und schließlich wieder eingeholt, so daß der Geheimpolizist seinen Gefangenen jetzt in ein sicheres Gewahrsam bringen konnte. Polizeirichter Foster gab Kennedy später eine Frist von 24 Stunden, um die Stadt zu verlassen.

Sollen die Lake Front räumen.

Alderman Ballard wird in der nächsten Stadtraths-Sitzung einen Beschlußantrag zur Annahme unterbreiten, wonach die militärischen Organisationen, welche die „Battery D" und andere Gebäude an der Lake Front als Waffenhallen benutzen, angewiesen werden, das Grundstück innerhalb 60 Tagen zu räumen. Das betr. Land wurde den Miliz-Organisationen im Jahre 1881 von der Stadt unter der Bedingung kostenfrei überlassen, daß dieselben den von ihnen eingenommenen Platz auf eine 60tägige Kündigung hin zu räumen haben. Der Grund, welchen Ald. Ballard zur Einreichung dieses Antrages veranlaßt hat, besteht darin, daß die besagten Miliz-Organisationen ihre Lokalitäten zur Abhaltung von Bällen, Theater-Vorstellungen, Ausstellungen u.s.w. zu einem hohen Miethszins vermiethen, ohne daß die Stadt irgend welche Einkünfte daraus erzielt.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

Das Opfer von Straßenräubern.

Der Bühnenmaler A. B. Mason, welcher in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag an der Van Buren Str. von einem Wegelagerer angefallen und durch einen Revolverschuß an der rechten Schläfe verwundet wurde, ist gestern in seiner Wohnung, Nr. 2130 W. VanBuren Str., in Folge des Platzens eines Blutgefäßes seiner Verletzung erlegen. Die beiden brutalen Angreifer befinden sich zur Zeit in der Polizeistation an der Desplaines Str. hinter Schloß und Riegel. Ihre Namen sind Harry Lyons und John O'Brien; der Erstere ist 25 Jahre alt, während O'Brien das 18. Lebensjahr noch nicht überschritten hat. Beide sind trotz ihrer Jugend schon zu wiederholten Malen mit dem Gesetze in Konflikt gerathen und gehören zu den gefährlichsten Verbrechern der Westseite. O'Brien war erst am Samstag Nachmittag aus der Bridewell entlassen worden, woselbst er eine mehrmonatliche Strafhaft abgesessen hatte. Glücklicher Weise waren die Polizisten Hoffmann und Hickey am Abend desselben Tages zur rechten Zeit auf dem Schauplatz des Raubanfalls eingetroffen, um die ihnen wohlbekannten Schurken auf frischer That in Haft nehmen zu können.

Mason war schon seit mehreren Jahren bei der Firma Rosman & Landis, Nr. 236—238 S. Clinton Str., beschäftigt gewesen.

Unter den Rädern.

Bei dem Versuche, auf einen in Bewegung befindlichen Kabelbahnzug zu springen, verunglückte gestern Abend der 32jährige Weichensteller Walter A. Brown, indem er zu Falle kam und unter die Räder gerieth. Der Aermste erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er in einem Ambulanzwagen nach dem Mercy-Hospital geschafft werden mußte, woselbst die Aerzte einen doppelten Rippenbruch und eine schwere Verrenkung des Rückgrats konstatirten. Der Unfall ereignete sich an der Ecke von Cottage Grove Ave und 24. Str. Brown wohnt in dem Hause Nr. 4434 Langley Ave.

Eimer und Amend's Rezept No. 2851 hat Tausende von Rheumatismus geheilt. Kein Leidender sollte verfehlen es zu versuchen. Gale & Blocki, 111 Randolph St., Agenten.

Kurz und Neu.

* Martin Nelson Kimbell, einer der ältesten Bewohner Chicagos, ist nach langjährigerKrankheit gestorben. Kimball war früher Präsident der „Union Hide & Leather Company."

* Polizist Michael Gray, welcher am Dienstag Morgen an der N. Clark Str. in betrunkenem Zustande allerlei Unfug verübt haben soll, ist vomDienste suspendirt worden und wird sich vor der Polizei-Untersuchungsbehörde zu verantworten haben.

* Der Arbeiter John Robinson wurde gestern an der Ecke von VanBuren und Clark Str. bewußtlos auf dem Bürgersteige liegend aufgefunden und nach dem Detention-Hospital geschafft. Nach Ansicht der Aerzte leidet der Unglückliche an epileptischen Anfällen. Er wurde erst kürzlich aus dem Asyl in Dunning entlassen.

* Unter der Anklage, den Nr. 4215 Ashland Ave. wohnhaften FleischerDaniel Sullivan auf der Straße überfallen und beraubt zu haben, wurde gestern ein gewisser Henry Jacobs verhaftet und nach der Polizeistation in den Stock Yards gebracht. Der Fall wird vor Richter Hennessey zur Verhandlung kommen.

* Im Countygericht haben Otto Zwietusch, Robert Gair, W. C. Ritchie & Co., Chapman & Smith, A. G. Servis, Edison A. Robinson und andere Gläubiger der insolventen „Servis Candy Co." die Absetzung des Verwalters John Moore beantragt, da er selbst insolvent sei und nichts vom Zuckerwaarengeschäft verstehe.

* Die 55jährige Frau Meinhardt, wohnhaft Nr. 679 N. Leavitt Str., wurde gestern Nachmittag beim Ueberschreiten der Kreuzung von Milwaukee Ave. und W. Ohio Str. von einem Pferde, auf dem ein jugendlicher Reiter saß, über den Haufen gerannt. Glücklicherweise war die alteDame mit einigen leichten Verletzungen am Kopfe davongekommen. Der unvorsichtige Reiter hat bisher noch nicht verhaftet werden können.

* John Moore, alias Frank J. Thompson, wurde von Richter Chetlain zur Bezahlung einer Geldbuße von $500 verdonnert, weil er bei der Bürgschaftsstellung für die des Diebstahls angeklagte May Adams falsche Angaben in Bezug auf sein Besitzthum machte. In Ermangelung dieser Summe mußte Moore, der als Strohbürge bekannt ist, sein Quartier im Countygefängniß aufschlagen.

* Herr George M. Pullman erschien gestern Nachmittag vor Richter Grosscup und gab eine längere Erklärung ab, wie es kam, daß der Hilfs-Bundesmarschall ihn nicht finden konnte. Erst in New York hätte er erfahren, daß er zur Zeugnißablegung im Debs-Prozeß vorgeladen war; jede Absicht einer Mißachtung des Gerichtshofes habe ihm aber ferngelegen. Der Richter nahm diese Erklärung als zufriedenstellend entgegen und damit ist der Fall erledigt.

* Herr Philander Hickox, einer der ersten Ansiedler Chicagos, ist am Dienstag Abend in seiner Wohnung, Nr. 111 Loomis Str., in Folge eines Schlaganfalles, im Alter von 80 Jahren, gestorben. Er war seit 1843 in Chicago ansässig gewesen. Im Jahre 1860 wurde er der Geschäftstheilhaber seines Schwiegersohne A. W. Wright, des früheren Präsidenten der Produktenbörse, zu deren ältesten Mitgliedern der Verstorbene gehörte. Hickox hinterläßt eine Wittwe und drei verheirathete Töchter.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Herr Jens L. Christensen, Zimmer 12—14, Nr. 95 5. Ave.

Frau Sch. — Die Königin von England wurde am 24. Mai 1819 geboren.

B. A. — Ein Privat-Findelhaus, außer den beiden, die Ihnen bekannt sind, existirt in Chicago nicht, wenigstens kein solches, das unter der Aufsicht der Behörden oder verantwortlicher Personen steht.

F. W. — Der Name Ferdinand wird in der englischen und deutschen Sprache gleichmäßig geschrieben. „Fred" ist nur die Uebersetzung von Friedrich oder Fritz.

H. T. — Der Untergang der „Cimbria" wurde im Jahre 1883 durch den Zusammenstoß mit dem englischen Dampfer „Sultan" veranlaßt. — 2) Was die Statue auf der Weltausstellung anbetrifft, so können wir unmöglich wissen, welche Sie meinen. Es gab deren unzählige, von echtem Marmor sowohl, als auch von Gips, Bronze und anderem Material.

R. B. — Der neue Bahnhof an der Wells Str. war im Jahre 1881 bereits fertig, doch befand sich auch dort schon früher eine Station der Northwestern Bahn. Das Doppelgeleise war vor der Weltausstellung schon vorhanden.

W. F. — Ein anderes Mal schreiben Sie gefl. das Datum des Blattes und die Rubrik, unter welcher Sie die betreffende Anzeige gesehen haben. Wir können nicht jeder einzelnen Zuschrift Zeit genug widmen, um die Hunderte von kleinen Anzeigen durchzusehen, die in den Ausgaben mehrerer Tage enthalten sind. Wahrscheinlich ist mit dem „Omnibus" einer jener großen Wagen gemeint, die zum Massen-Transport von Personen gebraucht werden. — 2) Piefke war Regiments-Kapellmeister. Es mag sein, daß ihm später der Titel: „Königl. Musik-Direktor" verliehen worden ist, aber „General-Musik-Direktor" war er niemals.

E. D. — Er könnte es schon, aber er wird es nicht thun, denn die Geschichte würde ihm mehr kosten, wie die Schuld ausmacht.

L. M. — Die chinesische Mauer soll stellenweise unten 24 und oben 15 Fuß dick und 48 Fuß hoch sein. — 2.13 Grad unter Null nach Fahrenheit sind gleich 20 Grad nach Reaumur.

A. G. — Wenn der Mann Ihren Namen unter den Brief gesetzt hat, so ist er unzweifelhaft straffällig. Wie viel er event. bekommen würde, hängt von den Umständen ab.

J. K. — Die Liste der Wahl-Clerks und Richter ist bis jetzt noch nicht veröffentlicht worden, doch wird dies wahrscheinlich binnen Kurzem geschehen.

A. F. — Ob Sie zu der Pension berechtigt sind oder nicht, erfahren Sie am leichtesten, wenn Sie sich persönlich nach dem Pensionsamt im Bundesgebäude begeben.

J. K. — In keiner der genannten Städte wohnen die Franzosen so dicht beisammen, daß sich Ihre Wünsche anders als durch einen glücklichen Zufall realisiren ließen. New York würde noch am empfehlenswerthesten sein.

A. G. — Wenn Sie schon drei Jahre gedient haben, so haben Sie weiter keine Strafe zu gewärtigen. Aber man wird Sie vielleicht zu den Uebungen und Kontroll-Versammlungen heranziehen.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden gestern in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Otto Schedde, Annie Young, 24, 18.
Jacob Cohen, Eva Josephi, 25, 24.
Frank McIntyre, Mary Brady, 24, 21.
Maximilian Benitz, Mary Polonec, 29, 20.
George Slager, Maggie Pringer, 23, 18.
Henry Houle, Mary Buggie, 30, 18.
Johann Barth, Praxida Hintz, 22, 18.
Joseph Oullet, Louise Diette, 23, 17.
Stephen Odell, Laura Gurling, 24, 19.
Leo Andrzejewski, Pelogia Kmola, 29, 23.
Frank Snell, Ellen Rosengrant, 27, 27.
George Brunning, Lizzie Dillman, 22, 17.
Kurt Moeckel, Johanna Hennicke, 30, 27.
Gustave Greenbaum, Bertha Loeb, 29, 24.
George Bylsma, Dora Meyer, 41, 33.
John Dennis, Maggie Kellogg, 24, 15.
Laudin Presson, Emma Jahn, 26, 26.
Charles Richouse, Mamie Brown, 25, 19.
F. W. Wolthausen, Mathilda Punge, 22, 24.
James Hickey, Bridget Maloney, 28, 23.
John Boman, Sophie Anderson, 29, 30.
Wajciech Kliszez, Tekla Walsronka, 26, 22.
John Mulzloff, Tillie Hofert, 25, 25.
Michael Renn, Elizabeth Sivert, 24, 20.
Wojcich Poczyca, Petronela Rumanek, 23, 20.
Louis Rezzil, Pauline Steraczewska, 25, 20.
Louis Levie, Annie Cohn, 24, 22.
Omar Peckinpaugh, Adda Dowing, 42, 27.
Bernard Reilly, Christine Beth, 23, 23.
Henry Feuerhake, Elizabeth Miller, 20, 19.
George Jordan, Katie O'Connor, 26, 26.
Renatus Mangelsdorf, Clara Baumann, 22, 18.
Adolph Kießling, Pauline Wicker, 42, 23.
Samuel Sincere, Beckie Weiß, 29, 21.
Frank Cox, Mayne La Bessi, 29, 24.
Jan Piotrowski, Catherine Lisula, 28, 28.
T. McCunn, Lilian Chamberlain, 27, 21.
Charles Rusk, Margaret Lyons, 29, 23.
Carl Jensen, Tillie Larsen, 25, 21.
John Ciacroft, Nellie Pierson, 21, 30.
James Meyer, Lolla Blumenthal, 21, 21.
Pharris Gilliams, Lizzie Lewis, 22, 19.
Frank Stanton, Mae Drollins, 37, 20.
F. Wicenty Rosal, Annie Zydek, 27, 19.
George O'Neil, Kittie Doyle, 27, 22.
Wince Allbright, Mathilda Michaelsen, 38, 26.
Carl Eckenstaler, Annie Misch, 30, 28.
Oscar Zeumann, Nellie Bender, 30, 31.
Paul Baker, Pearl Purdy, 19, 18.
Oscar Tarkofsky, Bessie Tary, 23, 19.
James Smith, Susan McConville, 40, 27.
Denis Lorden, Anastasia Bunbury, 23, 23.
Karl Berendt, Emilie Haas, 21, 21.
Addison Crowell, Gertrude Moulton, 20, 19.
Andrew Anderssen, Augusta Jenson, 24, 24.
Joseph Shaeffer, Maggie Keating, 32, 24.
Daniel Steven, Margaret Singers, 33, 21.
George Bennett, Eliza Trease, 30, 28.
William Page, Biddie Tumly, 31, 24.
William McCartney, Carrie Jones, 28, 24.
James Gilworth, Marguerite O'Connor, 34, 19.
Charles Yourell, Jane Daly, 28, 28.
John Benson, Anna Anderson, 27, 20.
Ernest Tucker, Albertine Baptiste, 24, 22.
Daniel Killham, Lona Killham, 24, 18.
Jakob Paul, Mary Laghal, 24, 19.
Josif Goz, Mary Uzforas, 23, 21.
Ernst Schubert, Lena Turkis, 24, 22.
Edward Kolar, Rozena Kukava, 24, 22.
James Webb, Mary Forrester, 26, 20.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von: Nellie M. gegen Frank B. Flemming, Bertha gegen Ignatz Tuschinski, Nettie gegen Fred Langley, wegen Mißhandlung; Chas. T. gegen Mary J. Hare, Eliza gegen James Welch, S. gegen Katie Reeder, wegen böswilligen Verlassens.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Johann Stirn, 34 Sullivan Str., 55 Jahre.
Therese Schubert, 469 N. Paulina Str., 64 J.
Katharina Faßbinder, 3926 Wentworth Ave.
Bertha Meyer, 876 31. Str., 71 J.
Joachim M. Leusch, 861 N. Leavitt Str., 53 J.
Henry F. Hollmann, 637 Orchard Str., 41 J.
Friedrich Hannes, 2818 Union Ave.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern wie folgt ausgestellt: C. F. Stefenson, 3stöck. Backstein-Flats und Basement und Laden, 543 School Str. $7000; C. A. Loudelins, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 1071—73 56. Str., $12,000; Thomas Annaud, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 5531 Jackson Ave., $8000.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Marktbericht.

Chicago, den 13. Februar 1895.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $1.00—$5.00 per Hundert.
Sellerie, 15c—25c per Dutzend.
Kartoffeln, 63c—65c per Bushel.
Zwiebeln, $1.50—$1.60 per Barrel.
Weiße Rüben, 18c—20c per Bushel.
Mohrrüben, $1.00—$1.25 per Faß.

Geschlachtetes Geflügel.
Hühner, 9—9½c per Pfund.
Truthühner, 10c—10½c per Pfund.
Enten, 9c—10c per Pfund.
Gänse, 8½c—9c per Pfund.

Wild.
Mallard-Enten, $3.75—$4.00 per Dutzend.
Kleine Enten, $1.25 per Dutzend.
Schnepfen, $1.25 per Dutzend.
Kaninchen, $1.00 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 60c—65c per Bushel.
Hickory, $1.75—$2.00 per Bushel.
Wallnüsse, $1.25—$1.50 per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 23½c per Pfund.

Käse.
Cheddar, 9c—9½c per Pfund.
Limburger, 7½c—8c per Pfund.
Schweizer, 10c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 23c per Dutzend.

Frische Eier, 25c per Dutzend.
Aepfel, $1.50—$3.00 per Barrel.
Zitronen, $2.00—$2.75 per Kiste.
Orangen, $3.25—$3.75 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Nr. 3, 52—56c; Nr. 4, 45—50c.

Winter-Weizen.
Nr. 3 roth, 51c—52c; Nr. 2 roth, 50c—52½c.
Nr. 2 hart, 54½c; Nr. 3 hart, 52—53c.

Mais.
Nr. 2 gelb, 42—42½c; Nr. 3 gelb, 40—41c.

Roggen.
Nr. 2, 51c.

Hafer.
Nr. 2 weiß, 32c—32½c; Nr. 3 weiß, 31½c—32c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $10.00—$10.50.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$9.50.

$8 jetzt Zwischendeck New York nach Southampton und London. Extra billig von Chicago bis Bremen, Hamburg, Antwerpen, Rotterdam, Havre, Paris etc.

Kaiserlich deutsche Reichspost,
Expedition dreimal wöchentlich; Geldsendungen per Money Order, Wechsel oder per Telegraph.
An- und Verkauf ausländischer Münzen und Werthpapiere.
Einziehung von Erbschaften und Forderungen Spezialität.
Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen nach allen Theilen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Schweiz, Luxemburg u. s. w. prompt besorgt; Verkehr in deutscher, englischer, französischer, italienischer, skandinavischer, polnischer und slavischer Sprache.

General-Agentur der
Hansa Line.
REAL ESTATE und LOANS.
Erster Klasse Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.
Bitte vorzusprechen bei:
ANTON BOENERT
Generalagent,
84 La Salle Str. bw

Ist Ihre Kasse zu klein?
Wir verkaufen auf
Abschlagszahlungen
Kleider
für Herren und Knaben,
Damen-Jackets, Capes und Pelzwaaren, Uhren, Diamanten u. s. w.
Wir fabriziren unseren eigenen Bedarf und können deshalb billiger verkaufen, als unsere Konkurrenten. mmfr
Anzüge nach Maß
zu herabgesetzten Preisen.


208 STATE STR.,
Abends offen. zweiter Flur.

Deutsches Consular- und Rechtsbureau
(staatlich inkorporirt).
Erbschaften
regulirt und
Vollmachten
notariell und konsularisch besorgt.
—**Konsultationen frei.**—
Notariats-Amt
— zur Anfertigung von —
Vollmachten, Testamenten und Urkunden, Untersuchung von Abstrakten, Ausstellung von Reisepässen, Erbschaftsregulirungen, Vormundschaftssachen, sowie Kollektionen und Rechts- sowie Militärsachen besorgt.
K. W. KEMPF, Konsulent,
155 O. Washington Str.,
zwischen La Salle und 5. Ave.
☞ Sonntag Vormittag geöffnet. 1milj
Office: KEMPF & LOWITZ.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein kräftiger Junge in einer Bäckerei zu schaffen. John B. Rohner, 602 W. 14. Str.

Verlangt: Agenten und Peddler zum Verkauf eines gangbaren Artikels; großer Verdienst. Hirschfeld, 188 E. North Ave. 14fblw

Verlangt: 15 Agenten, welche mit 50 Cents Kapital und drei Stunden Arbeit $2 bis $3 verdienen wollen, auch Damen; kein Humbug. Vorzusprechen 4821 Frazier Str., oben. Nehmt 47. Str. Car.

Verlangt: Guter Abbügler an Shopröcken. 548 N. Robey Str., nahe W. Division. dfr

Verlangt: Ein Butcher, welcher Fleisch schneiden kann. 1354 35. Str.

Verlangt: Starker, geschickter junger Mann um Bäckerwagen zu treiben; muß etwas Baar-Sicherheit und Bonds geben. The Wm. Schmidt Baking Co., 75 und 81 Clybourn Ave. dfr

Verlangt: Erfahrener polnischer Verkäufer im Dry Goods-Store. Referenzen verlangt. Kein anderer braucht vorzusprechen. John C. Morpert & Co., 293 E. Division Str. —fa

Verlangt: Ein reinlicher Mann für leichte Hausarbeit und im Saloon zu helfen; einer, der schon in einem Geschäft gewesen, vorgezogen. 3514 State Str.

Verlangt: Ein Barbier; $3 die Woche und Kost. 6523 Halsted Str., oder 627 Root Str.

Verlangt: Ein ordentlicher junger Mann für Saloon- und Hausarbeit. 609 S. Ashland Ave., Ecke 15. Str. dfr

Verlangt: Ein plattdeutscher Junge von 14—16 Jahren, der deutsch lesen und sprechen kann, in eine Office. 47 N. Sangamon Str.

Verlangt: Brodbäcker als dritte Hand. 47 Hasting Str.

Verlangt: Agenten zum Kolportiren; Erfahrung nicht nothwendig. 57 Dexter Bldg., 80 Adams Str. dosa

Verlangt: Junger Mann, um Bäckerwagen zu treiben. 5 Tell Place.

Verlangt: Junge bei Pferd. 1563 Milwaukee Ave., Fried.

Verlangt: Ein lediger Mann im Butchershop. 745 N. Lincoln Str.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei. 542 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Junge, der etwas vom Schriftsetzen und Drucken versteht. F. Schmidt, 437 Milwaukee Ave. midofr

Verlangt: Ein deutscher Mann, der Businesslunch zu kochen versteht und sich sonst im Saloon nützlich machen kann. Nachzufragen diese Woche in 267 92. Str., South Chicago. dimido

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Abbügler und Mädchen an feine Hosen. 73 Ellen Str., nahe Lincoln Str. —fr

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Shopröcken. 23 und 25 Crystal Str., hinter 384 W. Division. —fa

Verlangt: Erfahrene Hände für Hemdenarbeit, Fabrik mit Dampfbetrieb. Lindauer Bros. u. Co., 195 und 197 Market Str., Ecke Quincy Str. dfrsa

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Shopröcken. 130 Samuel Str., oberer Flur.

Verlangt: Erste Handmädchen an Röcken. Stetige Arbeit, guter Lohn. 655 N. Ashland Ave., hinten.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Hosen und ein Junge zum Bürsten. 293 N. Lincoln Str. dofrsa

Verlangt: Maschinen-Mädchen und Basters an Westen; stetige Arbeit. 343 W. Ohio Str. 12fblw

Verlangt: Erfahrene Hemden-Näherinnen, um in oder außer dem Hause zu arbeiten. Kahn Bros. & Co., 240 Adams Str. mido

Verlangt: Eine junge Frau ohne Kinder für Laundry-Office. Ihr Mann muß Beschäftigung haben. 93 Wells Str. midofr

Verlangt: Mehrere Handmädchen zum Baisten an Shopröcken, und welche zum Lernen. 27 Cleveland Ave. mido

Verlangt: In unserer Fabrik (Dampfkraft) erfahrene Hemdennäherinnen. Hart Bros., 153 Franklin Str. midofr

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen, Röcke und Taschen. 213 Rumsey Str. —fa

Verlangt: Frauen und Mädchen für Handarbeit an Handschuhen, zu Hause und in der Fabrik. — 109 N. Lincoln Str., nahe Kinzie Str.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Shopröcken. 43 Tell Place, hinten.

Verlangt: Erfahrene Operateure an Bonnaz Braiding und Cording Maschinen, um Maschinen nach Hause zu nehmen und daran zu arbeiten.— Zu adressiren brieflich: G 176, Abendpost.

Verlangt: Näherinnen; erfahrene Arbeiterinnen an Tuch-Mützen; nur Maschinen-Arbeit. Geo. Barnard & Co., 199—201 Madison Str., 5. Flur. —fa

Verlangt: Person, die waschen und bügeln kann. Hand Laundry, 45 Edson Ave., Lake View.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit.— 519 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3735 Prairie Ave.

Verlangt: Eine Frau für Waschen und Bügeln; leichte Arbeit. 553 Wells Str., Hinterhaus.

Verlangt: Mädchen in Küche zu helfen. Kanzenbachs Restaurant, Ecke Jackson Str. und Wabash Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 428 26. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Nachzufragen 194 Center Str., oberes Flat.

Verlangt: Zwei deutsche Mädchen, müssen englisch sprechen. 716 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 701 Milwaukee Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen, das kochen und waschen kann; guter Lohn; Referenzen verlangt.— 83 33. Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, das gut kochen kann. 1213 Lincoln Ave., Ecke Roscoe. —do

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen, das gut kochen kann, für allgemeine Hausarbeit in einer Familie ohne Kinder. 1427 Washington Blvd. mdido

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 N. Clark Str., Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8dzbw

Verlangt: Anständiges Mädchen für kleine Familie. 113 Perry Ave. mido

Verlangt: 500 Lunch-Köchinnen, Privatköchinnen, Haushälterinnen, Privatmädchen, Zimmermädchen, Geschirrwaschmädchen, Storemädchen, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen; für Mädchen, ich bringe Euch sogleich nach Stellen; bringt Arbeitszeug mit. Frau Mieblinck, 587 Larrabee Str. Herrschaften belieben vorzusprechen. Office-Gebühren: $1, außerhalb $2. Tel.: North 612. 13fb3mt

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. Boardinghaus. 66 Canalport Ave. mdofr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3005 Archer Ave. mido

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 429 Orchard Str., Ecke Belden Ave., 2. Flat. mdo

Verlangt: Ein gutes Mädchen, einer Frau zu helfen. 994 Hinman Str. —fr

448 Milwaukee Ave. Nachweisungsbureau. Herrschaften bitte vorzusprechen. Gute Mädchen verlangt. midofrsamo

Verlangt: Ein reinliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 276 Fremont Str.

Verlangt: Ein zweites Mädchen. 418 N. State Str.

Verlangt: Ein respektables Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kochen bei zwei älteren Damen. 343 S. State Str. —fa

Verlangt: Haushälterin; eine gebildete, in mittleren Jahren stehende Frau gesucht. Ausführliche Offerten unter: G 181, Abendpost.

Verlangt: Ein deutsches Dienstmädchen für Hausarbeit, Waschen und Bügeln. Nachzufragen 981 W. Harrison Str., zwischen Leavitt und Hoyne, eine Stiege hoch.

Verlangt: Ein Kindermädchen; muß gute Empfehlungen haben. Nachzufragen Apartment „F", 582 La Salle Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3352 S. Park Ave.

Verlangt: Ein fleißiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß gut kochen können. 530 Garfield Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. 162 E. North Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; gutes Heim und guter Lohn. Vorzusprechen 3603 Prairie Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 409 Seminary Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 567 S. Morgan Str., Ecke Henry.

Verlangt: 300 Mädchen für irgend eine Arbeit. Fertig zur Arbeit. Strelows Office, 43 N. Clark Str. Herrschaften werden schnell bedient. Tel. 182 North.

Verlangt: Eine Köchin, flinke Fleischschneiderin, zur Aushülfe für nächsten Samstag. 386 E. North Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 212 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 252 W. Chicago Ave., Mittel-Flur.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1556 Lill Ave., nahe Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 494 W. 12. Str.

Verlangt: Sofort, 10 erster Klasse Mädchen für Hausarbeit; Lohn $4 bis $5. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit; muß etwas kochen können. 3533 Calumet Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 705 N. Oakley Ave., Referenzen verlangt.— Rosenzweig. dofr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Küchenarbeit im Restaurant. $5 die Woche, keine Sonntagsarbeit. 183 E. Madison Str.

Verlangt: Ein starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 292 Sedgwick Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nur ein gutes braucht sich zu melden. Lohn $3.50. Zeugnisse verlangt. 2830 Archer Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 2302 Dearborn Str., Ecke 23. Str. R. Reutlinger mido

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann, guter Lohn. 3247 Wabash Ave. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, Flat mit Dampfheizung. 2970 Vernon Ave., Flat 4, 1 Treppe hoch. mido

Verlangt: 500 Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser, $4—$5 Lohn. Mrs. Peters, 422 Larrabee Str. 11fblw

Verlangt: Mädchen finden immer gute Stellung bei hohem Lohn auf der Südseite. 2736 Cottage Grove Ave. Frau Kuhn. 2felmt

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2225 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 13nlj

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn.— Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger Mann, der englischen und deutschen Sprache vollständig mächtig, sucht Stellung. Beste Referenzen. Adresse: M. R., 294 Mohawk Str.

Gesucht: Nüchterner solider Bartender sucht unter bescheidenen Bedingungen sofort Stelle. Nachzufragen 362 Sedgwick Str., Store. dofr

Gesucht: An Wein- und Liqueur-Händler offerirt ein mit allen vorkommenden Arbeiten des Geschäfts langjährig vertrauter Holz- und Weinküfer seine Dienste; Stadt oder Land. Adresse T 179 Abendpost. mido

Gesucht: Ein junger Mann, 20 Jahre alt, sucht Stelle; hat schon in einem Hotel geschafft und kann auch mit Pferden umgehen. Briefe sind zu hinterlegen unter: J 272, Abendpost. —do

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine Deutsche, tüchtige Wirthschafterin sucht Stelle. 2974 State Str.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stelle in besser situirtem Hause. Adresse: G 182, Abendpost. dosa

Gesucht: Erfahrene Lunchköchin sucht Stellung.— 91 Wells Str. dosa

Gesucht: Eine deutsche Köchin sucht Stelle in Privatfamilie. 541 Sedgwick Str.

Gesucht: Eine junge Frau sucht Stelle als Haushälterin bei einem Wittwer; wenn auch mit Kindern. 75 E. Chicago Ave., 1. Flat.

Gesucht: Ein anständiges gutes deutsches Mädchen sucht Stelle als Haushälterin bei einem anständigen Herrn mit ein oder zwei Kindern. 144 Canalport Ave., 3. Flur. dofrsa

Gesucht: Eine junge Frau wünscht Tagarbeit. Arnold, 486 29. Str.

Gesucht: Perfekte Schneiderin wünscht Beschäftigung in und außer dem Hause; $1 per Tag. 411 E. North Ave. fado

Gesucht: Junges deutsches Mädchen, das auch englisch spricht, sucht Stellung für alle häuslichen Arbeiten. 763 N. Paulina Str., 3. Flur. dosa

Gesucht: Perfekte Kleidermacherin wünscht mehr Arbeit außer dem Hause. 150 Willow Str. mido

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß unbedingt sofort verkaufen zu irgend einem Preis, der geboten wird, vollständiges Grocery- und Butcher-Geschäft; billig genug, daß es selbst gemovt werden kann, falls es verlangt wird. 472 W. Harrison Str.

Muß verkaufen: Unbedingt längstens bis Freitag, 15., hocheleganter Grocerystore mit großem Waarenlager und exquisiter Einrichtung, auch Cash Register und Pferd und Wagen; Nachbarschaft eine sehr gute und stark bewohnte. Verkaufe auch im Ganzen oder einzeln zum Fortmoven. 4834 Ashland Ave.

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei; nur Store-Geschäft. 167 W. Polk Str. —fa

Zu verkaufen: Ein guter Saloon im Herzen der Stadt. Adresse: G 180, Abendpost. dfr

Zu verkaufen: Eck-Grocery-Store wegen Todesfall. 2724 S. Canal Str.

Zu verkaufen: Gutes Cash-Grocery-Geschäft; krankheitshalber sehr billig. 5038 Ashland Ave. dfr

Zu verkaufen: Ein feines, gutgehendes Grocery-Geschäft, zwei Pferde, zwei Wagen, elegante Einrichtung, kompleter Stock, guter Order- und Cash-Trade. 2209 N. Ashland Ave. dosa

Zu verkaufen: Confectionery-, Bäckerei- und Zigarrenstore wegen Todesfall. 46 Grove Court.

Zu verkaufen: Schneidershop, 1 Knopflochmaschine und 5 Nähmaschinen. Verkaufe billig. 117 Stave Str., Ecke Cornelia und Bingham Str.

Zu vermiethen: Vollständig eingerichtetes, acht Jahre altes gutgehendes Restaurant mit möblirten Zimmer, feste Kundschaft, gute Lage, wegenKrankheit. 472 Wells Str. bido

Zu verkaufen: Billig, guter Grocerystore und Milch-Geschäft. Sehr guter Platz für den rechten Mann. 102 Gresham Ave. Avondale. 12felw

Zu verkaufen: Erster Klasse Saloon in bester Gegend, sehr billig. Adresse E 197 Abendpost. —fa

Zu verkaufen: Ein guter Eckfaloon. Eigenthümer gestorben Seipp Brewing Co., 11 W. Huron Str. midofr

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 10 Acker Gras-Land und 10 Acker Garten-Land an Diversey Str., nahe Milwaukee Ave. Wm. B. Cunningham, 122 La Salle Str. dosa

Zu vermiethen: Laden, 365 Milwaukee Ave., gute Lage für Dry Goods. 14fblw

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost". bw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, mit oder ohne Piano, in der Nähe von Straßencar oder Eisenbahn. 833 Lincoln Ave.

Zu vermiethen: Schlafstelle. 471 Sedgwick Str., Hinterhaus.

Zu vermiethen: Schön möblirtes Vorderzimmer, billig. 142 Wells Str., 1. Flat. 12felw

Verlangt: 2 Boarders. 419 Loomis Str., Ecke 12. Str., bei Buntrock. 11felw

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer; ein Dollar wöchentlich. 135 Milwaukee Ave. 11fblw

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cent das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w., und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mai,bw

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch, Deutsch und Skandinavisch gesprochen. Empfehlungen Erste National Bank. 76—78 Fifth Ave., Room 8. Aug. F. Miller, Konstabler. 28jalmt

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. AlleRechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. Bureau of Law and Collection, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15 John W. Thomas. County Constable, Manager. 12mai,1j

Für Leute, welche Maskenbälle besuchen. Größte Auswahl eleganter Herren- und Damen-Anzüge zu verleihen. Uebernehme Bälle, Komites erhalten Anzüge kostenfrei. Auch Gold- und Silber-Trimmings, Masken u. s. w. zu verkaufen. 39 E. Congreß Str., gegenüber Siegel, Cooper & Co.; Branch: 3425 State Str. Auch Sonntags geöffnet. 29jan,1mt

Jan Tucek, Dienst- und Arbeits-Vermittelungs-Bureau. 372 W. 18. Str., Chicago. 4fe,ddsa,1mt

Klavierstimmen $1.25. Reparaturen aller Art billigst; 20jährige Erfahrung. Beste Arbeit garantirt. Aufträge R 181 Abendpost. 21jalmt

Ich verpflichte mich nicht, Rechnungen für meinen Sohn Carl zu bezahlen. F. Gauger.

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher, 384 North Ave. 19jalj

Mrs Margareth wohnt 632 Milwaukee Ave. —mo

Photographen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

J. B. Wilson, 389 State Str.
12 feinste Cabinets und ein 11 bei 14 Porträt $2.
Bilder kopirt und vergrößert.
Sonntags offen. 5dzlj

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Mathias Huß,
Deutscher Advokat und Notar,
59 Dearborn Str., Zimmer 211.
Alle Arten Prozesse mit Erfolg geführt. Erbschafts- und Geld-Angelegenheiten in Amerika und Deutschland. Kollektionen jeder Art. Grundeigenthums-Uebertragungen. Abstrakts examinirt. 20ja,sadido,1j

Geo. R. Smith, Advokat.
Praktizirt in allen Gerichten. Löhne, Noten,
Kost- und Miethsrechnungen, sowie schlechte Schulden aller Art kollektirt. Keine Bezahlung wenn kein Erfolg. Zimmer 45, 125 La Salle Str. 1ly,ddsa,1j

Fred. Plotke, Rechtsanwalt,
—Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 844—848.—
Rechtssachen aller Art sowie Kollektionen prompt besorgt. 10dzlj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte,
Kedzie Bldg., 120 Randolph Str., Zimmer 901—907.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Hutters Antiseptische Pomade. Das beste Heilmittel für allerlei Hautausschläge sowie Grind-Kopf, Flechten, Eiterbläschen an Stirn und Kinn, offene Geschwüre u.s.w. Mütter, deren Kinder die Schule besuchen, halten deren Köpfe rein und frei durch den zeitweiligen Gebrauch dieser Pomade. Zu haben in allen Apotheken. Preis 25c die Box. 1ly,ddsa,bw

Frau C. E. Haeuser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hilfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str. Office-Stunden: 2—5 Uhr Nachmittags. 27f,1j,ddj

Chicago Hebammen-Institut und Schule für Krankenwärterinnen, 873 12. Str., Bd. Frühjahrs-Kursus beginnt jetzt. Das Publikum verlangt immer mehr die Beschäftigung von Frauen in Bezug auf Hebammen. Alle Entbindungen frei. Auguste Schmöckel, Präs. 31jan,1mo

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Mrs. Ida Zabel,
Geburtshelferin. Privatheim, Nr. 277 Sedgwick Str., nahe Division. Empfehle Frauenschutz. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 28jalmt

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 1ly,bw

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privatim, sowie Buchhalten, alle Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im Northwest Chicago College, Prof. George Jenssen, Prinzipal, 922 Milwaukee Ave., zwischen Ashland und Paulina, Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. 16no,ddsa,bw

Unterricht in Englisch für erwachsene Deutsche, $2 per Monat, Buchführung, Stenographie, Zeichnen, Rechnen u. s. w., $4. Dies ist besser als „Down Town"-Schulen. Offen Tags über und Abends. Besucht uns oder schreibt wegen Zirkular. Zimmer und Kost für Studenten. Beginnt jetzt. Rissen's Business College, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 26okbw

Möbel, Hausgeräthe etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ganze Haushaltung. 509 Wells Str. mdofa

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Lots! Lots! Lots! Lots!
Von $10.00 zu $50.00 das Stück!

Die genannte Firma, die über bedeutende Farmländereien nahe der Stadt Neillsville, Clark County, im Staate Wisconsin verfügt, hat, um Erstere im Preise zu stärken, sich neu organisirt und die Vergrößerung der Stadt Neillsville beschlossen und dadurch beschleunigt, damit Neubauten auf den neuen Stadtlotten aufgeführt und offerirt einem Jedermann, der nach eigener Heimstätte, woselbst allerlei große Unternehmungen, Fabriken, lebhafter Handel und Industrie, namentlich Eisenbahnen, der Stadt Chicago ähnlich, existiren, strebt, zum Ankaufe.

Die genannte Firma verkauft diese, im Mittelpunkt der lebhaften Geschäfts- und Fabrikstadt Neillsville belegenen, 10 Minuten weit vom Bahnhofe entfernten, neu angelegten Stadtlotten zu fabelhaft niedrigen Preisen und zwar von $10 bis $50 das Stück, und sichert dem Käufer, der eine Lot für $30 oder mehr kauft, eine Freifahrt von Chicago nach Neillsville und zurück und gibt prompt Kontraktpapiere und reine Uebertragungs-Urkunde. Kauflustige werden zum Besuche nach Ihrer Office eingeladen, um die daselbst aufgelegten Pläne und Mappen in Augenschein zu nehmen und sich Lotten für Geschäfts- und Privathäuser, die binnen Kurzem ihren Preis verdrei- und verfünffachen werden, zu sichern.

Die genannte Firma offerirt gleichzeitig ihr gutes, fruchtbares Farmland, das auf Meilen weit bereits reich besiedelt ist, zu $5.00 bis $10.00 den Acker, gewährt sehr günstige Bedingungen, sowie langjährige kleine Ratenzahlungen und bittet, alle Anfragen oder Orders auf Karten oder Mappen, die sogleich unentgeltlich zugeschickt werden, zu richten an
A. B. Adams & Co.,
163 E. Randolph Str., Ecke La Salle Str.,
Zimmer 6 und 8, Chicago, Jll.
Offen täglich von 9 bis 5 Uhr; Dienstags, Donnerstags und Samstags bis 9 Uhr Abends.
sadido—19fb

$10 baar,
Rest $1.00 per Woche; keine Interessen.
Hübsche Elmhurst-Lotten
$175—$300.
Exkursion frei um 2 Uhr jeden Tag vom Wells Str.-Depot.
Kauft jetzt, nur noch ein paar Lotten übrig.
Fragt nach Plänen und Tickets.
Henry Delaney & Co.,
80, 81 und 82 — 115 Dearborn Str.
11jan,bw

Wichtig! Wichtig! Nur $275 und aufwärts, nur $25 baar, Rest monatlich. Lotten an Warner Ave. und Seitenstraßen, zwei Blocks von der Elston Ave. Electric Barn und Electric Power House-Straßenbahn. Zweig-Office: Ecke Belmont und Humboldt; Haupt-Office: E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. dofrsa,bw

Zu verkaufen: Fruchtbares Farmland in Arkansas, nahe Eisenbahn, großen Städten, Schulen und Kirchen, nur $2.50 per Acker. Sprechstunden: Abends und Sonntags den ganzen Tag. 612 Roscoe Str., nahe Lincoln Ave. dfr

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Haus mit großem Stall und Lot, billig. Chas. Rajoth, Ashland und Noble Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Hartholz-Land in Wisconsin, 400 Acker, etwas urbar. Adresse R 177 Abendpost. 19ja,sadido,1mt

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association,
(incorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

— Es wird deutsch gesprochen. —

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,bw

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
19mz,1j 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Die beste Gelegenheit für Deutsche,
welche Geld auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen leihen wollen, ist zu uns zu kommen.
Wir sind selber Deutsche
und machen es so billig wie möglich und lassen Euch alle Sachen zum Gebrauch.
167—169 Washington Str., 31jalj
zwischen La Salle Str. und Fifth Ave., Zimmer 12.

Geld zu verleihen
auf Chicago Grundeigenthum
zu niedrigsten Raten
Spezial Fund, $500 aufwärts.
Koester & Zander,
Deutsches Grundeigenthums-Geschäft,
2mai,1j,ddj
69 Dearborn Str., Zimmer 7 und 8.

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 6 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mai,1j

Geld ohne Kommission, ein großer Betrag zu verleihen zu 6 Proz.; ebenso Geld zu 5 und 5½ Proz. Baardarlehen zum üblichen Zinsfuß. 10sp,6m
H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str.

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Geschäftsmakler, 723 Stock Exchange, 110 La Salle Str. 25ok,dsadibw

Zu verleihen: Geld zu 6 Proz. Interessen; keine Kommission. B. Behrend, 1509 Ashland Block, Ecke Clark und Randolph Str. dosamo

Geld zu verleihen, 6 Prozent; keine Kommission. R. 8. 63 N. Clark Str. 11felw

Geld auf Möbel für 30, 60 oder 90 Tage. 1493 Milwaukee Ave. 17dz3mt

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ein Aufrecht-Piano für nur $130; ebenfalls ein wenig gebrauchtes $125; Orgel für $40. Wollen Sie ein neues Piano? Examiniren Sie meine Ideal Pianos, Sie werden Geld sparen; Baar, oder monatliche Zahlungen. John A. Jacobs Pianofabrik, 1819 bis 1825 Byrne und Belmont Ave., nahe der Northwestern R. R. Station, Avondale.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd. Nachzufragen im Store 488 S. Halsted Str. mdo

Zu verkaufen: $30, Pferd, Geschirr und Buggy. 1492 Milwaukee Ave., 2. Flur. 28ja,disa,1mt

Zu verkaufen: Zwei gute Pferde; billig; Eigenthümer todt. 479 W. Chicago Ave.

Muß verkaufen: 2 Pferde. Eigenthümer todt. 949 Western Ave., zwischen Milwaukee und North Ave.

$35 kaufen gutes Pferd, leeres Topbuggy, Geschirr. 1145 Milwaukee Ave.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Spottbillig, Grocerystore-Einrichtung, Drygoods- und Schuhstore-Einrichtung, Mößler und Hall Geldschrank, Top-Deliverywagen und Geschirre, auch elegante Soda Fountains u. s. w. Fred Bender, 152—154 Webster Ave.

Spottbillig zu verkaufen: Chemisch gereinigte und gefärbte Herrenanzüge, Ueberröcke und Damenkleider, alles Waaren, die nicht abgeholt wurden. Die Sachen sind so gut wie neu. Geschäftsstunden von 8 bis 6 Uhr; Sonntags von 9—12 Uhr Mittags. Steam Dye House, Nr. 39 E. Congreß Str., gegenüber Siegel, Cooper & Co. 18ol,bw

$20 kaufen gute neue „Highorm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 E. Halsted Str. Abends offen. Oder 209 State Str., Ecke Adams, Zimmer 31. bw

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

A. W. Becker, 228 Burling Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. A. Baxter, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
Cigar Store, 41 Clark Str.
M. Betzig, 421 Clark Str.
Mrs. L. M. Reppo, 457 Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
News Store, 652 Clark Str.
F. F. Kaub, 867 Clark Str.
F. H. Liebl, 255 Cleveland Ave.
Louis Voß, 76 Clybourn Ave.
F. C. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 406 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Weinert, 256 Division Str.
A. W. Tidlund, 282 Division Str.
Monson & Smith, 317 Division Str.
S. E. Nelson, 334 Division Str.
R. E. Burke, 349 Division Str.
Miß Boyde, 407½ Division Str.
P. Valy, 467 Division Str.
C. Forsberg, 179 Elm Str.
C. Webster, 119 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
C. H. McCarty, 790 Halsted Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
Miß Blunck, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
F. Ordemann, 517 Larrabee Str.
L. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 629 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
O. Teichler, 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
E. H. Schimpfki, 282 North Ave.
E. H. Beuder, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 339 E. North Ave.
R. Roepenack, 390 North Ave.
Max News Store, 259 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. F. Meißler, 587 Sedgwick Str.
E. E. Elomer, 605 Sedgwick Str.
H. M. Birnow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
W. Reetz, 119 Wells Str.
E. Linscheid, 132 Wells Str.
H. Lamotte, 141 Wells Str.
G. W. Bormann, 190 Wells Str.
Miß Florsary, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Mrs. Hicken, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
W. Ruthford, 509 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
A. Wolff, 545 Wells Str.
C. S. Wittelsey, 655 Wells Str.
John Schmelz, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.
H. Miller, 61 Willow Str.
G. E. Putnam, 66 Willow Str.

Nordwestseite.

O. Mathis, 402 N. Ashland Ave.
F. Dede, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
E. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
—— Heganz, 256 W. Chicago Ave.
J. P. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Mozch, 306 W. Chicago Ave.
N. Edward, 339 W. Chicago Ave.
J. Alchenberger, 348 W. Chicago Ave.
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Maas, 398 W. Chicago Ave.
A. E. Amundoon, 418 W. Chicago Ave.
E. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amborn, 440 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
R. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Roscher, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
S. Luedtke, 284 W. Division Str.
G. W. Kreplin, 341 W. Division Str.
C. F. Dittberner, 363 W. Division Str.
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
E. Ruhoff, 192 Grand Ave.
P. G. Raahede, 194 Grand Ave.
Aug. von Warthag, 220 Grand Ave.
C. W. P. Nielson, 335 Grand Ave.
H. J. Jewett, 431 Grand Ave.
F. C. Brower, 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 609 Grand Ave.
J. Alschenberger, 429 Lincoln Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beiltuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 893 Milwaukee Ave.
—— Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
G. B. Trembly, 1618½ Milwaukee Ave.
H. Dow, 1708 Milwaukee Ave.
J. Dowe, 887 Maplewood Ave.
R. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
P. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttansen, 497 W. North Ave.
C. Hansen, 759 W. North Ave.
H. Moorhead, 905 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glitzmann, 626 N. Paulina Str.

Südwestseite.

News Store, 109 W. Adams Str.
A. F. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
H. Lindner, 76 Blue Island Ave.
E. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Botzen, 63 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
W. B. D. Bern, 113 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß und Wood Str.
J. C. Jäte, 12 Desplaines Str.
F. Engbauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
C. Witanski, 324 S. Halsted Str.
U. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
W. Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
D. Rosen, 411 S. Halsted Str.
Henry Schulz, 526 S. Halsted Str.
A. Szymansky, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
J. E. Farrel, 1128 W. Harrison Str.
Ch. Levy, 1288 W. Harrison Str.
T. Thompson, 845 Hinman Str.
A. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
Henry Peterson, 758 W. Lake Str.
F. L. Gansden, 117 W. Madison Str.
C. B. Dämm, 210 W. Madison Str.
Henry Fäth, 516 W. Madison Str.
Frau Becker, 5 N. Paulina Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. Lebler, 143 W. Polk Str.
M. E. Altworth, 60 W. Randolph Str.
L. B. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Winslow Bros., 213 W. Van Buren Str.
Joe Linden, 205 W. 12. Str.
Frau Theo Schpitzen, 301 W. 12. Str.
—— Brunner, 508 W. 12. Str.
L. Goldnetz, 659 W. 12. Str.
J. F. Mally, 139 W. 18. Str.
A. Jaffahn, 151 W. 18. Str.
J. Prischl, 184 W. 18. Str.
F. Breth, 185 W. 20. Str.
W. S. Sachse, 869 W. 21. Str.
H. Stolzbos, 872 W. 21. Str.
—— Wagner, 913 W. 21. Str.

Südseite.

H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
—— Jaeger, 2140 Archer Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
News Store, 2798 Cottage Grove Ave.
C. G. Gohblin, 3113 Cottage Grove Ave.
A. Waffermann, 3240 Cottage Grove Ave.
A. Dayse, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Von Derslice, 217 Dearborn Str.
W. King, 116 E. 18. Str.
A. S. Wendling, 2523 S. Halsted Str.
H. Halft, 3103 S. Halsted Str.
M. Ernst, 3402 S. Halsted Str.
W. Ohm, 3423 S. Halsted Str.
S. Fuchs, 3426 S. Halsted Str.
E. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstock, 3644 S. Halsted Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
C. Laudee, 111 E. Harrison Str.
W. Mourow, 486 S. State Str.
Frau Frankfen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
E. Black, 2131 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
J. Kirchler, 2724 S. State Str.
A. Schneyder, 3902 S. State Str.
A. Capehoff, 245 22. Str.
News Store, 8 26. Str.
H. J. Wallace, 390 35. Str.
H. Weinhold, 2271 Wentworth Ave.
G. Finninger, 2254 Wentworth Ave.
F. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
B. Wagner, 3933 Wentworth Ave.

Lake View.

Mr. Hoffmann, S.-W.-Ecke Ashland u. Belmont Ave.
Mrs. Ihde, 845 Belmont Ave.
H. Hoeleks, 915 Belmont Ave.
C. Krause, 1504 Dunning Str.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
Donrolados News Store, 485 Lincoln Ave.
F. N. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
Mrs. Peters, 726 Lincoln Ave.
J. Munk, 755 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 953 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
J. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
F. Weichnaßt, 1181 Lincoln Ave.
Mrs. E. Dieh, 1406 Wrightwood Ave.

Town of Lake.

News Co., 5324 Ashland Ave.
Pilugradt, 4754 Union Ave.
Dunnershagen, 4794 Wentworth Ave.

Wer eine kleine Anzeige in die „Abendpost" einrücken läßt, braucht nicht gleich ein Vermögen auf's Spiel zu setzen.

Simson und Delila.

Roman von Annie Bock.

(Fortsetzung.)

„O, Paul, Paul!" rief Lucie, „es ist doch zu schön, daß wir uns hier so gefunden haben. Ich wohn' ja erst seit gestern hier. Aus meiner andern Wohnung mußt' ich 'raus. Die Frau wurd' gepfändet und alle Möbel wurden uns weggenommen. Und die arme Frau so krank und elend. Ich hätt' ihr gern geholfen, aber ich konnt' doch nicht. Aber ich wär' auch nicht gezogen, wenn sie nicht selbst zu mir gesagt hätt' ich sollt' es thun. Sie wollt' nach dem Krankenhaus gehn. Lang wird sie's wohl nicht mehr machen. Ich hab' ihr noch 'ne Mark zur Droschke gegeben, sonst hätt' sie zu Fuß hinlaufen müssen. Ach, es ist doch schrecklich, so arm zu sein!"

„Ja," seufzte Paul.

„Ach, Du wirst 'mal reich," meinte sie. „Wer solch schöne Musik machen kann —" und dabei sprang sie plötzlich auf und rief: „Nun weiß ich aber auch, warum Du vorhin an meine Thür gekommen bist. Gewiß stört Dich die Nähmaschine, wenn Du arbeiten willst."

Paul wollte abwehren.

„Nein — ach bewahre — was Du denkst —" rief er.

Aber Lucie blieb dabei. Ja, ja, es mußte so sein.

Sie begriffe das auch vollkommen, sagte sie, und die Thüre zu ihrer kleinen Küche aufreißend, rief sie:

„Komm, Paul, hilf mir anfassen, hierher kommt die Maschine nun; von morgen an näh' ich hier."

„Nein, nein, unter keinen Umständen, das erlaub' ich nicht!" rief Paul, aber sie blieb unerbittlich.

„Hier kommt sie 'rein, und damit basta!" sagte sie. „Denkst Du denn, ich wisse nicht, wie das einen stören muß, wenn man dichtet oder komponirt. Und wenn ich an der Arbeit bin, da sing' ich manchmal gern ein bischen, und glaubst Du, ich könnt' noch singen, wenn ich wüßt', da drin sitzt einer, der selbst Musik macht und kann mich hören? Bitte, bitte, komm."

Und wohl oder übel mußte Paul nachgeben und das schwere Ding unter viel Schieben, Stoßen und Schleppen nach der Küche transportiren. Dort suchte er aber den besten Platz dafür aus, dicht am Fenster, auf dem in einem kleinen Blumenbrettchen drei Rosen- und Heliotropstöcke mit ihrem Duft und ihrer Farbenpracht den ärmlichen Raum verschönten. Und er freute sich, als er sich umblickte und sah, wie jedes, auch das kleinste Küchengeräth, vor Sauberkeit förmlich blitzte und blinkte.

Das Reizendste in diesem Rahmen aber war die kleine Besitzerin selber, die jetzt mit ihrer hausmütterlichsten Miene durchaus von Paul verlangte, er müsse ein Glas Milch bei ihr trinken. Während er sich mit der Maschine quälte, hatte sie schon alles auf dem weißgescheuerten Küchentisch zurechtgestellt; einen Krug kalter Milch und zwei Gläser.

Keine Ausrede half, Paul mußte die Einladung annehmen und sich zu ihr setzen, und bei einem Glase Milch wurde von neuem Brüderschaft getrunken. Es muthete ihn gar reizend an, das süße Gesichtchen Lucies sich gegenüber am Tisch zu sehen, nachdem er so lange Zeit immer allein seine frugalen Mahlzeiten hinuntergeschlungen hatte.

„Wie schön Du geworden bist!" sagte er plötzlich, indem er sie bewundernd anblickte.

Sie lachte leise, dann blickte sie ihn unglaublich schelmisch an und sagte:

„Komisch! Grad' hatt' ich denselben Gedanken."

„Was? — Von mir?"

„Hm!" und sie nickte, immer noch lachend.

Er wurde über und über roth und fuhr sich mit den Fingern durch die kurzen, krausen Locken.

„Unsinn!" sagte er dann, „ein Mann ist nie schön. Ueberhaupt ist's bei einem Manne ganz egal, wie er aussieht."

Aber da protestirte sie.

„O nein; ob Mann oder Frau, das ist ganz gleich; ein schöner Mensch ist jedermann lieber als ein häßlicher."

Paul wurde nachdenklich.

Er hatte bisher wirklich noch nie darüber nachgedacht, daß auch für einen Mann körperliche Schönheit ein guter Empfehlungsbrief sein könne. Frauen — ja — sein ästhetischer Sinn fühlte sich überhaupt nur dann befriedigt, wenn die Frauen, mit denen er sprechen oder verkehren mußte, schön waren.

Da, seine Schülerin, die kleine Bäckerstochter; wie fürchterlich wären die Stunden für ihn gewesen, in denen die Töne, die ihre ungeschickten Finger dem Klaviere entlockten, sein Ohr zerrissen, wenn er nicht zugleich hätte neben ihr sitzen und ihr niedliches Profil studiren können.

Aber daß auch ein Mann — daß auch er — — —

Als er an jenem Abende spät sich endlich von Lucie verabschiedet hatte, stand er lange in seinem Zimmer vor dem kleinen, halbblinden Spiegel, die Kerze in der Hand, und musterte sein Antlitz.

Ja, sein künstlerischer Sinn war befriedigt.

Gewiß war er ein hübscher Mensch und hatte doch merkwürdigerweise noch nie darauf geachtet!

An der Oper wurde an dem Abend nicht mehr gearbeitet.

Es wollte kein Arbeitsgeist mehr über ihn kommen!

Aber lange, lange saß er noch am Tisch und starrte auf das Manuskript nieder, und zwischen den Notenköpfen hindurch guckte immer das liebreizende Gesichtchen Lucies ihn an. — — — —

Diese Begegnung war für beide ein wahrer Glücksfund gewesen.

Oft am Abend saß nun Lucie in Pauls Stube und lauschte andächtig jedem Tone, den er auf dem kleinen, altmodischen Instrument anschlug.

Und spielte er ihr gar einzelne Stellen aus seiner Oper vor, so faltete sie die Hände und flehte stumm zu Gott, er möge doch das große Werk gelingen lassen, damit ihr Jugendfreund seine Hoffnungen erfüllt sähe und groß und berühmt würde.

Lucie war selbst durchaus nicht musikalisch gebildet, aber sie hatte eine große Liebe zur Musik und ein instinktiv richtiges Gefühl für das, was gut war. Zu Thränen konnte sie oft gerührt werden, wenn Paul am Instrument saß und frei phantasirte.

Und stets mengte sich in seine Phantasien jene Melodie hinein, die ihn zuerst in Ketten und Bande geschlagen hatte: „Ich möchte zieh'n in die Welt hinaus."

— — — Mit ihrem Nähzeuge in der Hand, denn fleißig war sie immer, saß Lucie da und lauschte, und oftmals geschah es dann wohl, daß die Nadel ihren Fingern entglitt und rettungslos am Boden verloren ging, während die kleine Nätherin so angegriffen war, daß sie den Verlust kaum bemerkte und laut aufschluchzte.

„Du bist entschieden musikalisch veranlagt, Lucie," sagte Paul bei einer solchen Gelegenheit, „sonst könnte die Musik doch nicht solch tiefe Wirkung auf Dich hervorbringen."

Er probirte ihre Stimme; aber nein, es war nichts Besonderes.

Ein helles, feines Stimmchen, aber von keiner hervorragenden Qualität! — Aber wäre es auch mehr gewesen, woher hätte sie wohl die Mittel, selbst nur zur nothdürftigsten Ausbildung, nehmen sollen, sie, die kaum ein paar Stunden am Abend 'mal ausnahmsweise feiern durfte, weil sonst der knappe Verdienst nicht hingereicht hätte zum Leben?

„Gib Dir keine Mühe, Paul," sagte sie nach dieser Prüfung, „ich würde zur Künstlerin doch nicht taugen; nur Deine kleine Freundin will ich sein und es auch bleiben, wenn Du groß und berühmt bist. Laß mich nur an Deinen Erfolgen ein klein wenig mitnaschen, dann bin ich schon ganz zufrieden."

Paul war trotzdem etwas enttäuscht. Die Idee war plötzlich in ihm aufgestiegen, wie reizend es doch sein würde, wenn Lucie eine Sängerin geworden wäre, und wenn dann die Jugendfreundin die Rolle der Heldin seiner Oper hätte singen können.

Nun, damit war's also nichts.

Aber dieser trauliche Verkehr zu zweit war reizend!

Reizend für beide!

Wie auf einer wüsten Insel, auf die der Sturm sie zusammen verschlagen hatte, lebten die beiden in ihren Dachkammern dahin.

Tagsüber ging jeder seinen Beschäftigungen nach, und sie sahen sich kaum; höchstens daß sie in der Frühe einen flüchtigen Morgengruß wechselten.

Abends jedoch, wenn sie da hoch oben über der Erde zusammen saßen und in Tönen schwelgten, oder in Erinnerungen an die Vergangenheit, oder in den herrlichsten Träumen für die Zukunft! — dann war die ganze übrige Welt todt für sie!

Wenn es draußen stürmte, wenn der Wind um die Dächer pfiff und die Spatzen Schutz suchend gegen die Scheiben der kleinen niederen Fenster flogen, dann lächelten sie einander an und freuten sich recht, wie allein und verloren und traulich sie da beisammen waren, inmitten der großen, lärmenden Millionenstadt. Sie gehörten zu einander; obwohl sie es in Worten noch nie ausgesprochen hatten, fühlten's doch beide.

Lucie hatte keine Freundinnen.

Sie mochte die Mädchen nicht, mit denen sie täglich zusammen arbeitete. Da hatte fast jede davon ihren „Freund", mit dem sie Abends nach den Geschäftsstunden spazieren ging, der sie Sonntags auf den Tanzboden führte oder ihr ein besseres Abendbrot spendirte, als sie sich hätte erlauben können; auch 'mal eine unechte goldene Kette oder ein Paar Handschuhe schenkte. — Aber Lucie mochte dieses alles nicht; die Ermahnung der sterbenden Mutter lebte noch zu mächtig in ihr, sie wollte brav bleiben! und darum nannten ihre Kolleginnen sie: die Dumme, die Stolze, die Prinzessin, und was nicht noch alles!

Früher hatte ihr das manchesmal weh gethan, und mit der Zeit wäre ihr die allabendliche Einsamkeit doch wohl zu drückend geworden: aber nun, seit sie Paul hatte, war sie ganz glücklich und zufrieden.

Und Paul ging's gerade so.

Auch sein Verkehr mit andern jungen Leuten war nur sehr beschränkt. Außer im Theater oder in der Kneipe sah er seine Bekannten nie. — Und Freunde im eigentlichen Sinne des Wortes hatte er überhaupt nicht. Er wollte auch keine. Eine Freundin hatte er, zu der er sich allabendlich geflüchtet hatte, wenn sein Tagewerk vollbracht war: seine Muse — sein Ideal — sein Weib — sein Kind — seine Geliebte — sein Alles — seine Oper!

Freilich verbrachte er manch trüben Tag mit dieser Freundin.

Sie bereitete ihm manchen Kummer, manches Herz- und Kopfweh; gar manche Enttäuschung; "es gab Tage, an denen er sie förmlich floh, an denen er sich vor jedem Gedanken an sie hätte retten mögen — freilich, welch nutzloser Wunsch! — — weil er das, was er hörte, fühlte und empfand, durchaus nicht zum richtigen Ausdruck bringen konnte. Aber, einem leidenschaftlichen Liebhaber gleich, der die Geliebte zwar im Zorn verlassen, aber doch nicht lange missen kann, kehrte er stets demüthig und reuevoll zurück.

Und nun hatte er außer dieser Geliebten auch noch Lucie!

(Fortsetzung folgt.)

Interessante Memoiren.

Die Memoiren eines der hervorragendsten Männer der französischen Revolution, des Konventvorsitzenden Larevellière-Lepeaux sind unlängst in Paris erschienen. Der Grund dafür, daß diese hochinteressanten Dokumente zur Geschichte der Revolution erst jetzt veröffentlicht werden, ist darin zu suchen, daß Larevellière in seinem letzten Willen anordnete, man möge seine zu heftigen Ausfälle gegen seinen Kollegen Carnot, den Großvater des vorletzten Präsidenten der Republik, in seinen Memoiren mildern. Seine Nachkommen hatten indessen nicht gewagt, an diesen Schriftstücken irgend eine Veränderung vorzunehmen und so ist die Herausgabe derselben von Jahr zu Jahr verschoben worden. Nunmehr hat aber einer seiner Nachkommen und Erben, Herr Robert David d'Angers, der Sohn des bekannten Bildhauers, den Zeitpunkt für die Veröffentlichung derselben als gekommen erachtet, nachdem er aus Respekt für Herrn Sadi Carnot beschlossen hatte, das Buch erst in späterer Zeit erscheinen zu lassen. Der tragische Tod des unglücklichen Präsidenten hat ihn aber dieser Höflichkeitspflicht entledigt. Larevellière zeigt sich in seinen Memoiren als ein scharfer und heftiger Vertheidiger der Volksrechte. Aber trotz seinem Liberalismus haßt er die „Canaille", die gegen den Louvre anstürmt und später auch die Nationalversammlung bedroht. Er ist überzeugt, daß sie nur im Dienste des Herzogs von Orleans steht und dessen Pläne fördern will. Von Beginn seiner politischen Laufbahn an legte er bei jeder Gelegenheit seine republikanische Gesinnung an den Tag. Als er eines Tages als Vertreter des dritten Standes bei dem Könige Audienz erhält, geräth er mit einem Bedienten in Streit, weil er sich allen Etiketteregeln zuwider im Arbeitszimmer des Königs niedergesetzt hat. Sehr interessant ist die Beschreibung eines Besuches, den er eines Tages Robespierre bei seinen Wirthsleuten, den Duplays machte. „Man nahm mich freundlich auf und ich wurde in den Salon geführt, an den ein kleines Gemach stieß, dessen Thüre offen stand. Das kleine Gemach war Robespierres spezielles Heiligthum. Seine Büste war dort aufgestellt und mit allen möglichen Zierrathen, Versen, Widmungen u.s.w. umgeben. Der Salon selbst war mit kleinen Terracottabüsten in rother und grauer Farbe und mit Porträts des großen Mannes in Kreidezeichnungen, Stichen, Aquarellen u.s.w. ausgestattet. Robespierre selbst, sorgfältig gekämmt und gepudert und in einen sehr sauberen Schlafrock gehüllt, lag auf einem großen Fauteuil ausgestreckt vor einem Tische, der mit den herrlichsten Früchten, frischer Butter, reiner Milch und duftendem Mokka beladen war. Die ganze Familie, Vater, Mutter und Kinder suchten ihm von seinen Lippen alle Wünsche abzulesen, um sie augenblicklich erfüllen zu können. Robespierre geruhte mir zuzulächeln und streckte mir die Hand entgegen. Die Eingangsthüre zum Salon war verglast. Die Anbeter nahten sich langsam und respektvoll vom Eingange des Hofes bis zu dieser Thüre und traten erst in den Salon ein, wenn Robespierre ihnen ein Zeichen mit dem Haupte oder der Hand gegeben." — Nachdem die Stürme der Revolution vorüber, wird Larevellière in's Direktorium berufen. Hier beginnen seine Kämpfe gegen Carnot, den er mit wilder Energie angreift. Er beschuldigt ihn der Theilnahme an den blutigen Ausschreitungen der Revolution, die er, Larevellière selbst, stets bekämpft, des ungemessenen Ehrgeizes, der Falschheit, der Empfindungslosigkeit u.s.w. Später wirft er ihm vor, von Bonaparte eine Pension von 10,000 Francs und außerdem 90,000 Francs baar angenommen zu haben. Er entwirft von dem berühmten Organisator des Sieges folgendes Bild: „Seine bleiche Gesichtsfarbe, verbunden mit einem kalten und schlauen Blick, geben ihm ein falsches und grausames Aussehen, das von vornherein abstößt und jede vertrauensvolle Annäherung ausschließt. Er ist sehr reizbar und rachsüchtig. Er vergißt sich indessen selten und weiß zu heucheln. Er ist viel mehr streitsüchtig und hartnäckig als fest und entschlossen. Alle Systeme und alle Parteien sind ihm gleichgiltig. Er schließt sich den einzelnen Personen und Parteien ebenso leicht an, als er sie im Stiche läßt. Bei allen seinen Handlungen kommt es ihm nur darauf an, sich einen möglichst großen Antheil an der Leitung des Staates zu sichern." Auch gegen Bonaparte zeigt sich Larevellière sehr agressiv. Mit wahrhafter Genugthuung erzählt er, er habe von Thonin erfahren, daß Josephine diesem Folgendes gesagt habe: „Sie haben soeben seine (Napoleons) schöne Reden und Gefühlsausbrüche mitangehört. Glauben Sie kein Wort davon. Er lügt sich selbst Allerlei vor, wie er vor Anderen lügt. Er ist der unruhigste Geist, der thätigste Kopf, der unerschöpflichste Projektenmacher, der glühendste Phantast und der unerschütterlichste Hartkopf, den es auf Gottes weiter Welt gibt. Wenn er je aufhören sollte, sich mit den öffentlichen und politischen Angelegenheiten zu beschäftigen, würde er jeden Tag sein Haus auf den Kopf stellen. Es wäre dann unmöglich, mit ihm zusammen zu leben." — Von ganz besonderem Interesse ist die Darstellung der Selbsternennung Bonapartes zum ersten Konsul. Als man sich über die Wahl der vier Konsuln und des Senatspräsidenten verständigen wollte, veranstaltete man eine Abstimmung, um die Wünsche des Verfassungsausschusses kennen zu lernen. Ein offizielles Litermaaß diente als Abstimmungsurne. Nachdem die Stimmzettel abgegeben worden, wollte man zur Auszählung schreiten. Bonaparte, der den Rücken dem Feuer zukehrte, fagte mit einer gewissen verächtlichen Ueberlegenheit: „Was macht man denn eigentlich da?" — „Sie sehen ja, General, antwortete man ihm; wir nehmen eine Abstimmung vor. Wie könnten wir anders die Wünsche der Kommission in Bezug auf die Namen, die in die Verfassung eingetragen werden sollen, erkennen?" — Während der Rede und Gegenrede hatte sich Bonaparte dem Tische genähert; er nahm das Litermaß, das die Stimmzettel enthielt, warf es in's Feuer und sagte ruhig: „Das ist völlig überflüssig. Da ist ja der Bürger Siéyès; das ist sicherlich der Franzose, der am besten die Revolutionsgeschichte kennt und am besten die Männer und Dinge beurtheilen kann. Dieses Zeugniß wird ihm von ganz Europa ausgestellt und von der Nachwelt bestätigt werden. Er soll uns die Männer nennen, die zu Konsuln und für den Posten des Senatsvorsitzenden sich eignen. Wer soll also erster Konsul werden, Bürger Siéyès?" — Siéyès verblüfft und ganz außer Fassung erwiderte: „General Bonaparte, das ist die Meinung aller Welt." — „Dann setzen Sie meinen Namen auf die Verfassungsliste," sagte Bonaparte.

Für Billardspieler.

Aus Freiburg i. B. wird berichtet: Auf die von dem „Verein der Billardspieler zu Freiburg-Br." zum Zweck der Hebung der wissenschaftlichen, brachliegenden Seite des Spiels ausgeschriebene Preisfrage über den Effekt waren vier Arbeiten eingegangen, darunter eine, welche darlegt, daß die Untersuchungen von Corolis (Theorie mathematique des effets du jeu de Billard, Paris 1835, übersetzt von Bogumil) mangelhaft sind, insofern sie die Drehungen der Kugel zum Theil unrichtig wiedergeben und den Effekt als einheitlichen (Bandeneffekt) behandeln, während es nach den Untersuchungen des Verfassers der Preisschrift (C. J. German, mit dem Motto: Den Weg des Könnens kürzt das Wissen ab) zwei gibt, einen Ball- und einen Banden-Effekt, die von Coriolis deshalb nicht erkannt wurden, weil ihm auch der Gegensatz von Ball- und Bandenwinkel (Abschlagswinkel, welche Ergänzungswinkel bilden) entgangen war. Die Gelehrten, welche seit 60 Jahren Coriolis als Nachschlagequelle benutzten, werden sich in Zukunft mit dieser Preisschrift zu befassen haben, die der erwähnte Verein im Druck herausgeben wird.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Der gute Dumas.

Celine Chaumont erzählt ein Geschichtchen von Alexander Dumas, das seiner Herzensgüte ein schönes Zeugniß ausstellt. Er begegnete ihr früher einmal, als sie, wenig bekannt und arm, sich strenge Entbehrungen auferlegen mußte, um ihren kranken Gatten und ihr Kind zu erhalten. Hiermit unbekannt, empfahl ihr Dumas, der über ihr Aussehen erschrak, lieber nach Hause zu gehen, eine gute Mahlzeit zu genießen und etwas guten Wein zu trinken, was für sie unbedingt nöthig sei. Am nämlichen Abend fand sie zu Hause einen großen Korb nebst folgenden Brief von Dumas Handschrift: „Mein liebes Kind! Ich speise eben bei Brebant mit einigen Freunden, und wir trinken einen Claret dazu, der Ihnen wieder Farbe und Kräfte verleihen müßte. Erweisen Sie mir den Gefallen, ihn zu probiren. Danken Sie mir ja nicht: was ich thue, geschieht nur aus Liebe zur Kunst. Ich sagte Ihnen früher, daß Sie Talent besitzen, nun müssen Sie doch, um mich nicht Lügen zu strafen, auch Gelegenheit finden, das zu beweisen. Sie brauchen nicht zu fürchten, daß Sie uns berauben. Brebant sagt, er habe schon noch eine Flasche. Also guten Muth und wohl bekomm's!"

Uebellaunigkeit

ist die gewöhnliche Begleiterin von Leberstarre und Verdauungsbeschwerden. Das Leben im geschlossenen Raume führt häufig diesen Zustand herbei; oft folgt ihm Anæmie oder Blutarmuth, oft noch etwas Schlimmeres, nämlich Dyspepsie. Dr. Pierce's "Golden Medical Discovery" ist das belebende und die Leber zu gesunder Thätigkeit anregende Stärkungsmittel, das gerade solche Fälle positiv kurirt.

Frau F. A. Orr von Corbett, Baltimore Co., Md., schreibt: „Die Doktoren bezeichneten mein Leiden als akute Verdauungsbeschwerden. Wäre es nicht um Dr. Pierce's "Golden Medical Discovery" und "Pleasant Pellets" gewesen, so glaube ich sicher, ich läge jetzt in meinem Grabe, denn nichts wollte mir helfen, ehe ich dieselben nahm. Auch hat das "Discovery" mein Kind von Nachtschweiß und Magenschwäche, den Folgen eines Anfalls von Lungenentzündung, geheilt. Wir können Ihre Medicinen nicht hoch genug preisen." Sie werden von allen Händlern verkauft.

Frau F. A. Orr.

Pierce garantirt eine Kur oder das Geld wird zurückgegeben.



Preis: 25 Cts. in allen Apotheken.

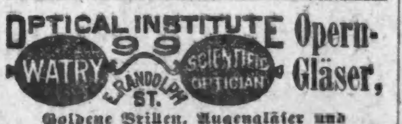
TOD den häßlichen Schwaben, Wanzen, Wasser-Käfern und sonstigem Ungeziefer.

Stearn's Electric Paste

zerstört sie zu Millionen. Ratten u. Mäuse verspeisen dieselbe mit Heißhunger, sterben aber schon nach der ersten Mahlzeit. fbb

Stern's Electric Paste Co., Chicago, Ill.

Borsch, Optikus, 103 E. Adams Str. Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Sehfehler. ... BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Postoffice.



Opern-Gläser, Goldene Brillen, Augengläser und Ketten, Lorgnetten. bwsdbß
LATERNA MAGICAS und BILDER-MIKROSKOPEN etc. Größte Auswahl — Niedrigste Preise.
N. WATRY, deutscher Optiker, 99 E. Randolph Str.

Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.




WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.
68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung **geheimer, nervöser** und **chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: **„Der Rathgeber für Männer"**, frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachläßigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede geheime Krankheit zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

"Castoria empfehle ich, weil es ein gutes Mittel für Kinder ist und besser als alle anderen, die ich kenne."
H. A. ARCHER, M. D., 111 So. Oxford St., Brooklyn, N. Y.

Castoria kurirt Kolik, Verstopfung, Magensäure, Diarrhoe, Aufstossen, Tödtet Würmer, verleiht Schlaf und befördert Verdauung. Ohne schädliche Arzneistoffe.

HOME MEDICAL INSTITUTE
Nordost-Ecke Randolph & La Salle Str.

Konsultirt persönlich oder brieflich den erfahrenen Arzt, der länger als ein Viertel-Jahrhundert jede geheime, nervöse und chronische Krankheit mit großem Erfolg geheilt hat.

Aerztlicher Rath ist frei! Hoffnung für Jeden!!
Verlorene Mannbarkeit, Nervöse Schwäche, Energielosigkeit zc.,
Alle diese Folgen der Jugendsünden werden beseitigt, wenn Ihr Euch rechtzeitig meldet und unseren Rath sucht.
Laßt Euch nicht durch falsche Scham abhalten!!
Die Folgen vernachlässigter Geschlechtskrankheiten sind schrecklich.
Wir heilen sie oder garantiren Euch $500 für jede geheime Krankheit, die wir nicht heilen können.
Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten.
Wenn Ihr nicht persönlich kommen könnt, laßt Euch unseren Fragebogen schicken.
Office-Stunden: 9 Uhr Morgs. bis 8 Uhr Abds. Sonntags: 10 bis 12 Uhr Morgens. 2julj

HOME MEDICAL INTSITUTE,
Nordost-Ecke Randolph & La Salle Str.



Private, Chronische, Nervöse Leiden,

sowie alle Haut-, Blut- und Geschlechtskrankheiten und die schlimmen Folgen jugendlicher Ausschweifungen, Nervenschwäche, verlorene Manneskraft und alle Frauenkrankheiten werden erfolgreich von den lang etablirten deutschen Aerzten des Illinois Medical Dispensary behandelt und unter Garantie für immer kurirt. bll,bidsabw

Elektrizität muß in den meisten Fällen angewandt werden, um eine völlige Kur zu erzielen. Wir haben die größte elektrische Batterie dieses Landes. Unser Behandlungspreis ist sehr billig. — Consultationen frei. Auswärtige werden brieflich behandelt. — Sprechstunden: Von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 10 bis 12. Adresse

Illinois Medical Dispensary, 183 S. Clark Str., Chicago, Ill.



Chronische Krankheiten durch Elektrizität geheilt.
Alle Nerven-, Lungen-, Magen-, Nieren- und Leber-Krankheiten. **Junge und ältere Männer geheilt,** welche an verlorener Manneskraft, Ergüssen, Impotenz, Varicocele, Verzagtheit, Unfähigkeit zur Heirath und allen Krankheiten jugendlicher Ausschweifungen leiden. **Blut- und Hautkrankheiten.** Blutvergiftung, Eczema, Gonorrhoea, Geschwulste, Geschwüre, Ueberfüllung, Strikturen. — **Frauenkrankheiten.** Leucorrhoea, Schwärungen des Unterleibes, Verschiebungen, dumpfes schlaffes Gefühl und alle Krankheiten der Frauen. **Patienten außerhalb der Stadt** brieflich behandelt. Untersuchung frei. Sprechstunden: 10 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags von 10 bis 12 Uhr. 17jabsdlj
Zimmer 330. 96 STATE STR. Chicago, Ill.

Asthma ist heilbar. — Von meiner Reise nach Europa zurück, bin ich im Stande, einem Asthma-Leidenden in einer halben Stunde zu helfen. Lange Zeit hat es mich genommen, dieses Mittel vollständig durch lange Prüfung ausfindig zu machen. Alle Patienten, welche bis jetzt von meinem Heilmittel versucht haben, habe ich mit bestem Erfolg und zu deren vollständigen Zufriedenheit geholfen. Bin daher fest überzeugt, daß diejenigen Leidenden, welche sich vertrauensvoll an mich wenden, der sofortigen Heilung versichert sein dürfen. Der Preis ist so gestellt, daß ein Jeder wohl die Mittel hat, den kleinen Betrag von **50 Cents** zu zahlen.

Conrads Asthma-Heil-Anstalt,
1146 W. HARRISON STR., nahe Western Ave.
Sprechstunden: 9-12 Vorm., 3-8 Nachm.; Sonntags von 10—12 Vorm. 29dzsbdlj

Die Clinique, 200 North Ave., nahe Halsted Str.,
Eine deutsche Anstalt, wo die beste Behandlung zu reellen Preisen zu erhalten ist.
DR. VINCENT COLE, Oculist, Nasen-, Ohren- und Halskrankheiten. Behandlung oder Anpassen neuer Gläser $1.00.
DR. CHRISTIAN PAHL, (Früher Hausarzt im Cook County-Hospital). Deutscher Arzt und Wundarzt. Spezialist für Frauenkrankheiten, fremde Gewächse und Geschwüre, Krebs, Klumpfüße zc. Konsultationen und Medizinen $1.00.
Behandlung der Diphtheria durch ANTITOXINE (Gegen-Gift) mit wunderbarem Erfolg. 24dbdlj
Sprechstunden: 9—5. Abends 7—9. Sonntags 2—5. Telephon: Office North 580; Wohnung North 847.

Kein Schmerz! Kein Gas!
Spezialisten für schmerzloses Ausziehen von Zähnen ohne Gas.



Dr. W. W. TARR, Zahnarzt aus Boston, 146 State St.

Volles Gebiß	$4.00
Silberfüllung	50c
Schmerzloses Ausziehen	50c
22 k. Goldkronen	$5.00

Keine Berechnung für Ausziehen, wenn man Zähne bestellt.
Zähne ohne Platten.

BOSTON DENTAL PARLORS.
Die schönsten Zahnarzt-Offices in den Vereinigten St. Offen Abends bis 10. Sonntags von 9 bis 4. Telephon: Main 659. 2julj

Keine Furcht mehr vor dem Stuhle des Zahnarztes.

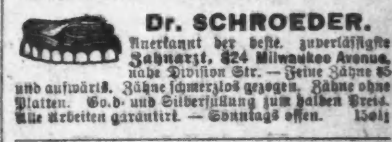


Wir ziehen Zähne bestimmt ohne Schmerz; kein Gas und keine Gefahr. Volles Gebiß $6; keine besseren zu irgend einem Preise. Goldkronen und Bridgearbeit eine Spezialität. 20-karät. Goldplatten $30. Wir garantiren sie passend oder keine Bezahlung.
10 Prozent Discount werden allen Mitgliedern der Arbeiter-Unions und ihren Familien erlaubt. Zahnausziehen frei, wenn andere Arbeit gethan wird. Wir geben $1000, wenn Jemand mit unseren Preisen und Arbeit konkurriren kann. Gold-Füllung 50c aufwärts. **Offen Abends und Sonntags.** Sprecht vor und Ihr werdet Alles finden wie annoncirt.
NEW YORK DENTAL PARLORS, 182 State Str. Tel. Main 2895.
Kommt und laßt Euch früh Morgens Eure Zähne ausziehen und geht Abends mit neuen nach Hause. — Volles Gebiß $6. 16sphdsbw

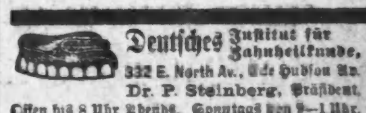


KIRK Medical Dispensary 371 Milwaukee Ave., Ecke Huron Str.
Spezial-Aerzte für Haut- u. Geschlechts-Krankheiten, Syphilis, Männerschwäche, weißen Fluß, Mutterleiden u. alle chronischen Krankheiten.
Behandlung $5.00 per Monat (inkl. Medizin).
Officestunden: 9 bis 9 Uhr. Sonntags 10 bis 3 Uhr.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
66 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich, unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, alte offene Geschwüre und Wunden, Knochenfraß zc. Asthma und Katarrh positiv geheilt. Neue Methode, absolut unfehlbar, habe in Deutschland Tausende geheilt. Keine Athemnoth mehr. Behandlung, inkl. Medizinen, nur **Drei Dollars** den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw



Dr. SCHROEDER. Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 824 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen. 15olj



Deutsches Institut für Zahnheilkunde, 332 E. North Av., Ecke Hudson Av.
Dr. P. Steinberg, Präsident.
Offen bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 9—1 Uhr.



Keine Kur, Keine Zahlung | **Dr. KEAN** Spezialist. Etablirt 1864. 159 S. Clark Str. .... Chicago.

Dr. J. KUEHN, (früher Assistenz-Arzt in Berlin).
Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. — Office: 78 State Str., Room 28. — Sprechstunden: 10-12, 1-5, 6-7; Sonntags 10-11.

(Eigenbericht an die „Abendpost".)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 26. Jan. 1895.

Laut dem Bericht der städtischen Rechnungskammer sind für den Berliner Stadthaushalt 1895—96 aufzubringen durch Lokalsteuern 47,052,000 Mark. Das macht aso für den Kopf der Bevölkerung zirka 28 Mark oder ungefähr $7. Für das was für dieses Geld geleistet wird, ist das ja eigentlich keine hohe Besteuerung, aber die Art und Weise der Vertheilung dieser Steuersummen auf die verschiedenen Schichten der Bevölkerung, das ist was mich empört. Wenn sogar die kleinen, die ganz kleinen Leute „'ran müssen", da sollte doch der reiche und der wohlhabende Mann nicht geschont werden. Aber doch geschieht das — beinahe, möchte ich sagen, wie in gewissen großen amerikanischen Städten. So wird durch die Gemeinde-Grundsteuer — welche wohl angesichts der Thatsache, daß der hiesige Grundbesitz, immer noch stetig im Werthe steigt, den größten Theil der Steuersumme erzielen sollte — nur 15,000,000 Mark, noch nicht das Drittel aufgebracht. Freilich sitzen auch im Berliner Magistrat zur größeren Hälfte gerade solche Grundbesitzer, und die Klagen über Parteilichkeit der hiesigen freisinnigen Presse erscheinen im Lichte dieser Thatsachen auch berechtigt. Die Einkommensteuer dagegen — mit 22,800,000 Mark, also die Hälfte des Ganzen — ist unverhältnißmäßig hoch, namentlich wenn selbst Einkommen im Betrage von 600 Mark ($150) das Jahr mit „bluten" müssen. Man sieht aber, daß sich selbst über den Berliner Stadtrath — obwohl ihm in vieler Beziehung hohes Lob gebührt — berechtigte Klage erheben läßt. (Der geschätzte Korrespondent scheint außer Acht zu lassen, daß Berlin vor allen anderen Großstädten die Stadt der Miethswohnungen ist, und daß dort auch sehr viele wohlhabende und reiche Leute zur Miethe wohnen. Wenn also — wie er anzunehmen scheint — die Grundsteuer nur von den Besitzern getragen werden muß, da würde jene große Klasse gutgestellter Miethswohner ungebührlich entlastet sein. Im Uebrigen aber ist ja gerade die progressive Einkommensteuer die gerechteste aller Steuern und bei der gewissenhaften Art und Weise wie sie drübn erhoben wird, kann von einer Begünstigung der Reichen zum Nachtheile der Armen — wie das hierzulande der Fall ist — doch wohl nicht gut die Rede sein. Anm. d. Red.)

Vor einigen Tagen ergoß sich eine wahre Fluth von Orden und Auszeichnungen über das gesammte Preußenland. Es war das Ordensfest im Königl. Schloß, bei dem nahezu 2000 beglückt wurden. Bis jetzt hat nur von einem Einzigen verlautet, daß er die ihm gewordene Dekoration ausgeschlagen hat. Es ist dies der Bürgermeister der kleinen holsteinischen Stadt Kellinghusen — ein wirklicher weißer Rabe. Freilich war's auch nur der Kronenorden 4. Klasse, den er nicht mochte; 3. Klasse hätte er vielleicht schon angenommen. Ueberraschend ist, was mit diesen Orden für ein Götzendienst getrieben wird! Kaum glaublich. In der Beziehung ist das Volk der Denker und Philosophen doch noch das reine Kind geblieben. Es ist ihnen überhaupt unverständlich, wie Jemand sich aus Orden und Ehrenzeichen nichts machen kann. Sie glauben's nicht, halten's für unmöglich. So ein „Piepmatz" 4. Klasse macht sich doch gar zu schön im Knopfloch. Und nun erst 3. Klasse!! — von denen 2. und gar erster Klasse überhaupt nicht zu reden. Daß da neulich der Kaiser dem scheidenden Russen, Graf Schuwalow, die Brillanten zum schwarzen Adlerorden verliehen hat — welch' ein Aufhebens darüber. Kurzum, ich bin fest überzeugt, daß die deutsche Regierung — namentlich mit Hilfe der kleinstaatlichen Regierungen — es völlig in der Hand hat, zu irgend einer Zeit und zu verhältnißmäßig geringen Kosten die Lösung der sozialen Frage herbeizuführen. Sie brauchte nur jedem deutschen Sozialisten einen Orden zu verleihen, und als echte Deutsche, die sie ja doch sind, würde sofort und auf immer allgemeine Zufriedenheit in deutschen Gauen herrschen. Ich gebe der deutschen Regierung diesen Wink gratis — beanspruche sogar meinerseits keinen hohen Orden noch sonstige Auszeichnung dafür — aber ich fürchte, sie wird kein Verständniß für diese einfache Wahrheit, so einfach wie das Ei des Columbus, haben und lieber fortfahren, die allgemeine Unzufriedenheit durch Umsturzvorlagen, kostspielige Prozesse, Gefängnisse, Zuchthäuser und sonstige Dinge, die in's Geld laufen, zu kuriren. Aber in Bezug auf die Orden — jetzt sollen sogar allerhand Farbige in Deutsch-Afrika — gelbe, braune, schwarze, Indier, Vollblutneger u.s.w. — die sich um das deutsche Regiment und die deutschen Interessen verdient gemacht haben, mit Orden belohnt werden. Es ist noch nicht entschieden, wie die „Rheinisch-Westfälische Ztg." hinzufügt, wie und wo die Betreffenden die deutschen Ordenskreuze tragen sollen.

Es weht ein scharfer, unleidlicher Reaktionswind jetzt durch Deutschland, wofür jeder Tag neue Belege bringt. Jetzt ist sogar das Kopfschütteln in Deutschland nicht mehr gestattet. In Hannover wurde neulich ein Zuschauer im Landesgerichte, welcher einer höchst lächerlichen Verhandlung (höchst lächerlich nämlich für den betr. Staatsanwalt) beiwohnte, zu 10 Mark Strafe wegen „Ungebühr vor Gericht" verdonnert. Der Mann hatte nur bei der fulminanten Rede des Staatsanwalts, deren Quantum von Beredtsamkeit in gar keinem Verhältnisse zu dem geringfügigen Fall selbst stand, mit dem Kopfe geschüttelt. In krassem Widerspruch mit solcher Strenge, wo es sich um den Staat handelt, steht wieder die unberechtigte Milde, wo es sich um grobe Vergehen oder Verbrechen gegen die Rechte des Einzelnen handelt. Weil neulich Jemand in der Straße, natürlich im Rausche, eine arme, alte Frau erst umgestoßen und sie dann auch noch in der Wuth beinahe todt getrampelt hatte, erhielt der betreffende Unmensch nur 2 Monate Gefängniß zudiktirt. Der Oberförster Gerlach und Frau, die ihre Dienstmagd, Anna Koehler, förmlich todt gequält und gehungert hatten, sind auch so glimpflich weggekommen. Es steht wahrlich nicht mehr gut um die preußische Justiz, sodaß selbst der Justizminister Schönstedt neulich im Laufe einer Rede im Reichstage zugeben mußte, daß das öffentliche Ansehen der preußischen Gerichte gesunken sei.

Auch eine sonst dem deutschen Charakter fremde Prüderie — oder Heuchelei — bei natürlichen Dingen, macht sich von Tag zu Tag breiter im Lande. Eines der eklatantesten Beispiele hierfür (lebhaft an Anthony Comstock erinnernd) passirte jüngst in der Stadt Braunschweig. Es existirt dort ein Verein zur Hebung der öffentlichen Sittlichkeit, und dieser wandte sich an die Direktion der herzoglichen Museen mit der gemessenen Bitte, doch die „anstößigen" Bilder und Skulpturen entweder mit dem obligaten Feigenblatt zu versehen oder sie sonst ganz und gar hinter Schloß und Riegel zu bringen und sie dann nur den Augen der Eingeweihten — oder den mit siebenfachem Keuschheitsgürtel versehenen Personen — preiszugeben. Womit die Petenten natürlich abfielen. Das Gelungendste in dieser Richtung indeß ist der, namentlich in klerikalen Kreisen ausgebrochene Sturm der Entrüstung bezüglich eines Ornaments im neuen Reichstags-Sitzungssaale. Ich will dies den „Papa" Sigl vom bairischen „Vaterland", wie der's in seiner urwüchsigen Weise in seinem Blatte berichtet, erzählen lassen. Er sagte neulich: „An der Stuhllehne des Reichstags-Präsidenten ist ein holzgeschnitztes pudelnacktes Weibsbild derart angebracht, daß sie dem würdigen Herrn, wenn er sitzt, wie eine Minerva aus dem Kopfe herauszusteigen scheint. Dasselbe soll die „Justitia" (!) darstellen, sieht aber eher einem über ihren Schultern ihre Milcheimer tragenden nackten Milchmädel gleich. Das fromme Zentrum hat nun daran Anstoß genommen und auf seinen Antrag ist von der Reichstagsbaukommission beschlossen worden, die nackte Dame aus der Nähe des Präsidenten zu entfernen."

Augenblicklich treibt die Heilsarmee — oder wenigstens der deutsche Zweig derselben — ihren Unfug schlimmer als je. Booth-Tucker und McKie, zwei Feldmarschälle oder dergl. aus London sind hier und bestellen die neuernannten Offiziere, die jetzt schon einge Hunderte stark sind. Im „Kriegsruf", dem blödsinnigen Abklatsch des englischen „Call", werden die Siegesnachrichten verbreitet, die besagen, daß „die Heilsarmee einen guten Uebergang von 1894 zu 1895 gehabt hat. Ueberall gab's Sieg." Und nächtlich haben sie große öffentliche Versammlungen, bei denen Booth-Tucker auf englisch erzählt, warum er niemals Deutsch gelernt habe — man höre: weil er während seines Aufenthalts in Britisch-Indien zwölf dortige Dialekte habe lernen müssen, womit sein sprachliches Talent erschöpft sei.—Ist diese schnelle Ueberhandnahme der hanswürstigen Heilsarmee nicht auch ein bedeutsames Zeichen der Zeit in Deutschland?

Hermann Sudermann, augenblicklich noch immer der populärste und erfolgreichste deutsche Schriftsteller, ist noch immer krank. Er hält sich im Sanitarium des Dr. Kadner bei Dresden auf und leidet an hochgradiger Nervosität und Schlaflosigkeit. Trotzdem will er am 1. Februar nach Paris reisen, um der dortigen Première seine „Heimath" beizuwohnen, in welcher Sarah Bernhardt die Magda übernommen hat. Von Paris will der Autor nach der Riviera. Er ist jetzt ein steinreicher Mann (Resultat vierjähriger glücklicher Arbeit) und kann sich das leisten.

Als spezieller Berliner Ulk verdient die Thatsache Erwähnung, daß am 9. Februar ein „Gesindeball" in den Sälen des Kaiserhofs stattfinden wird. Und zwar wird das Gesinde — jeder Tänzer und Tänzerin mit einem Dienstbuche und einem Exemplar der neuesten Gesindeordnung versehen — aus den bedeutendsten Schauspielern und dramatischen Sängern beiderlei Geschlechts bestehen. Die Erklärung hierfür ist natürlich darin zu suchen, daß laut einem neuen Ukas des Herrn Polizeipräsidenten von Richthofen die Angestellten der Theater, bis hinauf zur verwöhntesten Primadonna, zum Gesinde, vulgo Dienstboten zu rechnen und demgemäß zu behandeln sind. Ganz ernstlich! Geschehen im neuen Jahre 1895. Wobei sich der Polizeipascha auf eine kürzliche Entscheidung des Reichsgerichts beruft, wo dramatischen Künstlern in der That die Rolle des Gesindes aufgezwungen wird. Merkwürdig in Wahrheit; aber merkwürdiger noch ist, daß das Künstlervolk von Berlin, dessen Stolz sich doch sonst bei jeder Gelegenheit bäumt — bäumt ist das Wort — sich diese Schmach bisher ruhig hat gefallen lassen.

Wolf v. Schierbrand.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

— Hundeschläger. In einer Kirchenrechnung der Jesus-Kirche zu Riga vom Jahre 1690 findet sich folgender Posten: „Vor den Hundeschläger — Albertsthlr. 4." Da nämlich zu dieser Zeit eine Hundesteuer noch nicht existirte, war die Anzahl der Hunde eine ganz bedeutende, was den Einwohnern der Stadt Riga mit der Zeit recht lästig wurde. So kam es z. B. vor, daß die Thiere des Sonntags während des Gottesdienstes mit dem Publikum in die Kirche drangen und dort ihr Unwesen trieben. Um solche Störungen des Gottesdienstes zu verhüten, stellte jede Kirche einen Hundeschläger an, welcher die Thiere von der Kirche fernhielt und dafür jährlich eine kleine Vergütung erhielt.

DERNBURG, GLICK & HORNER

Offen morgen früh 9 Uhr. — THE LEADER — Offen morgen früh 9 Uhr.

STATE AND ADAMS STS.

Feuer-Verkauf.

Lager beschädigt durch

Rauch und Wasser.

Jeder Dollars werth Waaren von unserem ungeheuren Lager wird verschleudert, um alles schnell auszuverkaufen. Manche Waaren zu 10 Cents am Dollar. Das **riesige Gedränge** vom Morgen bis Abend ist der beste Beweis für unsere Behauptung, daß dies der

Größte Verkauf in der Geschichte Chicagos ist.

MANDEL BROTHERS.

117 bis 123 State Str., durch bis Wabash Ave.

Freitags-Attraktionen . . .

Eine weitere Serie von guten Sachen in Chicagos Bargain Basement Hauptquartier—stärkere Verlockungen — bessere Werthe — von Freitag zu Freitag.

Rester in Seide—2 bis 12 Yards lang— der riesige Umsatz in Seidenstoffen während der letzten Woche bei Mandels verursachte die Ansammlung von Tausende von Resten — von Cable Cord Kaikais—Crepe Imperials—fancy Habutais—Moire francaise—Luxor Crystals—Gauffre Crepons — fancy gestreiftes Kaikais—Bengaline Bayadere—echte Habutai Waschseide in weiß und Farben—sowie Bengaline Broche in Abendschattirungen—Auswahl Freitag in Resten—die Yard—25c und..... **15c**

Rester in schwarzen Kleiderstoffen—Rester von feinen importirten schwarzen Kleiderstoffen — in einfachen und fancy Kleiderstoffen—reinwollene Waaren — in Resten—um zu räumen, Freitag—die Yard.......... **33c**

Rester in reinwollenen Kleiderstoffen—Räumung von kurzen Längen in Odds und Ends — kleine Kleider-Muster — Waist-Muster—Rock-Mustern—rein wollen — wünschenswerthe 75c Kleiderstoffe—in Resten—per Yard Freitag.......... **25c**

Nur 75c-Frühjahrs-Kleiderstoffe—Cheviots, Beiges — Mischungen — Vigoureux—Coverts—Suitings—Serges—Cashmeres—und Henriettas—schwarze Jacquards—Figuren—Henriettas—Cashmeres—und Suiting—gehen die Yard—Freitag—für.......... **39c**

Neueste Entwürfe in wollenen Challies— mit hübschem hellen und dunklen Grund—hübsche Figuren—niemals unter 20c die Yard offerirt—Freitag.......... **15c**

Seidengestreifte Challies—hübsche neue Effekte—prächtiges Assortiment—heller und dunkler Grund—in kleinen, mittleren und großen Mustern—Freitag.......... **20c**

Alle Odds und Ends in Glacehandschuhen für Damen gehen zu 48c das Paar—sämmtlich perfekt—aber einige sind etwas zerdrückt—gute, gangbare Farben, als Tans, braun, schieferfarbig und dunkelgrün—früher wurde kein Paar davon unter $1.25 verkauft—Freitag.. **48c**

Leicht beschmutztes Muslin-Unterzeug— Corset-Ueberzüge—Chemises—Beinkleider—mit Stickerei und Spitzenbesatz—nur leicht beschmutzt—werth 45c—Freitag.......... **25c**

Etwas zerdrückte Nachtkleider—aus gutem Muslin—tucked Yokes und hohlgesäumte Ruffles—werth 98c—jetzt für 79c verkauft—Freitag.......... **50c**

Kinder-Bonnets—in Sammet und Eiderdaun—Farben blau, braun, grau und roth—werth 98c—Ihr habt nie solche Bargains gesehen—auch nicht in Mandels Basement—zu.......... **25c**

Tribune-Rahmen—Mat und Glas—in Gold oder weiß und Gold—nicht ein gewöhnlicher Rahmen, sondern ein Kunstrahmen—Freitag—das Stück.......... **19c**

Mäntel—braun und lohfarbig gemischte Jackets—36 und 42 Zoll lang—Mode dieser Saison—und nicht eins unter $10.00 werth—Freitag.......... **$2.90**

Kinder- und Mädchen-Reefers—in schottischen Cheviot Mischungen—in allen Größen und werth bis zu $12.......... **$2.50**

Sämmtliche einzelne Partien — kurze Längen—und Fabrikanten-Rester in Tafelleinen, Handtuchzeug und Servietten auf den Center-Tischen ausgelegt—bestehend in Restern von 35c ungebleichtem Tafel-Damast für **21c** die Yard — einzelne Partien ganzleinene $1.25 Servietten für **90c** das Dutzend und einzelne Längen reinleinenes 10c Handtuchzeug zu.......... **6½c**

Einzelne Partien Scarfs — viereckig — Tabletdecken — mit hohlgesäumten sowohl wie gefransten Rändern — in den regulären 25c, 35c und 50c Qualitäten, gehen Freitag zu.......... **11c**

Einzelne Partien von Winter-Unterzeug für Männer, Frauen und Kinder—in naturfarbig, lohfarbig und schwarz—extra gute Qualitäten, welche 75c bis $1.50 brachten — werden am Freitag geräumt zu.......... **48c**

Alle Halbstrümpfe für Männer, in Naturwolle, Kameelshaaren und englischem Merino—welche zu 25c bis 35c verkauft wurden— gehen Freitag zu.......... **12½c**

J. B. Corset — extra Qualität Drill — Cluster Bones — doppelter Seitenstahl — doppelter Frontstahl— Stickerei-Finish — immer zu $1.00—Freitag.......... **59c**

Einzelne Größen Ferris' Good Sense Waists—die $1.00-Qualität für Damen **25c** — und Kinder — in weiß und Drab—für Altersstufen 1 bis 12—gehen Freitag für.......... **25c**

Rester von Waschstoffen—wie Ginghams, Cambrics, Flannelettes und andere beliebte Stoffe, einschließlich gute 25c-Werthe—gehen in Restern—die Yard—Freitag zu.......... **5c**

7c-Qualitäten Schürzen-Ginghams und Challies—Ginghams in blau und braun—gehen Freitag—die Yard zu..... **3½c**

Yardbreiter gebleichter Muslin — feine Qualität—wie sie Mandel empfiehlt—Freitag zu—die Yard.......... **4c**

Zwei Yard breites Betttuchzeug—gebleicht —werth 20c—12½c—ungebleicht—werth 18c—Freitag.......... **11c**

Rester Futterstoffe—werth bis zu 25c die Yard—die gewöhnliche Rester-Collektion, angesammelt während des riesigen Verkaufs dieser Woche—gehen in Restern—die Yard—Freitag zu....... **5c**

Reinwollene Cassimere-Kniehosen für Knaben—dunkel und fancy gemischt—Größen 4 bis 14—wirkliche Werthe 75c u. $1.00—am Freitag.......... **48c**

Damenschuhe—Tuch- oder Glace-Obertheile—Schnür- oder Knopf-Façons—spitz oder eckig—elegant aussehend und sich elegant tragende Schuhe—keine unter $3 verkauft—einige brachten bis $5—Auswahl Freitag.......... **$2.00**

Spring Heel-Schuhe für Mädchen und Kinder—dauerhafte, gute Schul-Schuhe — welche zu $2 und $1.50 billig sind—gehen Freitag für **$1.25** und.......... **$1.00**

Burlington Route

BESTE LINIE NACH KANSAS CITY

Zwei Züge Täglich

M. A. LA BUY, Friedensrichter, 186 W. Madison Str., Ecke Halsted. Wohnung: 581 Milwaukee Ave. 12felj

Schiffskarten!

$8 nach EUROPA

Passagiere über Hamburg, Bremen Antwerpen und Rotterdam werden mit unserer Bedienung stets zufrieden sein.

Tickets von Europa, giltig für 12 Monate, jetzt zu den billigsten Winter-Raten.

Geld- u. Packetsendungen — durch — Kaiserlich deutsche Reichspost.

Sparbank: Einlagen werden von 10 Dollars an verzinst.

KEMPF & LOWITZ, General-Agentur, 155 O. WASHINGTON STR., zwischen La Salle und 5. Ave.

— Daselbst — Deutsches Konsular- u. Rechtsbureau zur Erledigung von Erbschafts- und Vollmachtssachen.

MAX EBERHARDT, Friedensrichter, 142 West Madison Str., gegenüber Union Str. Wohnung: 436 Ashland Boulevard. 6fblj

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

CARSON PIRIE SCOTT & CO.

State und Washington Str.

Freitag dauert das Februar-Bargain-Fest fort.

Das bemerkenswerthe Geschäft durch welches unsere Basement-Schule der Sparsamkeit sich dieses Jahr auszeichnet und welches den Umsatz aller früheren Perioden in riesiger Weise übertrifft, zeigt daß unsere Basement-Methoden und unsere Basement-Waaren den Ansprüchen der Zeit genügen und allseitig Zufriedenheit gewähren. Als wir unser Basement-Geschäft begannen, glaubten wir einem öffentlichen Verlangen zu entsprechen. Unsere Erwartungen haben sich mehr als erfüllt. Populärer als je — großartiger und besser als je sind unsere neuen Einrichtungen für das Freitags-Geschäft. Deßhalb kommen Sie morgen und schließen sich der Menge an

In unserem Basement.

Gebügelte Männer-Hemden— Freitag geben wir unseren Kunden den Nutzen von einem wunderbaren Einkauf, der von einem unserer besten Basement-Einkäufer gerade abgeschlossen wurde, wir wollen es zu dem Ereigniß der Saison machen. Feine weiße gebügelte Hemden, 230 Schachteln davon, alle Größen, feine Muster, jedes Hemd werth 75c, $1.00 oder $1.25, alle zum Verkauf ausgelegt Freitag Morgen zu, das Stück.......... **49c**

Leinene Kragen für Männer— Ungefähr 100 Dutzend leinene Kragen für Männer—alle Moden—Waaren erster Klasse—werden in den Freitags-Verkauf eingeschlossen, das Stück zu.......... **4c**

Gebleichter Kissen-Muslin— 42 Zoll breit—die Sorte, die regulär zu 9c die Yd. verkauft wurde—geht am Freitag zu.......... **5½c**

Feiner gebleichter Muslin— Eine volle Yard breit—unsere eigene spezielle Marke—wird im Freitagsverkauf sehr billig offerirt, die Yard zu.......... **4½c**

Fertige Betttücher— Eine feine Qualität—ausgiebig in Größe, gute Qualität des Stoffes und der Arbeit—gehen am Freitag das Stück zu.......... **35c**

Fertige Kissenbezüge— C., P., S. & Co.'s eigene Marke und No. 50. Diese sind jetzt ein stehender Artikel, aber der Preis ist weit unter dem stehenden Preise—das Stück.......... **10c**

Indigo blaue Prints— Beste amerikanische Waare, reguläre 7c-Qualität — erregte Aufsehen am Montag und sollte Freitag dasselbe thun, die Yard zu........ **3½c**

Rester von Waschstoffen— einschließlich Sateens, Wide Prints, Percales und Crepes — eine große Partie sehr beliebter Waaren—Freitag zu.......... **halbem Preise**

Spitzen-Gardinen— Große Sorten, elegante Muster, wunderschöne Spitzen-Gardinen, die jedem Hause Ehre machen würden, Freitag, d. Paar **$1.00**

Gardinen-Muster— Hier ist Geld zu sparen. Ein großes Assortiment — elegante Auswahl — halbe Längen mit Selvedge Enden, Waaren die bis zu $6.00 das Paar werth sind—Freitag, die Länge.......... **19c**

Drapery-Sateens.— Das Richtige für Draperien und Bettvorhänge. Die Sorte, die wir für 12½ und 15c verkauft haben — Freitag per Yard.......... **8c**

Kleiderstoffe— Alle Farben in feinen importirten Henriettas und Serges. Freitag werden wir Stücke losschlagen zu per Yard.......... **25c**

Schwarze Kleiderstoffe — 46zöll. schwarze Henriettas — feine Qualität, Seiden-Appretur, und jede Yard ist für 75c billig. Freitagspreis per Yard....... **50c**

Taschentücher— Feine Damen-Taschentücher mit farbigen Rändern, Freitag, das Stück.......... **3c**

Feine hohlgesäumte Männer-Taschentücher, 200 Dutzend, im Freitags-Verkauf, das Stück.......... **5c**

Dunkelfarbige Mufflers für Männer, mit seidenen Streifen, Freitag, das Stück.......... **25c**

Band-Rester— 5000 verschiedene Längen und einzelne Stücke reinseidenes Band—werth bis 25c die Yard—gehen am Freitag, die Yard zu.......... **5c**

500 Stücke—keine Rester—reinseiden und in allen Farben Gros Grain oder Satin appretirt—3 Zoll breit—die Yard.......... **10c**

Flanelle— Feine Tennis-Flanelle—eine Kiste werth 10c—Freitag, die Yard, 6¼c; ebenso weißer und Shaker-Flanell, Freitag, die Yard.......... **3½c**

Blankets— Großer Verkauf von California Blankets, zu gerade halbem Preise; ebenso positiv reinwollene weiße 10-4 Blankets, das Paar.......... **$1.98**

Basement-Leinen.

Spezielle einzelne Partien und Rester gehen zu Preisen, die sogar niedriger wie die der gewöhnlichen Freitags-Notirungen sind. Natürlich werdet Ihr diese Bargains nicht unbeachtet lassen, also brauchen wir weiter nichts zu sagen. 1500 Rester von Tafelleinen, gebleicht und rahmfarbig, fancy und einfach türkischrothen Damasts.

Glas-Handtuchzeug, die Yard.......... **5c**

Tafelfilz, die Yard.......... **20c**

Einzelne Servietten und Doilies, das Stück.......... **4c**

Einzelne Handtücher, das Stück.......... **8½c**

Am Freitag wird besondere Anstrengung gemacht Rester und einzelne Längen in der ganzen Leinen-Abtheilung zu räumen—Preise sind.......... **halbirt**

Basement-Schuhe.

Eine weitere Freitags-Gelegenheit, zufriedenstellende und dauerhafte Schuhe zu kaufen.

Feine Lace-Schuhe mit dehnbaren Sohlen für Damen — wurden zu $4.00 verkauft und als guter Werth betrachtet — Freitag das Paar.......... **$1.79**

Feine Glace-Schuhe für Damen—eckige Façon und Tip—alle Größen und Weiten—die Sorte, für welche gewöhnlich für $3.00 berechnet war — Freitag das Paar.......... **$1.98**

Feine Glace Dongola Schuhe für Kinder, Größen 8 bis 10½— das Paar.......... **95c**

Feine Glace Knöpf- oder Schnürschuhe für Mädchen, Größen 11 bis 2, Tuch oder Glace Obertheile, werth $2.25, Freitag, das Paar.......... **$1.50**

Feine Glace Dongola Schuhe für Mädchen, Größen 11 bis 2, reguläre $1 Werth, Freitag, das Paar.......... **$1.00**

Korksohlen-Schuhe für Männer, Freitag, per Paar.......... **$1.49**

Schuhe für Knaben und Jünglinge, Freitag, per Paar.......... **$1.25**